

In letzter Sekunde

Podz-Glidz 91 — Kevin Philipp

Published	2022-09-16
Episode page	https://soundcloud.com/lu-glidz/in-letzter-sekunde-kevin-philipp-podz-glidz-91
Duration	01:13:51
Speakers	Kevin Philipp, Lucian Haas
Languages	Deutsch (de) · English (en) · Français (fr)
Audio	0091-in-letzter-sekunde-kevin-philipp.mp3
Transcription	faster-whisper large-v3, language de
Diarization	pyannote/speaker-diarization-3.1
Translation	gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf
Dictionary	51 correction(s) applied

Contents

Deutsch	2
Show notes	2
Transcript	3
English	20
Show notes	20
Transcript	21
Français	36
Show notes	36
Transcript	37

Deutsch

German · transcribed from the audio by faster-whisper large-v3

Show notes

Kevin Philipp kam dem Tod sehr nahe. Wenig später wurde er Schweizermeister im Acro-Gleitschirmfliegen.

Wer nach dem meistgesehenen Video des Gleitschirmsommers 2022 sucht, landet unweigerlich bei einem kurzen Clip von Kevin Philipp.

Der 34-jährige Schweizer trainierte im spanischen Organyá das Acro-Fliegen. Bei einem Twisty-Misty – eigentlich ein Standardmanöver für Kevin – verbremste er sich und fiel in die Leinen seines Schirms. Dieser verdrillte sich innerhalb kürzester Zeit zu einem unfliegbaren Bündel. Kevin fiel wie ein Stein vom Himmel.

Er zog seinen Rettungsschirm, der aber nicht öffnete; er zog einen zweiten Retter, der sich noch im Container ebenfalls in den Leinen verfang. Erst in letzter Sekunde gelang es ihm, das Retterpaket von Hand aufzureißen. Der Notschirm konnte seinen freien Fall Sekunden vor dem Aufschlag gerade noch abbremsen. Kevin blieb unverletzt.

Das beeindruckende Video von dem Absturz ging nicht nur in sozialen Medien viral, sondern schaffte es auf allen Kontinenten der Welt sogar in diverse TV-Nachrichten.

Was dort freilich keine Erwähnung mehr fand, ist das, was wenige Wochen später geschah. Dem Tod gerade erst von der Schüppe gesprungen, gewann Kevin die Schweizer Acro-Meisterschaft.

All das wird nochmals in ein anderes Licht gerückt, wenn man auch noch eine Vorgeschichte hört. 2017 hatte Kevin einen Gleitschirm-Unfall, der ihn mit einem zertrümmerten Lendenwirbel zum Paraplegiker machte. Wochenlang hatte er kein Gefühl in beiden Beinen und musste befürchten, ein Leben lang im Rollstuhl zu sitzen. Mit viel fremder Hilfe und einem eisernen Willen kämpfte er sich aber langsam zurück. Vier Jahre später konnte er erstmals wieder richtig rennen. Der Acro-Titel ist da mehr als nur die Krönung einer Flugleidenschaft.

Von all dem und noch mehr erzählt Kevin in dieser 91. Folge von Podz-Glidz.

Wenn Du Podz-Glidz und den Blog Lu-Glidz fördern möchtest, so findest Du alle zugehörigen Infos unter:

<https://lu-glidz.blogspot.com/p/fordern.html>

Musik dieser Folge:

Track: Longer Distance | Künstler: Track Tribe

No Copyright Audio Library

Watch & Download: <https://www.youtube.com/watch?v=biloODowgrA>

Links:

- Absturzvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=leJNUfFpYVA>
 - Instagram: <https://www.instagram.com/kevin.philipp/?hl=de>
 - Facebook: <https://de-de.facebook.com/kevinphilipp.ch/>
 - Youtube-Kanal: https://www.youtube.com/channel/UCTiuVvyGItAHC_e_lkHgZUA/videos
 - Flüge im XContest: <https://www.xcontest.org/world/de/piloten/detail:mobbb>
 - Schweizer Paraplegiker Stiftung: <https://www.paraplegie.ch/sps/de/>
-

Transcript

[00:00:04] **Kevin Philipp:** Irgendwann dann gegen Schluss halt, wo der zweite Ritter nicht aufging, wusste ich, jetzt ist langsam höchste Eisenbahn und da muss jetzt was passieren. Da bin ich schon ein bisschen nervös geworden und habe auch in der Zeit noch schneller an meine Mutter gedacht am Startplatz. Ich dachte halt, das wäre schon nicht gut oder das wäre schon schlimm, wenn sie mir jetzt zuschauen müsste, wie ich da einen Boden aufknall. Und da habe ich mir wirklich noch einen klaren Gedanken gefasst und dann ging es auch.

[00:00:46] **Lucian Haas:** Podz-Glidz, der Lu-Glidz-Podcast. Geschichten aus dem Kosmos des Gleitschirmfliegens. Heute mit Kevin Philipp und ich bin Lucian Haas.

[00:01:01] Wer nach dem meistgesehenen Video des Gleitschirmsommers 2022 sucht, landet unweigerlich bei einem kurzen Clip von Kevin Philipp. Der 34-jährige Schweizer trainierte im spanischen Organia das Akrofliegen. Bei einem Twisty Misty, eigentlich ein Standardmanöver für Kevin, verbremste er sich und fiel in die Leinen seines Schirms. Dieser verdrillte sich innerhalb kürzester Zeit zu einem unfliegbaren Bündel. Kevin fiel wie ein Stein vom Himmel.

[00:01:34] Er zog seinen Rettungsschirm, der aber nicht öffnete. Er zog einen zweiten Retter, der sich noch im Container ebenfalls in den Leinen verfang. Erst in letzter Sekunde gelang es ihm, das Retterpaket von Hand aufzureißen. Der Notschirm konnte seinen freien Fall Sekunden vor dem Aufschlag gerade noch abbremsen. Kevin blieb unverletzt.

[00:01:58] Das beeindruckende Video von dem Absturz ging nicht nur in sozialen Medien viral, sondern schaffte es auf allen Kontinenten der Welt sogar in diverse TV-Nachrichten. Was dort freilich keine Erwähnung mehr fand, ist das, was wenige Wochen später geschah. Dem Tod gerade erst von der Schippe gesprungen, gewann Kevin die Schweizer Meisterschaft.

[00:02:22] All das wird nochmals in ein anderes Licht gerückt, wenn man auch noch eine Vorgeschichte hört. 2017 hatte Kevin einen Gleitschirmunfall, der ihn mit einem zertrümmerten Lendenwirbel zum Paraplegiker machte. Wochenlang hatte er kein Gefühl in beiden Beinen und musste befürchten, ein Leben lang querschnittsgelähmt im Rollstuhl zu sitzen. Mit viel fremder Hilfe und einem eisernen Willen kämpfte er sich aber langsam zurück. Vier Jahre später konnte er erstmals wieder richtig rennen. Der Akro-Titel ist da verständlicherweise für ihn mehr als nur die Krönung einer Flugleidenschaft. Von all dem und noch mehr erzählt Kevin in dieser 91. Folge von Podz-Glidz.

[00:03:09] Wenn dir der Podcast gefällt, dann unterstütze doch meine Arbeit als Förderer. Wie das ganz einfach und ohne jede Verpflichtung möglich ist, erfährst du auf der Website meines Blogs Flugleits, und zwar dort auf der Seite Fördern.

[00:03:27] Kevin, wer ist Hagen Schwarze und was ist er für dich?

[00:03:32] **Kevin Philipp:** Hagen Schwarze ist mein Physiotherapeut, den ich über ein halbes Jahr hatte. Es war ein sehr guter Physiotherapeut in meiner Sicht, weil er mich halt immer motivieren konnte und immer für ein paar Scherze gut war. Und ja, von dem her ein sehr wichtiger Mensch für mich und in meiner Geschichte bei meiner Rehabilitation.

[00:03:53] **Lucian Haas:** Wofür hast du einen Physiotherapeuten gebracht?

[00:03:56] **Kevin Philipp:** Ich hatte 2017 einen schweren Gleitschirmunfall, wo ich in Gerlitz in Hangnähe in der Thermik eingedreht habe und bin dann aus der Thermik gefallen und relativ abrupt dann in den Hang, aber eigentlich abwärts, eingeknallt und habe mir da den zweiten Lendenwirbel gebrochen und ein Fragment dessen, hat dann bei mir auf den Spinalkanal gedrückt. Und dadurch war ich direkt querschnittsgelähmt, also direkt nach dem Aufprall konnte ich nichts mehr bewegen und wurde dann mit dem Helikopter direkt ins Spital in Klagenfurt verlegt und da notoperiert.

[00:04:45] **Lucian Haas:** Du hast jetzt gesagt, okay, das hat da auf den Spinalkanal gedrückt. Welche Folgen waren das für dich? Für

[00:04:50] **Kevin Philipp:** mich am Anfang hatte ich, ich sage jetzt mal, vier, fünf Wochen eigentlich sehr wenige, wie kann ich das am besten sagen, ja, konnte meine Beine eigentlich am Anfang gar nicht bewegen. Ich konnte sehr bedingt

meine Beine spüren oder dessen Lage wahrnehmen. Das war die Folge dessen und ja, ich musste dann halt für sechs Monate eigentlich wieder dafür kämpfen, dass ich laufen konnte.

[00:05:15] **Lucian Haas:** Wie war denn quasi so diese Erstprognose, die man dann von den Ärzten bekommt? Die haben dich gesehen, haben gesagt, okay, der Typ hat vielleicht noch ein bisschen Gefühl in den Beinen. Konnten die dir denn Hoffnung machen, dass es heißt, du kannst irgendwann wieder laufen? Oder war das eher, dass es hieß, Junge, tut uns leid, wahrscheinlich wird da nichts mehr draus?

[00:05:33] **Kevin Philipp:** Ja, es waren immer alle sehr, sehr vorsichtig mit ihren Aussagen. Also zum Glück hat der erste Arzt, der meine Mutter ein bisschen aufgeklärt hat, hat mir das nicht erzählt, aber der hat gesagt, meine Chancen stehen ziemlich schlecht aufgrund der Schwere, der Hochschulpphase. Der Fraktur und der Läsion. Deswegen, ja, hat sie das mir auch nicht gesagt. Und die meisten Doktoren danach waren ja sehr, man merkt es einfach im Ton, wo sie reden. Aber wie soll ich sagen, die Hoffnung genommen hat mir niemand wirklich. Aber es hat auch niemand gesagt, dass du jetzt gute oder schlechte Chancen hast. Es war immer so, wir wissen es halt nicht.

[00:06:12] **Lucian Haas:** Hast du es für dich denn gewusst? Also warst du von Anfang an überzeugt, ich werde wieder laufen können? Oder gab es auch Phasen? Phasen, wo du wirklich so down warst und gesagt hast, scheiße, wahrscheinlich werde ich einfach im Rollstuhl enden.

[00:06:25] **Kevin Philipp:** Ja, am Anfang war ich recht optimistisch, aber das hat sich dann mit der Zeit ein bisschen gelegt, weil ich habe gemerkt, dass ich nicht so Fortschritte mache, wie ich sollte. Ich habe andere Storys gehört und gesehen und immer auch nachgefragt und wusste dann, dass es ziemlich unrealistisch ist für mich, also ab einem gewissen Punkt dann wieder wirklich ganz normal laufen zu können. Und am Anfang war das eigentlich noch okay, aber mit der Zeit wusste ich dann, dass jetzt langsam was vorwärts gehen muss. Und durch extremen Schmerz haben sich dann die Ärzte entschieden, eine Notoperation zu machen. Also eine zweite Operation, wo man alles rekonstruiert hat und das Metall oder die Operation von zuvor alles zurückgesetzt hat, den einen Wirbel ersetzt hat, noch die zweite Bandscheibe entfernt hat.

[00:07:18] Danach hatte ich also keine Bandscheibe mehr zwischen L1 und L3. Durch das hat sich dann der Schmerz ein bisschen verbessert und auch ich konnte dann wieder besser Fortschritte machen. Ob es jetzt an dem gelegen hat, sagen die Ärzte eigentlich nicht wirklich. Aber ja, es war gerade überschneidend mit meiner Heilung oder mit meinem Heilungsprozess.

[00:07:43] **Lucian Haas:** Du sagst, du hast eigentlich keine Fortschritte erlebt.

[00:07:45] **Kevin Philipp:** Ja, ich habe am Anfang halt nicht viele Fortschritte erlebt. Also in einer sehr wichtigen Zeit, in den ersten zwei, drei Monaten, hatte ich immer mehr und mehr Schmerzen. Und es hat sich wirklich sehr wenig getan. Und die Freunde haben auch immer wieder nachgefragt, hey, kannst du das schon oder geht das? Durch das, ja, war ich schon, ja, wurde ich immer realistischer. Und ich habe mich halt auch wirklich informiert darüber in der Zeit und wusste, die Chancen sind eigentlich nicht so gut. Und ja, war dann schon mental ein Tiefpunkt.

[00:08:17] **Lucian Haas:** Wie hast du dich denn aus diesem Tiefpunkt wieder rausgeholt? Also wie hast du es geschafft, dich immer wieder trotzdem neu zu motivieren?

[00:08:24] **Kevin Philipp:** Ja, ich sage mal, ich war auch dumm genug, halt zu glauben oder zu hoffen, dass es geht. Ich habe so einen gewissen Zweckoptimismus entwickelt und einfach alles ausgeblendet und war da schon relativ stur auch mit dem, was ich glaube oder was ich hören will von Doktoren oder von Physiotherapeuten. Und natürlich auch die Motivation von Familie, Freunden, die mich immer wieder angespornt haben und mich immer wieder motiviert haben, wie auch mein Physiotherapeut, der extrem gut auch zwischenmenschlich mit mir interagiert hat.

[00:09:02] **Lucian Haas:** Wo du sagst, du hast so den Tiefpunkt durchlebt, trotzdem bist du immer wieder dran geblieben. Wann kam denn dann das erste Mal wie so ein Quäntchen Hoffnung oder dass du gesagt hast, da tut sich zum ersten Mal was? Was war das und wie ist es dir dann gegangen? Was hast du dabei gefühlt?

[00:09:18] **Kevin Philipp:** Ja, das war eigentlich so nach drei Monaten, als ich so die ersten Schritte wieder machen konnte. Also ich konnte die Beine schwach bewegen, aber ich habe noch lange nicht geglaubt, dass ich auf denen stehen

kann. Und dann hat eines Tages mein Physiotherapeut gesagt, ich glaube, du hast genug Kraft, um einfach dein Gewicht über deinen Beinen zu halten. Und ich war näher pessimistisch und dachte, ja, probiere mal lieber morgen. Ich fühle mich da noch nicht so bereit. Also doch, machen wir und versuchen wir. Und dann hat es wirklich geklappt. Und ich war extrem erleichtert und auch überrascht, dass das jetzt ging, weil über drei Monate halt nicht viel geht. Und irgendwie, du merkst halt von Tag zu Tag nicht groß eine Verbesserung. Aber so im Gesamten hat sich natürlich schon was getan.

[00:10:06] Und das Jahr war natürlich wieder eine Riesenmotivation und sehr viel wert.

[00:10:12] **Lucian Haas:** Ich habe heute noch einen Film von dir gesehen. Wo du das so ein bisschen beschreibst, wie die Geschichte da war. Das ist auf Instagram. Da beschreibst du auch in den Kommentaren selber dann dazu, sagst, du hast dir in der Zeit auch ganz viel vorgestellt, was du mit deinen Füßen machst, was eigentlich gar nicht ging. Also du hast getanzt und hast Musik gehört und hast in Gedanken getanzt, aber unten hat sich gar nichts getan. Glaubst du, dass sowas dann auch hilft, dann irgendwie die Nerven zu aktivieren? War das auch etwas, was vielleicht dein Physio gesagt hat, hey, mach so viel im Kopf, wie du möglich machen kannst. Da sagt vielleicht irgendwann der Physio, jetzt will ich auch.

[00:10:46] **Kevin Philipp:** Ja, absolut. Also es war auch etwas, das mir von Anfang gesagt wurde. Die erste Physiotherapeutin in Österreich hat mir gesagt, hey, probiere alles zu bewegen. Probiere jeden Muskel anzusteuern. Am Anfang ging da wirklich gar nichts. Aber bei gewissen Muskeln hat man irgendwas gespürt, ein Feedback, irgendwas. Und bei anderen gar nichts. Also da hat man gedacht, man macht was falsch. Und da kam einfach irgendwie gar keine Antwort. Keine Rückmeldung. Aber ja, ich habe jeden Tag halt auch durch den Schmerz, bin ich jeden Tag irgendwie eine Stunde, zwei ins Bett legen, um meinen Rücken ein bisschen zu entlasten. Und in der Zeit habe ich wirklich immer mit großen Kopfhörern gut Musik gehört und wirklich jeden einzelnen Muskel so angesteuert.

[00:11:35] Und halt eben auch versucht zu tanzen oder versucht das spielerisch zu machen. Und ich glaube, ja, das war auch ein sehr wichtiger Bart. Bei der Heilung oder beim Heilungsprozess.

[00:11:46] **Lucian Haas:** Du hast jetzt gesagt, nach drei Monaten waren so die ersten Kleinigkeiten, wo sich was tat. Wo du gesagt hast, da habe ich was gespürt. Ich konnte auch zum ersten Mal wieder stehen und sowas. Wie lange hat es denn dann noch gebraucht, bis du wirklich sagen konntest, ich konnte die ersten Schritte laufen und ich konnte irgendwann vielleicht ohne Krücken laufen und ich konnte irgendwann vielleicht sogar normal laufen oder mal auf der Stelle hüpfen oder sonstiges?

[00:12:10] **Kevin Philipp:** Ja, das ging etwa noch monatelang. Bis ich wirklich so schwach ein bisschen laufen konnte, noch sehr wackelig. Ich war dann immer noch mit dem Krücken unterwegs, halt einfach auch zur Sicherheit, falls ich hin falle. Weil ich halt eben auch nach drei Monaten die zweite OP hatte, war ich immer noch relativ fragil. Ja, es ging schon am Anfang. Also nach sechs Monaten bin ich etwa so einen Kilometer gelaufen und dann war so Ende Gelände. Aber ja, das ging sehr langsam und schleichend voran, der Prozess. Und auch sehr wenig. Viel mit Schmerzen in den drei bis sechs Monaten. Aber glücklicherweise hat sich das immer mehr verbessert. Auch am Anfang war das sehr wackelig. Meine eine Wade war da noch nicht wirklich involviert ins Laufen.

[00:12:57] Und da musste ich so eine Schiene tragen, die mir hilft, dass ich nicht den Fuß danach schleife. Ja, das waren so gewisse Hilfsmittel, die ich da am Anfang noch hatte.

[00:13:06] **Lucian Haas:** Die Schmerzen, hast du die immer nur im Rücken gehabt oder war das quasi das ganze System bis in die Beine hinein, dass du gesagt hast, überall halten? Oder habe ich Schmerzen gespürt?

[00:13:14] **Kevin Philipp:** Ja, Schmerzen war eigentlich viel im Gesäß oder auch beim linken Bein. Das waren halt so Nervenschmerzen, die kamen von der Unfallstelle oder von der Läsion. Aber gezeigt haben sie sich mehr in den Beinen. Und das war dann auch ein Problem am Anfang. Man wusste nicht genau, wo die Schmerzen herkamen, von welchem Nerv. Und man hat dann mit so einer Lokalanästhesie, also mit einer Spritze, zwischen die einzelnen Rückenwirbel und hat die Nerven versucht zu betäuben, um herauszufinden, wo was schiefgegangen ist oder welcher Nerven ein Fehlsignal gibt. Und man hat das einfach nicht herausgefunden. Es war ein recht langwieriger und schmerzhafter Prozess.

[00:13:59] Und danach hat man sich dann entschieden, nochmal alles zu rekonstruieren.

[00:14:03] **Lucian Haas:** Bist du denn heute schmerzfrei oder gibt es davon immer noch so Sachen übrig, wo du sagst, hey, dieser Unfall hängt mir so nach, ich werde vielleicht mein Leben lang immer noch ein paar Schmerzen davon mitschleppen müssen?

[00:14:16] **Kevin Philipp:** Leider ist es so, dass bei so Verletzungen eigentlich immer, also bei so Rückenmarksverletzungen glaube ich immer noch Schmerzen oder ich werde mein Leben lang glaube ich Schmerzen haben. Also es ist nicht so, dass die mega schlimm sind oder mich täglich oder im Alltag hindern. Aber es gibt halt viele Bewegungen, die ich merke. Es gibt zum Beispiel, wenn ich auf dem Bauch schlafe oder lange auf dem Bauch liege, habe ich danach Rückenschmerzen, wenn ich mit der Brust schwimme. Das ist normal. Dann ist das auch nicht wirklich, wie soll ich sagen, dann ist das langfristig auch nicht wirklich cool für meinen Rücken. Es sind aber Kleinigkeiten und die kann ich sehr gut umgehen und mein Leben ohne diese Dinge gestalten, sage ich mal.

[00:15:07] Von dem her bin ich überglücklich, denn ich weiß, was es heißt, wenn man halt im Rollstuhl ist. Ich habe eigentlich keine Defizite, kein Handicap mehr wirklich.

[00:15:18] **Lucian Haas:** Dieser Unfall geschah an deinem Geburtstag 2017.

[00:15:22] War das für dich so etwas, wo du gesagt hast, auch vom Denken her, wo du gesagt hast, was war das für ein Scheißgeschenk? Das wollte ich nun wirklich nicht an meinem Geburtstag haben. Oder dass du da denkst, das war jetzt eine Strafe von irgendwem oder sonst was?

[00:15:36] **Kevin Philipp:** Nein, gar nicht. Es war halt schon mental ein bisschen komisch, dass es mein Geburtstag war. Aber es ist halt jetzt blöd gelaufen und wie soll ich sagen, ich glaube nicht wirklich an Schicksal oder sowas. Das ist einfach ein dummer Zufall.

[00:15:51] **Lucian Haas:** Von deiner Rehabilitationsphase, wann kam denn in dem Punkt das Gleitschirmfliegen wieder ins Spiel?

[00:15:57] **Kevin Philipp:** Das war etwa zwei Jahre nach dem Unfall, habe ich langsam wieder damit geliebäugelt und bin wieder ein bisschen an den Startplatz gegründet und habe dann langsam bis Ende Jahr mich in die Luft getraut und mal die ersten Crossflüge gemacht bei ganz smoothen Abendbedingungen und da langsam versucht ein bisschen Sicherheit zu gewinnen. Ich war mir halt auch bewusst in dem Moment, dass der Rücken immer noch nicht so verheilt ist, wie er eigentlich soll und durch das ich auch schon noch ein bisschen limitiert war.

[00:16:32] **Lucian Haas:** War dir denn aber auch vorher schon, wo du nicht geflogen bist, langsame Fortschritte gemacht hast, war dir da klar, ich will auf jeden Fall wieder fliegen? Oder gab es auch so Gedanken, dass du manchmal gesagt hast, hey, im Grunde hat mir das Gleitschirmfliegen das jetzt eingebrockt, was ich hier gerade durchmache. Diesen Sport, den will ich eigentlich gar nicht mehr.

[00:16:53] **Kevin Philipp:** Ja, das war anfangs schon eine extrem mentale Frage, direkt nach dem Unfall. Aber ich war eigentlich glücklich, dass mir der Sport so viel gegeben hat. Ich konnte so viel erleben mit Freunden in Brasilien, in Kolumbien, überall auf der Welt. Es sind extrem gute Freundschaften entstanden, die ich für nichts hergeben würde. Und von dem her war ich nicht wütend auf den Sport oder auf irgendwas. Das war, denke ich, ein sehr wichtiger Punkt bei meiner Reha, dass ich halt mental direkt nach vorne schauen konnte. Und nicht irgendwie jeden Entschuldigen suchen musste. Ich wusste, es war mein Fehler. Ich wusste, es war jetzt so.

[00:17:38] Und ich konnte recht schnell damit abschließen. Ja, anfangs nach zwei, drei Jahren dann wieder fliegen zu gehen, war schon ein mulmiges Gefühl. Aber wie soll ich sagen, man gewöhnt sich schnell wieder daran. Und die Sehnsucht nach dem Sport und nach dem Gefühl, wieder fliegen zu können und auch wieder das machen zu können, wie man nie wieder sicher geträumt hätte. Mir wurde dann mal gesagt, hey, du kannst schon wieder fliegen im Rollstuhl, das ist schon cool und so. Aber ich habe mir das dann so vorgestellt. Fliegen nicht so, wie ich es dann konnte. Das war schon ein extrem schönes Gefühl. Und wieder nicht nur zu fliegen, sondern auch, wie soll ich sagen,

[00:18:24] alleine den Berg hochzulaufen und das wieder individuell machen zu können. Ja, wieder halt das Fliegen voll zu erleben.

[00:18:32] **Lucian Haas:** In diesem Jahr, das ist jetzt gerade, glaube ich, zwei Wochen her, hast du die Schweizer Meisterschaft im Akrofliegen gewonnen. War das ein lang gehegtes Ziel, wo du auch immer gedacht hast, wenn ich schon wieder fliege, dann will ich auch irgendwann mit dem Akro wieder anfangen und da will ich auch wieder wirklich Leistung bringen?

[00:18:50] **Kevin Philipp:** Ich dachte nicht, dass es wirklich möglich wäre, nach dem Unfall jemals wieder Akro zu fliegen. Also vielleicht ganz am Anfang, als ich noch irgendwie geträumt habe oder unrealistisch war, sage ich mal. Aber mit der Zeit war mir ziemlich klar, dass mein Rücken wahrscheinlich diese Gehrkräfte nicht mehr aushalten wird. Und auch ich irgendwie mich wahrscheinlich nicht trauen werde und hatte große Bedenken, dass ich jemals in den Sport zurückkehren kann. Und ja, dass ich jetzt die Schweizer Medaille gewinnen konnte, die Goldmedaille an der Schweizer Meisterschaft, war ein extrem schönes Gefühl, weil es halt so war, dass ich zwei Wochen vor diesem Event in 2017

[00:19:36] meinen Rücken gebrochen habe und das schon ein sehr großes Ziel für mich dazu mal war. Und jetzt diese Medaille zu holen, die Welt für mich bedeutet hat.

[00:19:45] **Lucian Haas:** Das heißt 2017, vor deinem Unfall, das war im Grunde, du warst im Training am Ossiacher See. Okay, das ist jetzt nicht beim Akrofliegen passiert, aber der Unfall ist am Ossiacher See passiert. Und da wolltest du anfangen, du wolltest auch schon Schweizer Meister im Grunde werden. Konntest es dann nicht antreten, weil du halt diesen Unfall hattest. Und jetzt, fünf Jahre später, bist du dort wirklich angekommen, wo du damals schon hin wolltest.

[00:20:09] **Kevin Philipp:** Ja genau, das war ein riesen Ziel für mich. Und wie soll ich sagen, dazu mal war ich weit davon entfernt. Es war, glaube ich, die Konkurrenz war stärker. Dieses Jahr habe ich wirklich extrem viel trainiert und konnte ein recht hohes Niveau fliegen und konnte mich so ein bisschen von der Konkurrenz abheben, sage ich mal. Auch wenn ich all die Landungen jetzt nicht so perfekt gemacht habe, wie ich es wollte, hat es trotzdem geklappt mit dem Titel.

[00:20:39] **Lucian Haas:** Spürst du denn noch manchmal Einschränkungen dadurch? Also beim Akrofliegen, wo du sagst, jemand, der nicht eine solche Verletzung hat wie ich, hat einfach auch einen gewissen Vorteil?

[00:20:48] **Kevin Philipp:** Ich würde nicht sagen. Also es gibt ganz wenige Momente, wo ich vielleicht irgendwie mal was merke, aber das ist nur wirklich ein Moment, und nicht jetzt so, dass ich irgendwie dann langfristig Rückenschmerzen habe oder irgendwelche Einschränkungen, eigentlich gar nicht. Und da war ich wirklich auch mega erstaunt, weil am Anfang, wenn ich irgendwie den Berg runtergelaufen bin, da hatte ich starke Schmerzen danach, oder das habe ich extrem gemerkt. Und das sind ja eigentlich nicht so hohe Kräfte, aber wenn ich da irgendwie zwei, drei Stunden Akro geflogen bin am Stück, dann ging das eigentlich tiptopp mit meinem Rücken.

[00:21:24] **Lucian Haas:** Wenn ich das richtig verstanden habe, hast du ja zwischen L1 und L3 dann keine Bandscheibe mehr. Das heißt, da sind auch die Lendenwirbel wahrscheinlich zusammengewachsen.

[00:21:34] **Kevin Philipp:** Genau, also das war so eine neue Operationsmethode. Da hat man die obere und untere Bandscheibe entfernt und auch alle Fragmente rausgenommen und hat dann so einen Kunststoffersatz reingetan. Und den kann man so aufschrauben und der spreizt sich dann auf die gewünschte Größe. Und dann nimmt man diese Fragmente wie auch einen Teil der Rippe, weil man von vorne auch hin musste, hat man noch einen Teil von der Rippe rausgeschnitten und dann das alles eigentlich zermahlen oder klein gemacht zu einer Paste und um diesen Kunststoff spreizt oder diesen Wirbelsatz dann kriegt. Und das hat dann innerhalb von, ja, ein bis zwei Jahren, sagen wir, härtet der eigentlich aus oder wächst das rundum und schließt sich eigentlich.

[00:22:22] Und der Vorteil von dieser Operation ist, dass dann eine organische Brücke da ist, die sich dann auch konstant wieder heilen kann und nicht wie bei Metall, dass das mit der Zeit dann halt bricht.

[00:22:34] **Lucian Haas:** Hast du denn dann Bewegungseinschränkungen? Beispielsweise mein Lendenwirbel unten, wenn du jetzt Gewichtsverlagerung machst oder sonstiges, dass du merkst, da bin ich etwas steifer, als ich es früher mal war?

[00:22:45] **Kevin Philipp:** Ja, klar, meine Bewegung ist ein bisschen eingeschränkt in dem Teil meines Rückens, also da bin ich einfach steif. Die Leute sagen immer, wie gerade ich da sitze, und wie gerade ich stehe, also beneidenswert sind es schon alle. Ja, es ist in gewissen Momenten halt ein bisschen störend, aber jetzt nicht groß ein Problem.

[00:23:07] **Lucian Haas:** Was fasziniert dich so am Akrofliegen?

[00:23:10] **Kevin Philipp:** Das ist schwierig zu sagen, also es ist halt der ewige Prozess mit sich selber halt und ich sage ja, man muss, es gibt immer wieder neue Tricks, es gibt immer wieder neue Baustellen, und es ist halt, man ist nie wirklich fertig. Und ich habe mal angefangen, irgendwie 2000, was war das, 2014, und seitdem habe ich einfach irgendwie Blut geleckt und habe extrem Spaß daran. Es ist nicht nur das Fliegen an und für sich, es ist auch die Community, es sind die Leute, die extrem herzlich und cool sind. Ja, es bringt ganz viel mit sich, der Sport, und diese Flüge dann zu machen, halt im Sonnenuntergang noch diese Tricks zu performen und mit seinen Freunden, ich sage jetzt mal, in der Luft zu spielen, das hat schon was sehr Schönes.

[00:23:59] Und für mich bedeutet das halt einfach, auch im Moment zu leben und diesen Moment zu genießen. Beim Akrofliegen ist der Moment sehr präsent.

[00:24:10] **Lucian Haas:** Ich meine, Akrofliegen, gerade wenn man zur Weltspitze gehören will wie du und auch wirklich auf super hohem Niveau dann da mitfliegt, ist das ja vor allem enorme Hingabe, ja, auch zeitlich. Du musst ja eigentlich ständig trainieren. Ein Streckenflieger, der kann auch mit wenigen Flügen im Jahr, kann ja trotzdem super Leistung bringen, was wahrscheinlich ein Akroflieger, wenn er zumindest auf dem hohen Niveau fliegen will, um da oben mitzuhalten, da musst du halt ständig im Grunde täglich dranbleiben, um wirklich dieses motorische Gedächtnis und sowas immer wieder wachzurufen und abzurufen und Sonstiges. Ist so ein ungeheurer Einsatz, den man da bringt, ist das ein Lebensstil, den du magst?

[00:24:52] **Kevin Philipp:** Ja, es kommt drauf an, was man halt will. Aber in meinem Fall, ich liebe den Sport und ich liebe es, das Neue zu suchen und rauszufinden, wo die Möglichkeiten sind und ein bisschen an die Grenzen zu gehen. Und das bietet mir der Sport sehr gut. Beim Crossfliegen finde ich es tendenziell gefährlicher, weil du halt immer näher über dem Grund bist. Wenn du da pusht, dann kommst du meistens irgendwie knapp über den Pass rüber oder knapp da durch. Und von dem her, beim Akrofliegen fühle ich mich da wirklich safe. Und ja, ich habe da mega Freude.

[00:25:30] **Lucian Haas:** Apropos safe, wo du das so ansprichst, beim Akrofliegen fühlst du dich safe. Jetzt gibt es ja noch eine zweite ungeheure Geschichte, die du überstanden hast, kann man mal sagen. Nach dem Absturz 2017 bist du in diesem Jahr, hast du auch eine Art Nahtoderfahrung gemacht. Du bist in Organia beim Trainieren, bist du quasi in deinen Schirm gefallen und fast bis zum Boden gestürzt und hast erst im letzten Moment noch geschafft, einen Retter dann öffnend über dich drüber zu kriegen. Erzähl mal die Geschichte, wie hast du sie aus deiner Sicht erlebt?

[00:25:59] **Kevin Philipp:** Das war, ich sage mal, ein normaler Trainingstag. Meine Mutter war gerade zu Besuch und die hat mich noch nie Akrofliegen gesehen. Die hat mich schon ein paar Mal mit dem Akroschirm im Garten landen gesehen. Aber ja, wollte das halt mal live mit meinen Nichten dann mal sehen. Und das dann von Frankreich. Ja, für ein paar Tage angereist. Und wir gingen dann alle zusammen an den Startplatz hoch und waren super entspannt. Hatten zwei, drei Flüge gemacht oder zwei, drei Runs. War eigentlich recht gut bei Sache. Hat nicht alles so geklappt zuvor, wie ich wollte. Aber es gibt es halt mal, je nach Tag. Und ja, hab ein Twisty Misty performen wollen.

[00:26:45] Also ziemlich am Anfang vom Run. Also war ich noch relativ hoch. Das Manöver, das ich sonst nicht mache. Dass ich es auch irgendwie tief unten mache und sehr viel mache und mich sehr sicher fühle. Und dann irgendwie ist die linke Hand ein bisschen hängen geblieben. Und ich habe die dann schnell ein bisschen freigeben wollen, um wieder zu ziehen. Und bin dann so erschrocken, dass der Schirm dann gerade so geschossen hat. Und mich hat es dann auch gleichzeitig ausgetwistet. Eigentlich wollte ich mich auf die andere Seite noch eintwisten. Ja, der ist dann vor mich geschossen und war eigentlich sicher, der wird jetzt halt einfach so einen Frontklapper geben, ein bisschen vor mir. Aber da ist dann halt auch ein bisschen durch die Thermik oder durch die Turbulenz in meine Richtung gedrückt worden. Ja, dann ging es ziemlich schnell und ich war im Schirm. Ja, richtig blöd auch im Schirm.

[00:27:31] Es gibt es ab und zu mal beim Akro, dass mein Schirm fliegt. Also bei mir ist noch nie passiert, dass ich meinen Schirm berührt habe sonst. Es gibt mal, dass man irgendwie die Line berührt oder was auch immer. Und all die

anderen Leute, die ich kenne, die in den Schirm gingen, sind eigentlich immer wieder rausgefallen. Oder das geht meistens nicht. Meistens nach ein paar Sekunden wieder einigermaßen. In meinem Fall war es halt so blöd, dass es nur noch runter ging und der ganze Schirm sich eigentlich um mich gewickelt hat oder über mir eigentlich zu so einer Schlange gewickelt hat. Und dann bin ich halt immer schneller und schneller Richtung Boden.

[00:28:07] **Lucian Haas:** Wenn man da so fällt, was geht einem da durch den Kopf?

[00:28:13] **Kevin Philipp:** Ich wusste, ich bin noch hoch. Und ich wusste, ich habe Zeit. Normalerweise mit der Höhe, wenn man irgendwie so ein Malheur hat, kann man das ohne Probleme lösen. Dadurch, dass ich halt so schnell gefallen bin und mir das nicht so bewusst war von Anfang an, war ich eigentlich größtenteils nur relativ entspannt, sage ich mal. Also der Situation entsprechend.

[00:28:38] Also wie soll ich sagen, nicht der Situation entsprechend, aber auch für mich war es erstaunlich, im Nachhinein vor allem, wie entspannt ich über eine sehr lange Zeit von dieser Situation war. Weil es mir, glaube ich, auch nicht so bewusst war, in was für einer Situation ich mich jetzt befinde. Weil normalerweise geht es eben relativ problemlos, dass man einen Retter schmeißt, zack, offen und alles ist okay.

[00:29:02] **Lucian Haas:** Du hast ja sogar zwei Retter hintereinander geschmissen. Warum sind die eigentlich nicht aufgegangen?

[00:29:09] **Kevin Philipp:** Beim ersten Retter war es so, dass ich, sobald ich den geworfen habe, ist die Leine vom Schirm mit dem Handel, waren irgendwie zusammen und dann konnte der, die Leinen vom Retter konnten dann nicht genug weit vom Container. Die

[00:29:32] **Lucian Haas:** wurden nicht gestreckt dann so?

[00:29:33] **Kevin Philipp:** Genau, das war eigentlich das Problem, dass der Container sich nicht genug weit von mir entfernen konnte. Und ziemlich schnell danach hat sich dann auch noch die Leine mit dem Handel, also die Leinen vom Retter haben sich dann noch mit dem Container verheddert. Da war das wirklich alles zusammen. Ich habe ganz normale Elastik drin gehabt und deswegen, ich sage jetzt zwei bis drei Finger breit die Loops gehabt, so wie man es eigentlich lernt. Und ja, ich war sehr erstaunt, dass der eigentlich nicht aufging. Und dann beim zweiten war es so, dass da noch mehr Leinen über dem lagen. Und als ich den rauszog, der war schon direkt, also oben etwa vier, fünf Leinen rum. Und da war ziemlich schnell klar, der geht nirgends hin oder so.

[00:30:18] Und dann habe ich das gemerkt. Also im ersten Impuls, als ich den geworfen habe, war mir das nicht bewusst. Aber ziemlich schnell habe ich das realisiert, weil er auch noch irgendwie in meinem Blickfeld war. Und ich noch rüber geschaut habe und habe ihn wieder zu mir gezogen und dann einmal dran gezogen und habe gemerkt, dass ich eigentlich das Handle und den Container in der Hand habe. Und das hat mir relativ wenig gebracht und habe mir nochmal in Gedanken gefasst und dann die Leinen des Retters und den Container genommen und so öffnen können. Also der erste Impuls war auch, war auch den Falsch.

[00:30:51] **Lucian Haas:** Du hast das aber alles beim Fallen so wahrgenommen und hast dir dabei die entsprechenden Gedanken dann auch gemacht. Was muss ich jetzt tun? Was kann ich noch tun? Obwohl das alles in so wenigen Sekunden dann eigentlich ablief.

[00:31:09] **Kevin Philipp:** Ja, also als Akropilot hat man ein gewisses Protokoll, dass man lernt oder sich aneignet, sage ich mal. Man weiß zuerst der erste Retter, dann der zweite. Man weiß, wie man eigentlich agieren muss in ähnlichen Situationen. Und durch das war ich eigentlich ziemlich entspannt, weil ich auch wusste, das funktioniert zu 100 Prozent bis jetzt. Bei eigentlich jeder Gelegenheit, wo ich einen Retter schmeißen musste, bei den sieben, acht Mal in meiner Akro-Karriere, war es jedes Mal so, dass eigentlich der erste Retter gerade funktioniert hat, ich smooth zu Boden kam. Jetzt in einem Fall habe ich mir mal, eine kleine Fraktur am Bein zugezogen, aber das war eigentlich nichts wirklich Schlimmes und relativ schnell verheilt.

[00:31:57] Aber das war jetzt mehr, weil ich mich ein bisschen blöde oder falsch verhalten habe in dem Zeitpunkt. Aber sonst, wenn man ein bisschen weiß, was man machen muss, funktioniert das eigentlich sehr gut. Irgendwann dann gegen Schluss halt, wo dann der zweite Retter nicht aufging, wusste ich, jetzt ist langsam höchste Eisenbahn und da muss jetzt

was passieren.

[00:32:21] Und ja, da bin ich schon ein bisschen nervös geworden und habe auch in der Zeit noch schnell an meine Mutter gedacht am Startplatz und dachte halt, das wäre schon nicht gut oder das wäre schon schlimm, wenn sie mir jetzt zuschauen müsste, wie ich da in den Boden aufknall. Und da habe ich mir wirklich noch einen klaren Gedanken gefasst und dann ging es auch.

[00:32:42] **Lucian Haas:** Wie war denn dieses Zeiterleben bei dem Fall? Manche Leute beschreiben ja, dass sie so sagen, kurz vor solchen Unfällen oder sowas, da findet so etwas wie eine Zeitdehnung statt. Man erlebt alles, was eigentlich in Sekundenbruchteilen passiert, erlebt man plötzlich, als hätte man viel Zeit dabei. Und man reagiert zwar blitzschnell, aber trotzdem erlebt man es so, als wäre die Zeit gedehnt. War das bei dir auch so?

[00:33:09] **Kevin Philipp:** Ja, das war absolut so. Man macht halt extrem viele Gedankengänge in relativ kurzer Zeit in so einer Situation. Und ebenso halt gewisse Dinge, die sich in den letzten zwei, drei Sekunden vor der Öffnung des Retters abgespielt haben, die haben sich für mich wie eine halbe Ewigkeit angefühlt. Und das im Nachhinein dann auf dem Video zu sehen und zu sehen, wie schnell das alles ging, war schon erstaunlich.

[00:33:33] **Lucian Haas:** Nun ist der Retter ja glücklicherweise super aufgegangen. Und wie sanft bist du dann letzten Endes noch auf dem Boden aufgekommen?

[00:33:43] **Kevin Philipp:** Eigentlich relativ sanft. Also es ist schwierig zu sagen. Ich habe mich nur ein bisschen abgedreht und bin Richtung Rückenprotektor, weil es da so ein paar kleinere Bäume hat. Und war ein bisschen nervös wegen meiner Rückenverletzung. Aber ging wirklich sehr gut und ohne irgendwelche Schmerzen oder irgendwas, ohne Verletzung.

[00:34:06] **Lucian Haas:** Was denkt man dann oder was hast du gedacht in diesem ersten Moment, wo man unten ist und man stellt fest, ich bin ganz geblieben. Es ist alles noch gut ausgegangen. Also was schießt einen in solchen Momenten dann durch den Kopf?

[00:34:21] **Kevin Philipp:** Das erste war so, ich wusste es nicht. Ich dachte so wirklich, ja, ich dachte von Anfang an, das muss auch gut gehen. Und ich war dann immer noch recht entspannt. Also ich habe eigentlich darauf gewartet, bis ich eigentlich fast ausflippe oder so. Und ich war immer noch relativ entspannt zu dem Zeitpunkt. Klar, nach dem Retter hat sich auch der ganze Druck wieder abgelegt oder so. Ich wusste, ich komme jetzt mit dem Fallschirm runter. Und dann, als ich am Boden war, war eigentlich alles sehr entspannt. Das ist jetzt vielleicht übertrieben, aber ruhiger, als ich gedacht habe. Meine Kollegen sind dann richtig schnell gekommen und wollten mir helfen, haben mir geholfen, alles einzupacken. Und die hatten viel höheren Adrenalin Spiegel.

[00:35:07] Die waren irgendwie alle fast entsetzt, sage ich mal. Weil von außen gesehen und das vom Startplatz zu erleben, ist eigentlich fast schlimmer als für dich von innen. Es ging dann eine Weile. Und dann wurde mir schon bewusst, was jetzt eigentlich los war. Und danach war es schon mental oder nochmal anders. Aber ganz zu Anfang, dann denkt man einfach, ja, ging gut, alles okay. Ich musste dann auch gerade noch für meine Mutter halt ein bisschen runterspielen und sagen, ja, war jetzt nicht schlimm und passiert eigentlich nie. Das hat mir dann, glaube ich, auch noch geholfen.

[00:35:42] **Lucian Haas:** Was hat deine Mutter eigentlich gesagt als erstes?

[00:35:46] **Kevin Philipp:** Ich glaube, so ziemlich als erstes, hör auf mit dem Fliegen oder sowas. Sie war nicht so sehr begeistert, aber hat sich dann auch schnell relativiert. Und sie kennt mich halt, seit ich auf der Welt bin und weiß, wie ich den Sport ausübe. Also jetzt nicht nur beim Gleitschirmfliegen, sondern auch, wenn ich jetzt im Fahrrad oder mit irgendwas Ähnlichem unterwegs bin, dann mache ich das meistens recht am Limit. Und von dem hat sie im Nachhinein auch gesagt, so bin ich halt. Und das weiß sie und das akzeptiert sie und liebt sie, glaube ich auch. Und das schätzt sie auch ein gewisses Stück weit an mir, wie ich bin oder wer ich bin.

[00:36:28] **Lucian Haas:** Hast du denn im Anschluss daran sowas wie so ein Tief erlebt? Oder etwas, wo du sagst, man rekapituliert das oder sieht diese Bilder nochmal vor sich. Du hast das Video angeguckt und sowas. Das kann man sehr analytisch analysieren. Aber gab es auch so Phasen, wo man dann sagt, ach du Scheiße, das war ja echt knapp und da

rutscht einem nachträglich nochmal das Herz so richtig in die Hose?

[00:36:54] **Kevin Philipp:** Ja, es gab schon Momente, so am Abend nach dem Bier, wenn man so ein bisschen alleine ist und seine Gedanken fasst oder so. Da wurde mir schon bewusst, wie knapp das war und wie viel Glück ich hatte.

[00:37:09] Aber während der Situation und auch danach, da war so viel los, so viele Leute direkt wieder gleichzeitig. Ich war immer beschäftigt für recht viel Zeit. Und als ich mal ein bisschen zur Ruhe kam, dann wurde mir das schon bewusst und es ist schon eingefahren.

[00:37:27] **Lucian Haas:** Wann bist du dann wieder in die Luft gegangen?

[00:37:31] **Kevin Philipp:** Ich wollte noch am selben Tag, aber ging sich dann nicht mehr aus mit der Zeit. Bin dann, glaube ich, drei, vier Tage später, weil das Wetter immer so ein bisschen, ja, das Wetter war nicht so optimal und man konnte fliegen. Aber ich musste dann halt auch noch das Video schneiden oder all das Zeug machen, was ich noch machen wollte. Und ja, nach vier, fünf Tagen war ich wieder in der Luft. Sicherlich nervös und angespannt, aber das hat sich dann relativ schnell wieder legen können. Und ich habe eigentlich ziemlich zu Beginn wieder denselben Trick versucht und gemacht. Und ja, war jetzt nicht so ein Problem. Dann schlussendlich.

[00:38:13] **Lucian Haas:** Hast du das denn dann so erlebt? Trotzdem den Trick machst du noch mal. Er klappt, dass dann so, ah, Knoten geplatzt. Jetzt kann ich wieder freier fliegen. Oder ist das teilweise, dass sich das jetzt noch manchmal begleitet und du merkst, irgendwie, vielleicht bin ich doch ein bisschen gebremst?

[00:38:29] **Kevin Philipp:** Ja, ein kleines Stück weit schon. Ja, man ist wieder ein bisschen konservativer, sag ich mal, in der Wahl oder wann man was macht oder so. Man ist halt in Sportarten. Also im Sport. Im Freestyle-Sport. Oder ich sage jetzt mal Blödsack. In den Action-Sportarten da. Dass man mit der Zeit sehr selbstbewusst wird und dann halt auch immer ein bisschen mehr Risiko eingeht. Also man wird halt auch besser und man kann auch mehr Risiko handeln oder man kann mehr machen. Aber dann ist halt immer auch wieder, wie soll ich sagen, dass es zwangsläufig passiert ist. Und sobald du halt wieder was hast, gehst du wieder ein bisschen zurück und so. Was auch absolut gut ist. Und bleibst dann ein bisschen höher.

[00:39:15] Ich mache jetzt, wenn ich die letzten Tricks mache, schaue ich schon ein bisschen mehr als zuvor. Und dasselbe war auch irgendwie nach meinem Unfall nach 2017. Am Anfang war ich schon sehr konservativ bei meiner Routenwahl, beim Crossfliegen. Ja, das hat sehr lange gebraucht, bis ich wieder Selbstbewusstsein hatte.

[00:39:33] **Lucian Haas:** Nun hast du gerade auch erwähnt, du hast das als Video geschnitten, also deinen Unfall da zusammengeschnitten. Den hast du dann auf Instagram geschnitten? Ja, auf Instagram. Und da ist er dann wirklich viral durch die Decke gegangen. Hast du das erwartet? Und wie hat sich dadurch dein Leben im Grunde vielleicht sogar ein bisschen verändert dadurch?

[00:39:53] **Kevin Philipp:** Ja, in der Größe habe ich das nicht erwartet. Ich wusste, dass das Video sicher ein paar Mal angeschaut wird. Aber jetzt natürlich nie in so einer Breite. Für mich persönlich ist es natürlich gut. Weil ich als Athlet so eine extrem große Reichweite gewinnen konnte. Extrem viele Leute wurden auf mich aufmerksam. Und ja, es ist für mich rein marketingtechnisch oder für Sponsoren sehr interessant oder so. Und zuvor war da natürlich weniger los. Also für mich war es auch wichtig. Ich habe ja meine Geschichte mit der Paraplegie. Und die wollte ich schon immer auch mal an die Leute bringen.

[00:40:40] Und habe immer so ein bisschen gedacht, hey, wenn ich jetzt das irgendwie mit meinen paar tausend Follower da teile, dann bekommt das gar niemand mit. Und jetzt mit der Geschichte von dem Beinahe-Unfall haben halt viel mehr Leute auch irgendwie die Möglichkeit, jetzt das zu sehen.

[00:40:58] **Lucian Haas:** Dein Instagram-Account von den Followern her, hat ja ziemlich schnell dann die Marke von 100.000 Followern geknackt. Steht glaube ich aktuell so bei 112.000. Wo stand er denn davor?

[00:41:10] **Kevin Philipp:** Das waren glaube ich so 6.000, so um das, ja.

[00:41:15] **Lucian Haas:** 6.000, das heißt innerhalb weniger Tage ist das um 90.000 gewissermaßen explodiert.

[00:41:22] **Kevin Philipp:** Ja genau, also das ging extrem viral. Die Leute haben sich extrem interessiert um die Story. Da kamen Medienanfragen aus Amerika, aus Australien, also von ziemlich überall auf der Welt. Ich werde jetzt noch irgendwie in den nächsten paar Tagen noch ein Interview mit CNN Arabia, also dem arabischen CNN noch machen. Und diverse andere, ich sage jetzt, Interviews und Auftritte bei Medien noch anstehen haben.

[00:41:54] **Lucian Haas:** Wie fühlt es sich so als Medienstar?

[00:41:59] **Kevin Philipp:** Es ist gar nicht meins, ich bin nicht so gerne im Rampenlicht. Aber ich weiß halt, dass ich den Moment jetzt auch ein bisschen nutzen muss, um die Message oder meinen Account und alles ein bisschen zu pushen. Oder vor allem auch, was mir ein Anliegen ist, halt die Geschichte mit meinem Unfall. Und dass die Leute halt wissen oder ja halt irgendwie auch ein bisschen Hoffnung daraus schöpfen können oder so.

[00:42:26] **Lucian Haas:** Erzähl mal so ein bisschen, wie ist das eigentlich mit der Vermarktung von so Geschichten? Verdient man mit solchen global dann auch in Medien? Und als Nachrichtenfilmchen ist das ja weltweit teilweise gelaufen. Ich habe das auch gesehen von irgendwelchen asiatischen Geschichten so. Und du hast gesagt USA und Brasilien und Australien, Neuseeland. Und überall lief das ja auch auf den Internetseiten und teilweise auch wirklich im Live-Fernsehen dann so. Diese Videos, die man da auf Instagram stellt, wenn die die dann senden, kriegst du dafür auch direkt Geld?

[00:42:56] **Kevin Philipp:** Ja, also bei mir war es jetzt so, dass ziemlich früh schon sich diverse Agenturen gemeldet haben. Ja. Die sich eigentlich um so Licensing oder um die Lizenzierung für so Videos kümmern. Und die haben mir dann Angebote, also verschiedene, es kamen dann verschiedene Angebote rein. Und ich habe mich dann für ein gutes Angebot entschieden. Da geben es dir je nachdem zwischen 50-50 bis irgendwie 80-20. Je nachdem, dass sie halt einen Teil der Arbeit machen und 20 Prozent jetzt für sich behalten können und 80 gehen an dich. Ja, ich habe mich entscheiden müssen. Und die haben eigentlich alles dann in die Hand genommen, um diese Bilder zu teilen. Und wenn ich eine Anfrage von Fernsehsendungen oder von größeren Medien bekommen habe, habe ich mich für die Lizenzierung an diese Agentur gewendet.

[00:43:50] Im Endeffekt, das ist nicht mega viel Geld. Das sind nicht Zehntausende von Franken oder von Euro. Aber es ist jetzt schon ein paar Tausend zusammengekommen. Also

[00:44:02] **Lucian Haas:** es ist ein bisschen lukrativ, zumindest dem Tod von der Stippe zu springen.

[00:44:06] **Kevin Philipp:** Ja, sicher. Ja, es hat mir schon viel geholfen. Und auf YouTube ist es ja noch so, bei einer Million Views würdest du irgendwie so 3.500 bis 4.000 Franken bekommen. Und das heißt, jetzt mein Video hat irgendwie 300.000 Views. Das entspricht glaube ich irgendwie 1.000 Franken oder 1.000 Euro. Beides zum selben.

[00:44:28] **Lucian Haas:** Dein Video von den Inhalten her passt ja so ins Bild vom Glauben. Gleitschirmfliegen als Extremsport, der auch irgendwie extrem gefährlich ist. Also da ist wirklich einer, kurz vor Tod ist er dem gerade noch wirklich von der Schippe gesprungen. Hast du auch mal daran gedacht, das Video vielleicht gar nicht zu veröffentlichen?

[00:44:47] **Kevin Philipp:** Ne, wir haben eigentlich alle Leute um mich herum. Ich bin ja, zu dem Zeitpunkt war ich sehr in der Community und habe mich immer mit vielen Freunden auch getroffen und geflogen. Und die haben mir alle geraten, eigentlich das Video zu veröffentlichen. Weil halt Leute dann auch davon profitieren können, lernen können, was man vielleicht nicht machen soll, was man machen soll. Ich versuche es auch. Ich wollte eigentlich die Tage noch ein Video schneiden, wo ich auf einzelne Details eingehe. War jetzt durch technische Probleme am besten verhindert. Aber ja, für viele Piloten kann es natürlich hilfreich sein, gewisse Aspekte sich da mal anzusehen oder zu überdenken.

[00:45:32] **Lucian Haas:** Das heißt, das Video siehst du eher als Hilfestellung für die Szene letzten Endes?

[00:45:36] **Kevin Philipp:** Ja, sicher, ja. Also es ist, man gerät sicher sehr selten in eine Situation wie diese. Aber es ist halt immer gut, wenn man sich auseinandersetzt mit dem Notfall, also beim Akrofliegen zumindest. Und halt was man tun könnte und was eine Option wäre. Und von dem her, ich habe bis jetzt noch niemanden gesehen, der den Retter so geöffnet hat. Und ja, es ist vielleicht im Notfall nicht mal die schlechteste Situation. Bei dem

[00:46:04] **Lucian Haas:** Fall, lass uns doch mal ein bisschen zurückspringen. Da hast du gesagt, ich war eigentlich total klar. Und es klingt so, wie du hast eigentlich wirklich, wenn nur im letzten Moment, eigentlich vielleicht so etwas wie Angst gespürt.

[00:46:17] **Kevin Philipp:** Ja, also am Schluss, am Anfang eben, da denkt man, alles geht gut. Und dann gab es so einen Punkt, wo man schon Angst verspürt. Aber irgendwie hatte ich gar keine Zeit, nervös zu werden. Oder irgendwie das Adrenalin. Ich kam dann verspätet oder so. Ich weiß ja nicht. Aber ja, ich wusste eigentlich, ich muss nur funktionieren. Ich muss dann einen Weg finden, eine Lösung finden. Und zwischen werfen und dann am Retter hängen war so eine kurze Zeit. Da hätte ich vielleicht noch Angst haben können. Oder Zeit zum Angst haben gehabt. Aber ja, sobald ich dann hing, war ich sehr, sehr erleichtert. Und es war dann wieder gut. Ich war nochmal nervös eben für die Landung. Aber das hielt sich dann in Grenzen eigentlich.

[00:47:03] **Lucian Haas:** Wenn du so ein Typ bist, der gerne das Extreme macht, bist du im Grunde auch ein angstfreier Typ?

[00:47:09] **Kevin Philipp:** Also nein, eigentlich wie jeder andere habe ich auch meine Ängste. Und ich würde nicht sagen, die sind weniger als bei anderen. Nur weiß ich, was ich halt kann. Und in dem Fall habe ich das ein bisschen überschätzt, sage ich mal. Aber glücklicherweise ging es dann wirklich gut. Ich habe auch bei meinem ersten Stahl, bei meinem ersten Sicherheitstraining hatte ich massive Angst. Da war ich extrem unsicher. Und dann halt Schritt für Schritt eignet man sich dann mehr Können an und auch Vertrauen am Gleitschirm.

[00:47:45] **Lucian Haas:** Wann hast du das letzte Mal so richtig Angst verspürt? Das

[00:47:49] **Kevin Philipp:** ist schwierig zu sagen. Ja, gibt es ab und zu, wenn man eine Freundin hat oder so.

[00:47:57] **Lucian Haas:** Das kann man auch so verstehen. Gut.

[00:48:01] Wenn du jetzt da fast runtergeknallt bist. Zwei Wochen später standen, glaube ich, diese Schweizer Meisterschaften an. Hast du danach zwischendurch mal kurz darüber nachgedacht, hey, ich trete dann besser nicht an? Gab es solche Gedanken bei dir dann vielleicht auch?

[00:48:19] **Kevin Philipp:** Ja, nein. Die Schweizer Meisterschaft ist ja über Wasser, wie eigentlich alle Competitions. Und von dem her war ich da eigentlich safe. Es war mehr, dass ich halt nicht so viel dann trainieren konnte, weil ich vor dem Vorfall hatte ich ein Problem mit der Schulter. Und danach habe ich irgendwie so eine Woche am Computer verbracht und ging dann direkt fliegen und habe mir irgendwie Muskeln gezerzt im Rücken. Der Rücken war dann extrem verspannt. Und ja, von eins ins andere war ich dann halt nicht so gut vorbereitet, wie ich sein wollte. Aber schlussendlich hat es dann doch geklappt. Mit

[00:49:00] **Lucian Haas:** dieser Goldmedaille, die du da gewonnen hast, bist du zu deinem Physiotherapeuten hingegangen, den ich ganz am Anfang erwähnt hatte, den Hagen Schwarze. Und hast ihm diese Goldmedaille geschenkt. Warum?

[00:49:12] **Kevin Philipp:** Ja, weil er ein sehr motivierender Mensch war und jemand, der, ich glaube, einen extrem großen Job gemacht hat mit meiner Reha und immer sehr herzlich war und wirklich ein Mensch war, der mir sehr viel bedeutet. Und meine Familie und die Leute um mich herum, die wissen das sehr gut. Aber halt die Leute von der Reha, von der Klinik, denen ist nicht immer bewusst, wie dankbar ich denen bin oder auch andere Patienten. Und ich wollte das einfach als Anerkennung für deren Arbeit und für all die Stunden, die die da nie aufgeben haben.

[00:49:51] **Lucian Haas:** Das heißt, die Goldmedaille dann für das Team?

[00:49:54] **Kevin Philipp:** Genau, hauptsächlich halt für ihn, aber halt auch für das Team. Für jeden, der da täglich seinen Job tut und ganz vielen Leuten hilft, wieder auf die Beine zu kommen. Das war halt, also die Reha-Klinik, wo ich war, ist eine spezielle für Leute mit Rückenmarksverletzungen oder mit Tetraplegiker, Paraplegiker. Und das war dann schon cool, ihnen das mal zu geben. Und der Hagen Schwarze macht das schon irgendwie seit über 25 Jahren. Und von dem kann ich sagen, glaube ich, hat er sich sehr richtig verdient.

[00:50:31] **Lucian Haas:** Springen wir jetzt zum Ende hin nochmal ein bisschen im Thema beziehungsweise auch im Kontinent und zwar nach Kolumbien. Da warst du schon häufiger und hast unter anderem auch große Strecken geflogen. Also keine Akrofliegerei da gemacht, sondern wirklich große XC-Strecken geflogen und unter anderem ein paar kolumbianische Rekorde aufgestellt. Wie kam es dazu?

[00:50:54] **Kevin Philipp:** Kolumbien ist mittlerweile meine zweite Heimat. Und durch das, ja, ich verbringe sehr viel Zeit da, habe da auch das Streckenfliegen wirklich gelernt. In der Schweiz bin ich nur so ein bisschen um den Hausberg geflogen und konnte mich da wirklich mega entwickeln, viele Freundschaften geschlossen und habe mich auch in das Land und die Leute verliebt. Bietet natürlich im Winter extrem viele Tage zum Fliegen. Ja, für mich ist es Paradies im Winter. Und es kam halt dazu halt auch, ich habe da Jahr für Jahr, ich gehe schon viele Jahre hin, mal länger, mal weniger lang. Und das hat sich dann immer so ein bisschen weiterentwickelt mit Freunden, die dann auch gepusht haben und die mich dann am Anfang noch mitgezogen haben.

[00:51:42] Und mit der Zeit wird man dann sehr, wie soll ich sagen, competitive. Also man versucht sich ein bisschen zu messen und es hat sich dann hochgeschaukelt. Und mittlerweile sind wir die Leute, die da eigentlich ein bisschen an der Spitze fliegen oder die Rekorde brechen. Die kennen wir oder wir kennen uns alle sehr gut und sind auf sehr guten freundschaftlichen Verhältnissen. Das ist schon cool, so miteinander zu sitzen und ein bisschen da zu battlen, sage ich mal.

[00:52:13] **Lucian Haas:** Kannst du denn auch Gleitschirmfliegen, ohne dich zu messen? Also Akrofliegerei ist ja viel dann, man misst sich auch, vergleicht sich mal mit anderen, was kann der schon, welche Tricks kann der, wie gut kann der die und Sonstiges. Beim Streckenfliegen guckt man dann vielleicht immer, okay, wo ist der jetzt noch geflogen, wo hat der noch ein paar Punkte gemacht, wie kann ich meinen äußersten Wendepunkt noch etwas weitersetzen oder Sonstiges. Kannst du es auch manchmal genießen, eben nicht diesen Wettbewerb zu suchen?

[00:52:38] **Kevin Philipp:** Ja, absolut. Es gibt viele Tage, wo ich mir einfach sage, ich fliege jetzt ein bisschen frei herum und suche mir gewisse Punkte, die ich anschauen will. Aber jetzt all diese Rekorde, da geht es eigentlich nicht um die Nummer, sondern es geht darum, diese Punkte, diese jetzt beim FAI 3, den ich diesen Frühling da geflogen bin, diesen Winter, war es auch so, dass halt diese drei Punkte sehr schwierig anzufliegen sind und schon eine mega Challenge ist, das alles in einen Flug einzubringen. Und das ist dann schon cool. Der Weg ist eigentlich das Ziel. Es geht weniger, jetzt irgendwie der Erste oder das zu haben, sondern mehr, einfach das zu erreichen für sich selber, zu sehen, ob das möglich ist, ob das im Möglichen ist.

[00:53:26] Und ja, das ist schon noch cool. Und ja, es gibt ganz viele Tage, wo ich einfach nur genieße und nicht nur einfach im Beschleuniger stehe.

[00:53:37] **Lucian Haas:** Du hast gerade gesagt, diese Punkte sind so schwierig anzufliegen. Was ist daran so schwierig? Liegen die so abseits im Nowhere von Kolumbien, dass man immer sagen muss, wenn ich dahin fliege, dann darf ich auf jeden Fall nicht absitzen, weil da gibt es nichts zu landen? Oder was ist die Schwierigkeit?

[00:53:51] **Kevin Philipp:** Ja, je nachdem. Also in vielen Tagen ist halt so genau an allen Eckpunkten eigentlich so zwischendrin. Die Längen, die sind gut zu fliegen, gut zu machen. Aber um halt das Dreieck möglichst auszufliegen, muss man dann immer noch irgendwie die blödeste Ridge überfliegen, wo, wenn man dann da landet, hat man einen sehr langen Nachhauseweg. Es ist nicht so, dass es, glaube ich, extrem gefährlich ist, aber es sind halt so Canyons und so verwinkelte Orte, wo man eigentlich nicht zwingend irgendwo dann landen will. Und das dann halt, früher war das, wie soll ich sagen, ganz schwierig oder eigentlich unvorstellbar, in diese Regionen zu fliegen oder diese Orte. Da dachte man sich, ja, da komme ich nie mehr raus. Und heute hat man so ein bisschen Wege gefunden oder über die Jahre, wo man weiß, das funktioniert, da kann man.

[00:54:41] Und ja, das ist schon schön, halt auch mal Orte zu sehen, wo man sonst eigentlich nichts sieht, wenn man in der Gegend fliegt.

[00:54:48] **Lucian Haas:** Bist du denn da schon mal im Nowhere, hinten im Canyon oder sonst was in Kolumbien wirklich abgestanden und musstest dann... Irgendwie dich ganz wild da wieder rauskämpfen?

[00:54:59] **Kevin Philipp:** Ja, das gab es doch schon ein paar Mal. Also meistens ist, wenn man mit irgendeinem Kumpel unterwegs ist, dann ist man besonders motiviert oder denkt so, ja, ja, wir sind zu zweit, geht schon gut. Und dann zum Teil kann man auch irgendwie so 50 Meter neben der Straße landen, aber muss dann irgendwie drei Kilometer laufen, weil halt da irgendwie so ein Fluss ist, wo man nicht drüber kommt. Und es gibt ja bei mir, ich war immer relativ glücklich,

[00:55:27] aber, also ich hatte immer relativ viel Glück, aber es war dann so, dass in vielen Situationen, also ja, schon mal drei, vier Stunden bis zur nächsten Straße ging. Also vor allem dann in Brasilien, wo ich auch mal war,

[00:55:45] 2017 war das auch, da ging es zum Teil schon recht lange und ohne Bäume, ohne Schatten stehst du da mal einen halben Tag, bis irgendwie jemand kommt oder bis man aus der Berge kommt. Oder bis du ein paar, ein paar draußen bist.

[00:55:57] **Lucian Haas:** Aber dann würdest du es trotzdem wieder machen?

[00:55:59] **Kevin Philipp:** Ja, klar. Es ist immer ein Abenteuer. Man lernt die Bauern da kennen oder so. Und ja, es ist sehr herzlich, wenn die Leute einen dann empfangen. Ich sage, in dieser Einhülle und weg von der Zivilisation sind immer sehr, sehr gute Erfahrungen, die man da machen kann eigentlich im Nachhinein.

[00:56:18] **Lucian Haas:** Nun bist du von den Ergebnissen her ein sehr guter Akroflieger und bist ein sehr guter Streckenflieger. Wenn du das beides so für dich mal vergleichst, was ziehst du aus dem jeweiligen Teilaspekt dieses Sports? Also was gibt dir das Akrofliegen und welchen Teil gibt dir das Streckenfliegen?

[00:56:37] **Kevin Philipp:** Das Streckenfliegen ist halt für mich mehr Ruhe, mehr, ich sage jetzt ja nicht Entspannung, aber man, wie soll ich das am besten erklären? Man bekommt so eine meditative Phase beim Streckenfliegen, wo du halt vor allem wie jetzt in Brasilien, wo du zum Teil 10 bis 12 Stunden in der Luft bist, da funktionierst du einfach nur noch und denkst eigentlich nicht mehr so viel. Und beim Akrofliegen ist das ein bisschen anders. Da denkst du tendenziell mehr und jeder, du hast halt einfach immer so Runs, immer wieder so Peaks und beim Crossfliegen ist das anders. Also es hat beides, beides seine megaschönen Facetten und ich, ich äh, liebe es ein bisschen abzuwechseln.

[00:57:27] Ich könnte jetzt nicht das ganze Jahr nur Akrofliegen oder nur Cross-Country fliegen, aber ja, wie kann ich das am besten in Worte fassen? Also beim Akrofliegen ist halt so, dass das halt die Gehkräfte und die Dynamik und halt auch das Zusammenfliegen viel präsenter ist und mir extrem viel gibt. Und beim Streckenfliegen bin ich tendenziell alleine oder mit einem Kollegen landest alleine meistens. Ja, das ist für mich dann eher ein Ruhepol, wo ich ja Zeit für mich habe, wo ich meine Gedanken irgendwie ein bisschen fassen kann, wenn ich wirklich lange fliege und auch was sehr Meditatives hat für mich.

[00:58:09] **Lucian Haas:** Gibt es denn für dich auch so was wie so einen Flow-Zustand und kannst du den bei beiden Formen erleben oder sagst du eigentlich in so einem gefühlten Flow komme ich nur beim Streckenfliegen, weil da bin ich nur entspannt. Akrofliegen ist einfach so eine spannende Geschichte in dem Moment, da gibt es keinen Flow. Was ist denn Flow als solchen Zustand eigentlich?

[00:58:28] **Kevin Philipp:** Also für mich ist es immer sehr wichtig mit Musik zu fliegen. Ich fliege sehr gerne mit irgendeinem Rhythmus, ob ich jetzt Cross oder Akro fliege. Und ja, es ist immer mega wichtig, dass man gut vorbereitet ist, dass man einen gewissen Flow hat, dass man sich gut fühlt, dass man gute Gäste hat, dass eigentlich alle Parameter stimmen und erst dann kannst du wirklich dein volles Potenzial entwickeln, oder nutzen. Weil halt wie beim Crossfliegen, wenn du irgendwie nach zwei Stunden einfach Durst hast und nichts mehr zu trinken hast und nichts zu essen, dann ist das auch irgendwie blöd. Und beim Akro ist dasselbe, da muss man schon irgendwie ein bisschen schauen.

[00:59:11] **Lucian Haas:** Was für eine Art von Musik ist das, die du da am liebsten dabei hörst?

[00:59:15] **Kevin Philipp:** Ganz unterschiedlich, je nach Tage. Ich bin da sehr offen für alles. Ich höre mir da ziemlich alles an.

[00:59:23] **Lucian Haas:** Passiert dir denn auch schon mal, dass du sagst, hey, der Rhythmus dieser Musik passt jetzt nicht zu meinem Akro-Rhythmus, den ich hier gerade fliege, weil du merkst, irgendwie die Geschwindigkeit ist eine andere, als ich hier gerade ziehen muss oder so?

[00:59:35] **Kevin Philipp:** Das eigentlich nicht. Aber wenn ich so gewisse Tricks oder gewisse Dinge machen will, dann weiß ich ja, diese Musik oder dieser Track hilft mir ein bisschen oder die pusht mich, die finde ich gerade aktuell gut. Und dann starte ich die andersrum eigentlich nicht. Wenn jetzt eine Musik nicht so gut ist, dann höre ich die einfach nicht wirklich oder nehme die nicht so wahr. Aber es gibt Momente beim Fliegen, wo dann eben der Rhythmus genau passt und irgendwie, ja, so die Peaks und so genau am richtigen Ort sind. Und das ist dann schon cool, dass das dann in dem Moment schon wahr ist.

[01:00:07] **Lucian Haas:** Ist das dann, Akrofliegen auch dann wie so ein Tanz, was du dann machst in der Luft?

[01:00:12] **Kevin Philipp:** Ja, es ist schon ein Tanzen, es ist sicher eine Choreografie und es muss was sein, das in einem gewissen Flow ist, in einem gewissen Rhythmus. Ja. Und das ist halt auch schön oder wie soll ich sagen, ich bin jemand, der das nicht so im Griff hat oder so, noch nicht. Ich bin jemand, der technischer fliegt und nicht so schön flüssig wie jetzt der Weltmeister, der Bicho oder so. Aber Musik hilft sicher dabei, ein bisschen sich zu entspannen, vor allem auch bei einem Wettbewerb, wo man halt sehr angespannt ist und dann ein bisschen Rhythmus zu haben, anstatt nervös und schnell zu ziehen. Und hastig zu sein.

[01:00:54] **Lucian Haas:** Wenn du jetzt Strecken fliegst und Akro fliegst, würdest du sagen, du profitierst beim Streckenfliegen von deinen Akro-Fähigkeiten?

[01:01:02] **Kevin Philipp:** Ja, also teils sicher. Es gibt Momente, wo ich darauf angewiesen bin, dass mein Schirm so fliegt, wie er soll. Wenn man jetzt mal in der Lehseite ist oder mal ein Problem entsteht, dann glaube ich schon, dass ich das Können entwickelt habe, den Schirm ein bisschen besser zu beherrschen, als der Amateur fliegt. Oder der normale Pilot. Aber es ist jetzt nicht so, dass ich durch das jetzt einfach alles machen kann und nicht mehr Angst haben muss. Ich bin genauso gestresst wie jeder andere und zum Teil noch mehr als Leute, die eigentlich da sehr viel weniger Skills haben.

[01:01:39] **Lucian Haas:** Wieso zum Teil noch mehr? Bei all dem, was du erlebt hast und bei den, wo du schon, also die Stresssituationen, die du schon auch beim Akrofliegen wahrscheinlich immer wieder erlebt hast. Warum sagst du jetzt, da bist du dann teilweise doch gestresst, als einer, der nicht so die Skills hat wie du?

[01:01:57] **Kevin Philipp:** Ja, weil sie zum Teil auch nicht wissen, worauf die sich einlassen. Ich weiß, was das heißt, wenn du jetzt da runterkommst. Beim Akrofliegen sind wir meistens hoch, aber beim Cross-Fliegen, da bist du zum Teil 20, 30 Meter voll im Gas über dem Fels. Das ist dann halt schon mit sehr viel Risiko behaftet. Und von dem her bin ich in so Momenten dann schon recht nervös. Da ist mir die Gefahr schon bewusst. Und ich sehe dann zum Teil Leute, die können kaum fliegen und brettern einfach mal drüber.

[01:02:29] **Lucian Haas:** Fliegst du denn dann auch defensiver, weil du auch deinen Unfall von 2017 im Hinterkopf vielleicht hast und sagst so, hey, da hat es mich im Leaf und der Thermik so runtergespült. Ich mache lieber den größeren Bogen hier um die Felsnase da vorne oder Sonstiges.

[01:02:43] **Kevin Philipp:** Ja, absolut. Also wenn ich halt vor allem den Grund nähe, wenn ich ein bisschen Höhe habe, ist das eigentlich nicht so ein Problem. Und wenn ich jetzt tief bin, dann bin ich schon verhaltener als vor dem Unfall. Das ist ganz klar. Und das habe ich dann auch gesehen, als ich in Kolumbien einen kleinen Wettbewerb mitfliegen wollte. Da waren dann, also die Berge waren dann sehr flach und viele Hochspannungsleitungen. Und ja, war nicht so cool für mich, weil wir da tief über diese flachen Berge gepusht haben. Und ja, ich habe nach zwei, drei Tagen gesagt, ich will das Risiko nicht eingehen. Es ist nur für da irgendwie blöde, einen Wettbewerb zu fliegen. Und habe mich dann vom Wettbewerb entfernt und ging dann einfach so ein bisschen fliegen.

[01:03:33] **Lucian Haas:** Ohne Wettbewerb kannst du deine eigenen Strecken so wählen, dass du sagst, okay, ich muss nicht so nah an diese blöde Hochspannungsleitung ran oder was auch immer.

[01:03:40] **Kevin Philipp:** Genau. Also zuvor bin ich zum Teil wirklich recht kompromisslos tief über die Berge oder so. Und so hat man halt ein bisschen, also wirklich immer im Gelände, nah am Gelände. Aber mittlerweile schaue ich schon, dass ich noch ein bisschen mehr Platz habe. Also vor allem beim Crossfliegen. Beim Akrofliegen bin ich da ein bisschen safer. Die Schirme sind ein bisschen stabiler, haben mehr Druck drauf. Das ist ein bisschen was anderes.

[01:04:08] **Lucian Haas:** Es gibt ja so ein paar andere Akropiloten, die im Zuge ihrer Entwicklung oder ihres Lebens, sage ich mal, auch dieses XC-Fliegen und auch das Wettbewerbs-XC-Fliegen, immer mehr in den Vordergrund gerückt haben. Paltakats zum Beispiel oder Felix Rodríguez zum Beispiel und sowas, die heutzutage auch sehr häufig PWC fliegen und sonstiges. Wäre das ein Weg, den du dir auch vorstellen könntest? Oder sagst du dir, nee, dieses, ja eben, dieses pushige, so felsnahe oder geländenahe Fliegen, was die dann da im Wettbewerb machen, das will ich eben gerade nicht. Deswegen wäre dieser Weg nicht meiner.

[01:04:44] **Kevin Philipp:** Ja, es kommt drauf an, in welchen Gebieten oder welche Wettbewerber. Aber, es ist sicher etwas, das mich sehr reizt, in Zukunft mehr auch Comps oder Streckencomps zu fliegen. Momentan ist halt so eben, dass ich den Fokus wieder auf Akro gelegt habe und hier sehr, sehr viel Freude habe. Aber ich denke, in Zukunft tendenziell auch mehr wieder Strecken fliegen will und auch so in diese Richtung gehen will. Das Problem ist momentan halt auch durch Corona, dass all die Wettbewerber so schnell voll sind. Also da muss man sich irgendwie in einem halben Tag registrieren. Und wenn man da nicht schnell genug war und vor allem auch nicht irgendwie

[01:05:30] vier Monate im Voraus weiß, ob man jetzt da hingehen will oder kann, dann ist das ein bisschen schwierig und ich müsste mich halt mal ein bisschen mehr auf das einlassen. Aber so halt spontan irgendwo ein Wettbewerben zu, ist in den letzten zwei Jahren nicht mehr wirklich möglich.

[01:05:47] **Lucian Haas:** Die Schweizer Meisterschaft im Akrofliegen, die hast du jetzt gewonnen. Das war so auch dein Trainingsziel eine ganze Zeit lang. Was ist dein nächstes, wirklich als nächstes großes Ziel, was du dir gesetzt hast?

[01:06:00] **Kevin Philipp:** Das ist schwierig zu sagen. Das nächste große Ziel.

[01:06:05] Ich habe alle meine Ziele erreicht. Ich könnte heute sterben, wäre total glücklich, wäre richtig glücklich. Nee, nur Spaß.

[01:06:15] Momentan ist es schwierig. Es gibt noch zwei, drei Filmprojekte, wo ich wirklich machen würde oder wo ich machen will. Zum Beispiel so ein paar Dinge, die noch auf der Bucketliste stehen oder so, die ich unbedingt noch machen will. Aber ja, da bin ich noch nicht wirklich konkret. Da muss ich mir meine Ziele noch genau definieren momentan.

[01:06:39] **Lucian Haas:** Das ist noch nicht spruchreif. Du kannst auch hier noch nicht, du willst auch dann noch hier noch nicht drüber reden.

[01:06:44] **Kevin Philipp:** Ja, ja, keine Ahnung. Ich habe schon, ich habe schon richtig gute Ziele. Also wie soll ich sagen? Ich habe viele Ziele in Zukunft, aber die sind halt nicht so konkret oder es ist nicht so. Ja, weiß jetzt auch nicht. Aber mein größtes Ziel ist halt einfach wirklich gesund zu bleiben und noch lange Gleitschirmfliegen zu können und meine Mutter nicht mehr so in Schrecken einzujagen.

[01:07:06] **Lucian Haas:** Ich habe gelesen, ich weiß gar nicht, wo das jetzt war. Da hast du auch häufiger von deiner Mutter erwähnt und irgendwie kam dein Vater immer nicht drin vor. Und da hast du gesagt, oh, ich bin mal gespannt, wie mein Vater darauf reagiert, wenn ich dann nach Hause komme, weil er dann nicht erwähnt wäre als derjenige, der sich Sorgen macht oder so. Wie hat er reagiert?

[01:07:24] **Kevin Philipp:** Ja, zuerst war er schon ein bisschen wütend oder so, weil er sich halt irgendwie schämen musste vor seinen Kumpels, weil er halt auch nicht gerne im Rampenlicht steht oder so. Dann hat ihn jeden darauf angesprochen. Mein Vater, ja, war nicht so froh drüber im Nachhinein. Als ich ihn gerade darauf angesprochen habe, war cool, dass ein Kumpel von ihm gerade vorbeikam und ihm ja gerade so gratuliert habe, dass ich so gelassen und so gut in der Situation war. Und da war er schon stolz, hat man gemerkt. Aber in unserer Familie macht man sich nicht so Zusprüche oder so. Aber wie soll ich sagen, sicher nicht mega Freude darüber gehabt, aber einen gewissen Stolz auch darüber, dass ich halt richtig dann gemeistert habe und jetzt heute noch hier bin.

[01:08:14] **Lucian Haas:** Bist du auch stolz darauf?

[01:08:17] **Kevin Philipp:** Nein, also ich weiß nicht. Ich denke, jeder andere in meiner Situation hat eigentlich dasselbe gemacht.

[01:08:25] Ich weiß nicht, also wirklich stolz, nein, kann ich eigentlich nicht sagen. Ich bin mir bewusst, dass ich gut reagiert habe an gewissen Punkten, aber ich finde jetzt nicht, dass mich das groß von der Masse abhebt oder so.

[01:08:38] **Lucian Haas:** Gibt es etwas anderes, worauf du stolz bist?

[01:08:42] **Kevin Philipp:** Ja, klar, dass ich wieder laufen kann. Das ist etwas, worauf ich voll stolz bin. Schon auch auf die fliegerischen Erfolge, auf die, ich sage jetzt mal, die schönen Flüge, die ich in Kolumbien machen konnte und ja, dann auch ganz vieles anderes. Aber ich sage jetzt ja hauptsächlich halt das mit dem Laufen, sage ich.

[01:09:06] **Lucian Haas:** Wenn du dir etwas wünschen dürftest in deinem Leben oder für dein Fliegerleben, was wäre das?

[01:09:14] **Kevin Philipp:** Schwierig zu sagen. Ich bin ja fast wunschlos glücklich. Momentan ist dann noch so, dass die Finanzierung oder wie soll ich sagen, ich sage in Zukunft wäre es vielleicht noch besser, mit Sponsoren besser zusammenarbeiten zu können, um wirklich die Projekte, die Ideen, die ich noch habe, verwirklichen zu können oder so. Also wenn ich genug Zeit habe und dann ist natürlich alles möglich. Aber wie soll ich sagen, das ist immer auch noch eine finanzielle Frage und in Zukunft würde ich mir halt schon wünschen, vielleicht finanziell ein bisschen unabhängiger zu sein oder mir da ein bisschen mehr ermöglichen zu können. Weil jetzt zuvor der Sport ist halt, wie soll ich sagen, es ist kein Breitensport, wie wir alle wissen.

[01:10:01] Es schaut nicht so viel draus und durch das sind halt unsere Möglichkeiten, vor allem beim Akrofliegen, ein bisschen begrenzt, weil wir versuchen da möglichst günstig zu leben, möglichst viel Geld zu sparen, möglichst, ja und das hindert uns dann halt schon zum Teil auch irgendwie die Ideen zu verwirklichen, die noch da sind.

[01:10:23] **Lucian Haas:** Aber in deinem Leben hast du ja gezeigt, du bist ein Beißer, einer, der dranbleibt, sich nicht abhalten lässt, wieder laufen zu lernen oder kurz vor Aufschlag doch noch den Rettungsschirm zu ziehen. Also Kevin, ich glaube, du wirst wahrscheinlich in diesem Punkt dann auch noch Erfolg haben und dann irgendwann auch darauf dann auch wieder stolz sein dürfen. Auf jeden Fall freue ich mich, dass ich dich hier im Podcast hatte. Kevin, vielen Dank für deine sehr ehrlichen Erzählungen.

[01:10:49] **Kevin Philipp:** Danke vielmals fürs Gast sein und gerne wieder.

[01:10:55] **Lucian Haas:** Also schauen wir mal, was du als nächstes noch wieder vollbringst, dann rufe ich dich wieder an und ich hoffe nur, dass du es nicht mehr solche Sachen machen musst, die deiner Mutter dann schrecken, einjagen oder deinem Vater natürlich genauso und dir vielleicht dann auch noch.

[01:11:09] **Kevin Philipp:** Ja, es ist wirklich etwas, das extrem selten passiert und keine Ahnung, ich kenne jetzt niemanden, der eigentlich es erlebt hat und von dem her bin ich da. Gute Dinge, dass ich in Zukunft mich ein bisschen safer in der Luft bewegen kann.

[01:11:22] **Lucian Haas:** Ja, wäre auch seltsam, wenn du das Gleiche noch ein zweites Mal erleben würdest. Ja,

[01:11:27] **Kevin Philipp:** das sagt niemanden

[01:11:28] **Lucian Haas:** hier.

[01:12:03] Aber ich glaube, dass du das auch hiervon lebe. Anders gesagt, ich bin auch auf deine Hilfe angewiesen, um noch viele weitere Podcastfolgen produzieren zu können. Dennoch musst du dich zu nichts verpflichten. Als Förderer von Podz-Glitz und Lu-Glitz bleibst du völlig frei. Es gibt nur eine einfache Regel. Du darfst geben, so viel du willst. Das kann ein einmaliger oder auch wiederkehrender Förderbeitrag sein. Du entscheidest. Falls du dir unsicher bist, welche Summe vielleicht angemessen wäre, dann mache ich dir einen ganz unverbindlichen Vorschlag. Wie wäre es mit einem Euro pro Podcastfolge und zwei Euro pro Lesemonat auf Lu-Glitz? Selbst übers Jahr zusammengerechnet ist das für dich immer noch günstiger als die Abgebühren eines klassischen Magazins.

[01:12:53] Zahlungen sind ganz einfach per PayPal oder Banküberweisung möglich. Alle nötigen Daten findest du auf meinem Blog Lu-Glitz und zwar dort auf der Seite Fördern. Lu-Glitz steht im Netz unter Lu-Glitz.blogspot.com. Lu-Glitz schreibt sich L U minus G L I D Z. Übrigens, ich bin stets auf der Suche nach weiteren interessanten Gesprächspartnern mit hörenswerten Geschichten aus dem Kosmos des Gleitschirmfliegens. Hast du einen Vorschlag? Dann erzähle mir davon und schicke mir, wenn möglich, gleich auch die Kontaktdaten. Am besten per E-Mail an luglitzkontakt at gmail.com. Das war's für heute. Bis zum nächsten Mal.

[01:13:38] Ciao.

English

English · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf

Show notes

Kevin Philipp came very close to death. Shortly after, he became the Swiss champion in Acro-paragliding.

Anyone looking for the most-watched video of the 2022 paragliding summer will inevitably end up at a short clip by Kevin Philipp.

The 34-year-old Swiss man trained in acro-flying in the Spanish Organyá. During a Twisty-Misty – actually a standard maneuver for Kevin – he got tangled and fell into the lines of his parachute. This twisted into an unflyable bundle within a very short time. Kevin fell like a stone from the sky.

He pulled his rescue parachute, but it did not open; he pulled a second rescuer, who also got entangled in the lines inside the container. Only at the last second did he manage to tear open the rescue package by hand. The emergency parachute managed to slow down his free fall just seconds before impact. Kevin remained uninjured.

The impressive video of the crash didn't just go viral on social media, but even made it into various TV news on every continent in the world.

What was of course no longer mentioned there is what happened a few weeks later. Having just jumped off the scale of death, Kevin won the Schweizer Acro-Meisterschaft.

All of this is put into a different light once again when you also hear a backstory. In 2017, Kevin had a paragliding accident that left him a paraplegic with a shattered lumbar vertebra. For weeks, he had no feeling in both legs and feared having to sit in a wheelchair for a lifetime. But with a lot of outside help and an iron will, he slowly fought his way back. Four years later, he was able to run properly for the first time. The Acro title is therefore more than just the crowning achievement of a passion for flying.

Kevin talks about all of that and more in this 91st episode of Podz-Glidz.

If you want to promote Podz-Glidz and the blog Lu-Glidz, you can find all the relevant information at:

<https://lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

Music for this episode:

Track: Longer Distance | Künstler: Track Tribe

No Copyright Audio Library

Watch & Download: <https://www.youtube.com/watch?v=biloODowgrA>

Links:

- Crash video: <https://www.youtube.com/watch?v=leJNUfFpYVA>
 - Instagram: <https://www.instagram.com/kevin.philipp/?hl=de>
 - Facebook: <https://de-de.facebook.com/kevinphilipp.ch/>
 - Youtube channel: https://www.youtube.com/channel/UCTiuVvyGItAHC_e_lkHgZUA/videos
 - Flights in XContest: <https://www.xcontest.org/world/de/piloten/detail:mobbb>
 - Schweizer Paraplegiker Stiftung: <https://www.paraplegie.ch/sps/de/>
-

Transcript

[00:00:04] **Kevin Philipp:** At some point towards the end, when the second knight didn't open, I knew, okay, this is getting serious and something has to happen now. I started getting a bit nervous and in that time I thought of my mother at the launch site even faster. I thought, it wouldn't be good or it would be bad if she had to watch me hit the ground like that. And I really gathered my thoughts, and then it happened.

[00:00:46] **Lucian Haas:** Podz-Glidz, the Lu-Glidz podcast. Stories from the cosmos of paragliding. Today with Kevin Philipp, and I'm Lucian Haas.

[00:01:01] Anyone searching for the most-watched video of the 2022 paragliding season will inevitably land on a short clip of Kevin Philipp. The 34-year-old Swiss man was practicing Akrofliegen in Organia, Spain. During a Twisty Misty, which is actually a standard maneuver for Kevin, he got tangled and fell into the lines of his glider. It twisted into an unflyable bundle within moments. Kevin fell from the sky like a stone.

[00:01:34] He pulled his reserve parachute, but it didn't open. He pulled a second one, which also got caught in the lines inside the container. Only at the very last second did he manage to tear open the reserve package by hand. The emergency parachute managed to brake his free fall just seconds before impact. Kevin was unharmed.

[00:01:58] The impressive video of the crash didn't just go viral on social media, it even made it into various TV news outlets on every continent in the world. What didn't get any mention there, however, is what happened just a few weeks later. Having just escaped death, Kevin won the Swiss Championship.

[00:02:22] All of this is put into a different light when you also hear the backstory. In 2017, Kevin had a paraglider accident that left him a paraplegic with a shattered lumbar vertebra. For weeks, he had no feeling in either leg and feared he would spend his life in a wheelchair with a spinal cord injury. But with a lot of outside help and an iron will, he slowly fought his way back. Four years later, he was able to run properly for the first time again. Understandably, for him, the Akro title is more than just the crowning achievement of a passion for flying. Kevin talks about all of this and more in this 91st episode of Podz-Glidz.

[00:03:09] If you enjoy the podcast, please consider supporting my work as a patron. You can find out how to do that easily and without any obligation on the website of my blog Flugleits, specifically on the "Fördern" page.

[00:03:27] Kevin, who is Hagen Schwarze and what does he mean to you?

[00:03:32] **Kevin Philipp:** Hagen Schwarze is my physiotherapist, whom I had for over half a year. In my view, he was a very good physiotherapist because he was always able to motivate me and was always up for a few jokes. And yeah, in that sense, he was a very important person for me and in my story during my rehabilitation.

[00:03:53] **Lucian Haas:** Why did you get a physiotherapist?

[00:03:56] **Kevin Philipp:** In 2017, I had a serious paraglider accident where I got caught in the thermals near the slope in Gerlitz and then fell out of the thermals and slammed into the slope, relatively abruptly, but actually downwards, and broke my second lumbar vertebra. A fragment of it then pressed against my spinal canal. Because of that, I was immediately paralyzed from the waist down; right after the impact, I couldn't move anything anymore and was then transported directly to the hospital in Klagenfurt by helicopter and underwent emergency surgery.

[00:04:45] **Lucian Haas:** You just said, okay, it pressed on the spinal canal. What were the consequences of that for you? For

[00:04:50] **Kevin Philipp:** At the beginning, I had, let me put it this way, for about four or five weeks, I actually had very little—how can I put this best—yeah, I couldn't really move my legs at all at first. I could only very conditionally feel my legs or perceive their position. That was the result of it and, yeah, I then had to fight for six months to be able to walk again.

[00:05:15] **Lucian Haas:** What was the initial prognosis you got from the doctors like? They saw you and said, okay, the guy might still have some feeling in his legs. Were they able to give you any hope that you could walk again eventually? Or was it more like, "Kid, we're sorry, there's probably no chance"?

[00:05:33] **Kevin Philipp:** Yeah, they were always very, very cautious with their statements. So, luckily, the first doctor who briefed my mother a bit didn't tell me, but he said my chances are pretty slim due to the severity of the high-impact phase, the fracture, and the lesion. That's why, yeah, she didn't tell me either. And most of the doctors afterwards were just—you can just tell by the tone they use when they speak. But how should I put it, no one really took away my hope. But no one said either that you have good or bad chances. It was always like, we just don't know.

[00:06:12] **Lucian Haas:** Did you know that for yourself? Like, were you convinced from the start that you'd be able to walk again? Or were there phases? Phases where you were really down and said, shit, I'll probably just end up in a wheelchair.

[00:06:25] **Kevin Philipp:** Yeah, at the beginning I was pretty optimistic, but that eased off a bit over time because I noticed I wasn't making as much progress as I should have. I heard and saw other stories and kept asking around, and I realized it was pretty unrealistic for me to be able to walk completely normally again at a certain point. And at the start, that was actually okay, but over time I knew that things had to start moving forward. And because of the extreme pain, the doctors decided to do an emergency operation. So, a second surgery where they reconstructed everything and reset all the metal or the previous surgery, replaced one vertebra, and removed the second disc.

[00:07:18] After that, I didn't have any more discs between L1 and L3. Because of that, the pain improved a bit and I was also able to make better progress. The doctors don't really say whether that was the reason, though. But yeah, it happened right around the time of my recovery, or my healing process.

[00:07:43] **Lucian Haas:** You're saying you didn't actually experience any progress.

[00:07:45] **Kevin Philipp:** Yeah, I didn't really see much progress at the beginning. So, during a very important time, in the first two or three months, I was getting more and more pain. And really very little was happening. And my friends kept asking, hey, can you do this yet or is it working? Because of that, yeah, I became more and more realistic. And I also really informed myself about it during that time and knew the chances weren't actually that good. And yeah, that was already a mental low point.

[00:08:17] **Lucian Haas:** How did you pull yourself out of that low point? I mean, how did you manage to keep finding new motivation?

[00:08:24] **Kevin Philipp:** Well, I'd say I was also stupid enough to believe or hope that it was possible. I developed a certain kind of purposeful optimism and just blocked everything else out, and I was actually quite stubborn about what I believed or what I wanted to hear from the doctors or the physiotherapists. And of course, there was also the motivation from family and friends who kept pushing and motivating me, as well as my physiotherapist, who interacted with me extremely well on a personal level.

[00:09:02] **Lucian Haas:** Where you say you went through that low point, but you kept at it anyway. When did that first tiny spark of hope come, or when did you say that something was actually happening for the first time? What was it, and how did it feel? What did you feel in that moment?

[00:09:18] **Kevin Philipp:** Yeah, that was actually after about three months, when I could take those first steps again. I mean, I could move my legs weakly, but I didn't believe for a long time that I could stand on them. And then one day my physiotherapist said, I think you have enough strength to just hold your weight on your legs. And I was more pessimistic and thought, yeah, maybe just try it tomorrow. I don't feel ready yet. So he said, okay, let's do it and try. And then it actually worked. And I was extremely relieved and also surprised that it worked now, because over three months, not much happens. And somehow, you don't really notice much improvement from day to day. But overall, of course, something had changed.

[00:10:06] And that year was, of course, a huge motivation and very valuable.

[00:10:12] **Lucian Haas:** I saw a video of yours today where you describe a bit of how the story went. It's on Instagram. You also describe it yourself in the comments, saying that during that time you imagined a lot of what you were doing with your feet, even though it wasn't actually happening. So you were dancing and listening to music and dancing in your mind, but down below, nothing was moving. Do you think something like that helps to activate the nerves somehow? Was that also something your physio might have said, like, "do as much as you can in your head"? Maybe at some point the physio says, "now I want to do it too."

[00:10:46] **Kevin Philipp:** Yes, absolutely. It was also something I was told from the very beginning. The first physiotherapist in Austria told me, hey, try to move everything. Try to activate every muscle. In the beginning, really nothing happened. But with certain muscles, you felt something, some feedback, something. And with others, nothing at all. So you'd think you were doing something wrong. And there was just no response at all. No feedback. But yeah, I'd lie in bed for an hour or two every day through the pain to relieve my back a bit. And during that time, I'd always listen to good music with big headphones and really try to activate every single muscle.

[00:11:35] And I also tried to dance or tried to do it playfully. And I think, yeah, that was also a very important thermal. In the healing or during the healing process.

[00:11:46] **Lucian Haas:** You just said that after three months, there were the first little things where you felt something. Where you said, I felt something. I could stand up again for the first time and stuff like that. How long did it take after that until you could really say, I could take the first steps, and I could eventually walk without crutches, and I could eventually maybe even walk normally or hop in place or something?

[00:12:10] **Kevin Philipp:** Yeah, that went on for about another few months. Until I could actually walk a little bit, though it was still very shaky. I was still using crutches, just for safety in case I fell. Because I had my second surgery after three months, I was still relatively fragile. Yeah, it started at the beginning. So after six months, I walked about a kilometer and then that was it. But yeah, the process went very slowly and gradually. And very little. A lot of pain in the first three to six months. But fortunately, it kept improving. It was very shaky at the beginning, too. One of my calves wasn't really involved in the walking yet.

[00:12:57] And I had to wear a brace that helps me not drag my foot afterwards. Yeah, those were certain aids I still had at the beginning.

[00:13:06] **Lucian Haas:** The pain, did you always only have it in your back, or was it basically the whole system down into your legs, where you said it hurt everywhere? Or did I feel pain?

[00:13:14] **Kevin Philipp:** Yeah, the pain was actually mostly in the buttocks or also in the left leg. They were nerve pains coming from the accident site or from the lesion. But they showed up more in the legs. And that was also a problem at the beginning. You didn't know exactly where the pain was coming from, which nerve. So they used a local anesthetic, like an injection between the individual vertebrae, and tried to numb the nerves to find out where something went wrong or which nerve was sending a false signal. And they just couldn't figure it out. It was a pretty long and painful process.

[00:13:59] And after that, they decided to reconstruct everything again.

[00:14:03] **Lucian Haas:** Are you pain-free today, or are there still things left over where you say, hey, this accident is still hanging over me, and I might have to carry some pain from it for the rest of my life?

[00:14:16] **Kevin Philipp:** Unfortunately, with injuries like this—with spinal cord injuries, I think—you always have pain, or I think I'll have pain for the rest of my life. It's not like they're mega bad or hinder me daily or in my everyday life. But there are many movements that I notice. For example, if I sleep on my stomach or lie on my stomach for a long time, I have back pain afterwards; if I swim on my chest, that's normal. Then it's also not really, how should I put it, it's not really cool for my back in the long run. But they're minor things and I can deal with them very well and live my life without these things, so to speak.

[00:15:07] Because of that, I'm incredibly happy, because I know what it means to be in a wheelchair. I don't really have any deficits or a handicap anymore.

[00:15:18] **Lucian Haas:** This accident happened on your birthday in 2017.

[00:15:22] Was that something for you where, in terms of your thinking, you were like, what a shitty gift? I really didn't want that on my birthday. Or did you think it was like a punishment from someone or something like that?

[00:15:36] **Kevin Philipp:** No, not at all. It was just a bit weird mentally because it was my birthday. But it just turned out badly, and how should I put it, I don't really believe in fate or anything like that. It's just a stupid coincidence.

[00:15:51] **Lucian Haas:** During your rehabilitation phase, at what point did paragliding come back into the picture?

[00:15:57] **Kevin Philipp:** About two years after the accident, I slowly started thinking about it again and went back to the launch site a bit. Then, by the end of the year, I slowly dared to get into the air and did my first cross-country flights in very smooth evening conditions, slowly trying to gain some confidence. I was also aware at that moment that my back still hadn't healed as it should, and because of that, I was still a bit limited.

[00:16:32] **Lucian Haas:** But even before that, when you weren't flying and were making slow progress, were you clear that you definitely wanted to fly again? Or were there also thoughts where you sometimes said, hey, basically paragliding is what got me into what I'm going through right now? I don't actually want this sport anymore.

[00:16:53] **Kevin Philipp:** Yeah, that was an extremely mental question right after the accident. But I was actually happy that the sport gave me so much. I got to experience so much with friends in Brazil, in Colombia, all over the world. Extremely good friendships were formed that I wouldn't give up for anything. And because of that, I wasn't angry at the sport or at anything. I think that was a very important point in my rehab—that I could look forward mentally right away. And not have to look for excuses all the time. I knew it was my mistake. I knew that this was how it was now.

[00:17:38] And I was able to come to terms with it pretty quickly. Yeah, at first, going back to flying after two or three years was a bit of a uneasy feeling. But how should I put it, you get used to it again quickly. And the longing for the sport, for the feeling of being able to fly again, and also to be able to do what I never dreamed of doing again. Someone once told me, "Hey, you can fly in a wheelchair now, that's pretty cool and all." But I imagined it like this: flying not just the way I could then. That was already such a great feeling. And again, not just flying, but also, how should I put it,

[00:18:24] to be able to climb the mountain alone and do it individually again. Yes, to fully experience flying again.

[00:18:32] **Lucian Haas:** This year, that was just, I think, two weeks ago, you won the Swiss Championship in Akrofliegen. Was that a long-held goal, where you always thought, once I'm flying again, I want to start doing Akro again at some point and really perform again?

[00:18:50] **Kevin Philipp:** I didn't think it would actually be possible to fly Akro again after the accident. Maybe at the very beginning, when I was still dreaming or being unrealistic, let's say. But over time, it became pretty clear to me that my back probably wouldn't be able to handle those G-forces anymore. And also that I probably wouldn't dare, and I had big concerns about whether I could ever return to the sport. And yeah, being able to win the Swiss medal now, the gold medal at the Swiss Championship, was an extremely great feeling, because it was just like, two weeks before this event in 2017

[00:19:36] broke my back, and that was already a very big goal for me. And now getting this medal, it means the world to me.

[00:19:45] **Lucian Haas:** That means in 2017, before your accident, you were basically training at Lake Ossiach. Okay, it didn't happen during Akrofliegen, but the accident happened at Lake Ossiach. And you wanted to start, you basically wanted to become Swiss champion. You couldn't compete then because you had that accident. And now, five years later, you've really arrived where you already wanted to be back then.

[00:20:09] **Kevin Philipp:** Yeah exactly, that was a huge goal for me. And how should I put it, at one point I was far from it. I think the competition was stronger. This year I really trained an extreme amount and was able to fly at a pretty high level and could set myself apart from the competition a bit, let's say. Even though I didn't make all the landings as perfectly as I wanted, I still managed to get the title.

[00:20:39] **Lucian Haas:** Do you still feel any limitations because of it? I mean, in Akrofliegen, do you say that someone who doesn't have an injury like mine simply has a certain advantage?

[00:20:48] **Kevin Philipp:** I wouldn't say so. I mean, there are very few moments where I might notice something, but that's really just for a moment, and it's not like I have back pain long-term or any kind of limitations, actually not at all. And I was really mega surprised because at the beginning, when I was hiking down the mountain, I had severe pain afterwards, or I noticed it extremely. And those aren't actually very high forces, but when I flew Akro for two or three hours straight, my back actually handled it perfectly.

[00:21:24] **Lucian Haas:** If I understood that correctly, you no longer have a disc between L1 and L3. That means the lumbar vertebrae have probably fused together there as well.

[00:21:34] **Kevin Philipp:** Exactly, so that was a new surgical method. They removed the upper and lower discs as well as all the fragments and then put in a plastic replacement. You can screw that on, and it expands to the desired size. Then you take those fragments, as well as part of a rib—because you had to go in from the front too—you cut out a piece of the rib and then basically grind or crush all of that into a paste, and then it's spread around this plastic or this vertebral replacement. And within, yeah, let's say one to two years, it actually hardens or grows all around and basically closes up.

[00:22:22] And the advantage of this surgery is that there's an organic bridge that can constantly heal itself, unlike metal, which just breaks over time.

[00:22:34] **Lucian Haas:** Do you have any movement restrictions? For example, in my lower lumbar spine, if you shift your weight or something, do you notice that I'm a bit stiffer than I used to be?

[00:22:45] **Kevin Philipp:** Yeah, sure, my movement is a bit restricted in that part of my back, so I'm just stiff there. People always say how straight I sit and how straight I stand, so everyone is pretty envious. Yeah, it's a bit of a nuisance at certain moments, but it's not a big problem right now.

[00:23:07] **Lucian Haas:** What fascinates you so much about Akrofliegen?

[00:23:10] **Kevin Philipp:** That's hard to say, I mean, it's just that constant process with yourself, and I keep saying, you have to—there are always new tricks, there are always new things to work on, and you're never really finished. I started around 2000, what was it, 2014, and since then I've just kind of caught the bug and have an extreme amount of fun with it. It's not just the flying in and of itself, it's also the community, the people are extremely warm and cool. Yeah, the sport brings a lot with it, and doing these flights, like performing those tricks at sunset and playing with your friends, I'll say, in the air, that's just something very beautiful.

[00:23:59] And for me, that just means living in the moment and enjoying it. In Akrofliegen, the moment is very present.

[00:24:10] **Lucian Haas:** I mean, Akrofliegen, especially if you want to be among the world's best like you do and are really flying at a super high level, is above all about enormous dedication, yes, also in terms of time. You basically have to train constantly. A cross-country pilot can still deliver great performance with just a few flights a year, but an Akroflieger, if he wants to fly at least at a high level to keep up up there, you basically have to stay at it daily to constantly awaken and recall that motor memory and all that. It's such an enormous effort you put in there; is that a lifestyle you enjoy?

[00:24:52] **Kevin Philipp:** Well, it depends on what you want. But in my case, I love the sport and I love seeking out new things, finding out where the possibilities are, and pushing the limits a bit. And the sport provides that for me very well. With cross-country flying, I tend to find it more dangerous because you're always closer to the ground. If you push it there, you usually end up just barely making it over a pass or through a gap. From that perspective, I really feel safe with Akrofliegen. And yeah, I have a lot of fun with it.

[00:25:30] **Lucian Haas:** Speaking of safe, since you mentioned feeling safe while Akrofliegen, there's another huge story you survived, you could say. After the crash in 2017, you had a kind of near-death experience this year. You were training in Organia, you basically fell into your glider and almost crashed to the ground, and only at the last moment

managed to get a rescuer to open a canopy over you. Tell us the story, how did you experience it from your perspective?

[00:25:59] **Kevin Philipp:** That was, let's just say, a normal training day. My mother was just visiting and she had never seen me Akrofliegen before. She had seen me land a few times in the garden with the Akroschirm. But yeah, I wanted my nieces to see it live. And that was from France. Yeah, traveled for a few days. And we all went up to the launch site together and were super relaxed. Had done two or three flights or two or three runs. Was actually doing pretty well. Not everything had worked out as I wanted before. But that's just how it is, depending on the day. And yeah, I wanted to perform a Twisty Misty.

[00:26:45] So, pretty much at the beginning of the run. I was still relatively high. It's a maneuver I don't usually do. I usually do it much lower down and do a lot of them, feeling very safe. And then somehow my left hand got caught a bit. I wanted to release it quickly to pull again. And I was so startled when the glider suddenly shot forward like that. And at the same time, it twisted me. I actually wanted to twist myself to the other side. Yeah, it shot out in front of me and I was sure it would just give a front collapse right there in front of me. But then it was also pushed towards me a bit by the thermals or the turbulence. Yeah, then it happened pretty fast and I was in the glider. Yeah, really stupid, being in the glider.

[00:27:31] Sometimes in Akro, my glider flies away. I've never actually touched my glider before, otherwise. There are times when you might touch a line or something. And all the other people I know who went into the glider actually fell out again. Or it usually doesn't happen. Usually, you're back in some way after a few seconds. In my case, it was just so stupid that it only went down and the whole glider actually wrapped around me or wrapped over me like a snake. And then I just kept going faster and faster towards the ground.

[00:28:07] **Lucian Haas:** When you're falling like that, what goes through your head?

[00:28:13] **Kevin Philipp:** I knew I was still high. And I knew I had time. Normally, with the altitude, if you have some kind of mishap, you can solve it without any problems. Because I fell so fast and wasn't really aware of it from the start, I was actually mostly just relatively relaxed, let's say. Appropriate for the situation.

[00:28:38] Well, how should I put it, not exactly appropriate for the situation, but even for me it was surprising, especially in hindsight, how relaxed I was about this situation for such a long time. Because I don't think I was really aware of what kind of situation I was in. Because normally, it goes relatively smoothly—you throw a rescuer, bam, they're open, and everything is okay.

[00:29:02] **Lucian Haas:** You even threw two rescuers in a row. Why didn't they actually open?

[00:29:09] **Kevin Philipp:** With the first rescuer, it was like as soon as I threw it, the line from the glider and the handle were somehow together, and then the lines from the rescuer couldn't get far enough away from the container. The

[00:29:32] **Lucian Haas:** didn't they stretch like that?

[00:29:33] **Kevin Philipp:** Exactly, that was actually the problem—the container couldn't get far enough away from me. And pretty quickly after that, the line with the handle—the lines from the rescuer—got tangled with the container as well. Everything happened at once. I had completely normal elasticity in there, and that's why I had the loops about two or three fingers wide, just like you're supposed to learn. And yeah, I was very surprised that it didn't actually open. And then with the second one, there were even more lines lying over it. When I pulled it out, there were already about four or five lines wrapped around the top. And it became pretty clear pretty quickly—it's not going anywhere or something like that.

[00:30:18] And then I noticed it. So, in my first impulse when I threw it, I wasn't aware of it. But I realized it pretty quickly because it was somehow still in my field of vision. I looked over, pulled it back towards me, and then gave it one tug and realized that I actually had the handle and the container in my hand. That didn't help me much, so I gathered my thoughts again and then took the rescuer's lines and the container and was able to open it like that. So the first impulse was also the wrong one.

[00:30:51] **Lucian Haas:** But you perceived all of that while falling and were thinking about what to do in the moment. What do I have to do now? What else can I do? Even though it all happened in just a few seconds.

[00:31:09] **Kevin Philipp:** Yeah, well, as an Akropilot, you have a certain protocol that you learn or acquire, let's say. First you know the first rescuer, then the second. You know how you actually have to act in similar situations. And because of that, I was actually pretty relaxed, because I also knew that it works 100 percent up until now. On pretty every occasion where I had to throw a rescuer, in the seven or eight times in my Akro career, it was every time that the first rescuer actually worked, I landed smoothly on the ground. Now, in one case, I managed to get a small fracture in my leg, but that wasn't actually anything really serious and healed relatively quickly.

[00:31:57] But that was more because I acted a bit stupidly or incorrectly at that moment. But otherwise, if you know a bit of what you have to do, it actually works very well. Eventually, towards the end, when the second rescuer didn't work, I knew, okay, this is the limit now and something has to happen.

[00:32:21] And yeah, I got a bit nervous and even in that moment I quickly thought of my mother at the launch site and thought that it wouldn't be good, or it would be bad, if she had to watch me slam into the ground like that. And I really gathered my thoughts, and then it happened.

[00:32:42] **Lucian Haas:** What was that experience of time like during the fall? Some people describe how, just before accidents like that, something like time dilation occurs. You experience everything that actually happens in fractions of a second as if you had plenty of time. You react lightning-fast, but you still experience it as if time were stretched out. Was that the case for you too?

[00:33:09] **Kevin Philipp:** Yes, it was absolutely like that. You go through an extreme amount of thought processes in a relatively short amount of time in a situation like that. And also, certain things that happened in the last two, three seconds before the rescuer opened up—those felt like half an eternity to me. And seeing it on the video afterwards and seeing how fast it all went was quite astonishing.

[00:33:33] **Lucian Haas:** Well, fortunately, the rescuer opened up perfectly. And how gently did you end up landing on the ground in the end?

[00:33:43] **Kevin Philipp:** Actually, relatively gently. Well, it's hard to say. I just turned a bit and headed toward the back protector because there are a few small trees there. And I was a bit nervous because of my back injury. But it went really well and without any pain or anything, no injuries.

[00:34:06] **Lucian Haas:** What do you think, or what were you thinking, in that first moment when you're on the ground and realize, I'm completely fine. Everything turned out okay. So, what goes through your head in moments like that?

[00:34:21] **Kevin Philipp:** The first thing was, I didn't know. I really thought, yeah, I thought from the very beginning, this has to go well. And I was still pretty relaxed. I mean, I was actually waiting until I almost flipped out or something. And I was still relatively relaxed at that point. Sure, after the rescuer, all the pressure dropped off or something. I knew I was coming down with the parachute now. And then, when I was on the ground, everything was actually very relaxed. That might be an exaggeration, but it was calmer than I thought. My colleagues came really fast and wanted to help me, helped me pack everything up. And they had much higher adrenaline levels.

[00:35:07] They were all almost horrified, I'd say. Because from the outside, experiencing it from the launch site, it's actually almost worse than for you from the inside. It went on for a while. And then I became aware of what was actually happening. And after that, it was different mentally, or something. But right at the beginning, you just think, yeah, it went well, everything's okay. I also had to downplay it a bit for my mother right then and say, yeah, it wasn't that bad and it never actually happens. I think that helped me too.

[00:35:42] **Lucian Haas:** What did your mother actually say first?

[00:35:46] **Kevin Philipp:** I think pretty much first, she was like, stop flying or something. She wasn't exactly thrilled, but she quickly put it into perspective. And she's known me since I was born and knows how I practice the sport. So not just with paragliding, but also when I'm on my bike or with something similar, I usually do it right at the limit. And in

hindsight, she also said, well, that's just how I am. And she knows that, she accepts it, and I think she loves it too. And she appreciates a certain extent of who I am or who I am as a person.

[00:36:28] **Lucian Haas:** Did you experience some kind of crash afterwards? Or something where you say you recap it or see those images again? Like, you watched the video or something. You can analyze that very analytically. But were there also phases where you'd go, "Oh shit, that was really close," and your heart would sink all over again in hindsight?

[00:36:54] **Kevin Philipp:** Yeah, there were moments, like in the evening after the beer, when you're a bit alone and gathering your thoughts or something. That's when I realized how close it was and how lucky I was.

[00:37:09] But during the situation and also afterwards, there was so much going on, so many people right away at the same time. I was constantly busy for a long time. And when I finally got a bit of peace, that's when I became aware of it, and it's already become second nature.

[00:37:27] **Lucian Haas:** When did you get back in the air?

[00:37:31] **Kevin Philipp:** I wanted to do it on the same day, but I just ran out of time. I think I went back up three or four days later because the weather was always a bit... yeah, the weather wasn't that great and you could fly. But I also still had to edit the video or do all that other stuff I wanted to do. And yeah, after four or five days, I was back in the air. Definitely nervous and tense, but that was able to settle down relatively quickly. And I actually tried and did the same trick again pretty early on. And yeah, it wasn't really a problem. Then finally.

[00:38:13] **Lucian Haas:** Did you experience that? Like, you do the trick again, it works, and then it's like, ah, the knot's untied. Now I can fly more freely again. Or is it sometimes something that still accompanies you, and you notice, like, maybe I'm still being held back a bit?

[00:38:29] **Kevin Philipp:** Yeah, to a small extent, yes. Yeah, you become a bit more conservative, I'd say, in choosing what you do or when you do it. You're in sports—in freestyle sports. Or I'll just call it action sports. You become very confident over time and then you take on a bit more risk. I mean, you get better and you can handle more risk or do more. But then it's always, how should I put it, that it inevitably happens. And as soon as you have something again, you pull back a bit. Which is also absolutely good. And you stay a bit higher.

[00:39:15] Now, when I'm doing the last tricks, I'm already looking a bit more than before. And it was kind of the same after my accident in 2017. At the beginning, I was already very conservative with my route choices when cross-flying. Yeah, it took a very long time until I had my confidence back.

[00:39:33] **Lucian Haas:** Now you just mentioned that you edited this as a video, so you cut together your accident. Did you then post that on Instagram? Yes, on Instagram. And it really went viral there, blew up. Did you expect that? And how did your life basically, maybe even a little bit, change because of it?

[00:39:53] **Kevin Philipp:** Yeah, I didn't expect it on that scale. I knew the video would definitely get watched a few times. But of course, never on such a wide scale. For me personally, it's obviously good. Because as an athlete, I was able to gain such an extremely large reach. So many people noticed me. And yeah, purely from a marketing or sponsor perspective, it's very interesting or something. And before, there was naturally less going on. So it was important for me too. I have my story with paraplegia, and I've always wanted to share that with people as well.

[00:40:40] And I always thought a bit, hey, if I share this with my few thousand followers, then nobody is going to notice. But now, with the story of the near-accident, a lot more people have the chance to see it.

[00:40:58] **Lucian Haas:** Your Instagram account hit the 100,000 follower mark pretty quickly. I think it's currently at around 112,000. Where was it before that?

[00:41:10] **Kevin Philipp:** I think it was around 6,000, yeah, something like that.

[00:41:15] **Lucian Haas:** 6,000, which means it basically exploded to 90,000 within a few days.

[00:41:22] **Kevin Philipp:** Yeah, exactly, it went extremely viral. People were extremely interested in the story. I got media inquiries from America, from Australia, so from pretty much all over the world. I'm still going to do an interview

with CNN Arabia—so the Arabic CNN—in the next few days. And I have several other interviews and media appearances coming up.

[00:41:54] **Lucian Haas:** How does it feel to be a media star?

[00:41:59] **Kevin Philipp:** It's not really my thing, I don't like being in the spotlight that much. But I know I have to take advantage of the moment a bit to push the message, my account, and all that. Or especially what's important to me, which is the story about my accident. And that people know about it, or can somehow draw a bit of hope from it or something.

[00:42:26] **Lucian Haas:** Tell me a bit about how the marketing of these kinds of stories actually works. Do you also earn money from these globally in the media? As news clips, they've run in parts of the world. I saw some Asian stories like that too. And you mentioned the USA, Brazil, Australia, and New Zealand. It was running everywhere on websites, and sometimes even on live television. When they broadcast those videos people post on Instagram, do you get paid directly for that?

[00:42:56] **Kevin Philipp:** Yeah, so in my case, quite a few agencies got in touch pretty early on. Yeah. They're the ones who actually handle licensing for videos like these. And they sent me offers—well, different offers came in. And I chose a good one. Depending on it, they give you between 50-50 and something like 80-20. It depends on the fact that they do part of the work and can keep 20 percent for themselves, and 80 goes to you. Yeah, I had to make a choice. And they basically took everything into their own hands to share these images. And whenever I got an inquiry from TV shows or larger media outlets, I turned to that agency for the licensing.

[00:43:50] In the end, it's not a huge amount of money. It's not tens of thousands of francs or euros. But it's already come to a few thousand in total. So

[00:44:02] **Lucian Haas:** it's a bit lucrative, at least jumping off the tip.

[00:44:06] **Kevin Philipp:** Yeah, sure. Yeah, it's already helped me a lot. And on YouTube, it's still like, with a million views you'd get around 3,500 to 4,000 francs. And that means, now my video has like 300,000 views. I think that corresponds to about 1,000 francs or 1,000 euros. Both are the same.

[00:44:28] **Lucian Haas:** In terms of content, your video fits the image of faith. Paragliding as an extreme sport that is also somehow extremely dangerous. I mean, there's one person who, just before death, literally jumped off the edge at the last second. Did you ever think about maybe not publishing the video at all?

[00:44:47] **Kevin Philipp:** No, we actually have everyone around me. At that time, I was very involved in the community and always met up with many friends to fly. And they all advised me to actually publish the video. Because people can benefit from it, learn what you maybe shouldn't do, or what you should do. I'm trying to do that too. I actually wanted to edit a video in the next few days where I go into specific details. But that was prevented by technical problems. But yeah, for many pilots, it can of course be helpful to look at or rethink certain aspects.

[00:45:32] **Lucian Haas:** So, you see the video more as a piece of guidance for the scene in the end?

[00:45:36] **Kevin Philipp:** Yeah, sure, yeah. I mean, you'd rarely find yourself in a situation like this. But it's always good to deal with the emergency, at least when it comes to Akrofliegen. And what you could do and what an option would be. From that perspective, I haven't seen anyone open the rescuer like that yet. And yeah, in an emergency, it might not even be the worst situation. With that...

[00:46:04] **Lucian Haas:** Case, let's jump back a bit. You said you were actually totally clear. And it sounds like you really, if only at the last moment, maybe felt something like fear.

[00:46:17] **Kevin Philipp:** Yeah, well, at the end—at the beginning, anyway—you think everything's going to be fine. And then there was this point where you actually start to feel fear. But somehow, I didn't have any time to get nervous. Or maybe it was the adrenaline. It hit me later or something, I don't know. But yeah, I basically knew I just had to function. I had to find a way, find a solution. And between throwing and then hanging on the rescuer, there was such a short amount of time. I might have had time to feel afraid then. Or had time to be afraid. But yeah, as soon as I got there,

I was very, very relieved. And then it was okay again. I got nervous again for the landing, but that was actually pretty limited.

[00:47:03] **Lucian Haas:** If you're the type of person who likes doing extreme things, does that basically make you a fearless person?

[00:47:09] **Kevin Philipp:** So no, actually, like everyone else, I have my fears too. And I wouldn't say they're any less than others'. I just know what I'm capable of. And in that case, I overestimated myself a bit, let's just say. But fortunately, it went really well. I also had massive fear during my first SIV training. I was extremely insecure. And then, step by step, you acquire more skills and also more trust in the paraglider.

[00:47:45] **Lucian Haas:** When was the last time you felt real fear? That

[00:47:49] **Kevin Philipp:** is hard to say. Yeah, there are times, like when you have a girlfriend or something.

[00:47:57] **Lucian Haas:** That's also a valid way to look at it. Good.

[00:48:01] When you almost got slammed there. I think the Swiss Championship was coming up two weeks later. Did you briefly think about it in between, like, hey, maybe I shouldn't compete? Did you have thoughts like that at any point?

[00:48:19] **Kevin Philipp:** Yeah, no. The Swiss Championship is over water, like all competitions. And in that regard, I was actually safe. It was more that I just couldn't train as much because I had a problem with my shoulder before the incident. And after that, I spent about a week at the computer and then went straight into flying and somehow strained some muscles in my back. My back was extremely tense. And yeah, from one thing to another, I just wasn't as well-prepared as I wanted to be. But in the end, it worked out anyway. With

[00:49:00] **Lucian Haas:** With this gold medal you won, did you go to your physiotherapist, the one I mentioned at the very beginning, Hagen Schwarze, and give him this gold medal? Why?

[00:49:12] **Kevin Philipp:** Yes, because he was a very motivating person and someone who, I believe, did an extremely big job with my rehab and was always very warm and truly a person who meant a lot to me. And my family and the people around me, they know that very well. But the people from the rehab, from the clinic, they aren't always aware of how grateful I am to them, or other patients as well. And I just wanted it as recognition for their work and for all the hours they never gave up on me.

[00:49:51] **Lucian Haas:** So, the gold medal is for the team then?

[00:49:54] **Kevin Philipp:** Exactly, mainly for him, but also for the team. For everyone who does their job every day and helps so many people get back on their feet. That was, well, the rehab clinic I was at is a special one for people with spinal cord injuries or who are tetraplegics or paraplegics. And it was really cool to give that to them. And Hagen Schwarze has been doing this for over 25 years now. And I can say, I think, he really earned it.

[00:50:31] **Lucian Haas:** Let's jump to the end now and switch topics, or rather continents, to Colombia. You've been there quite a few times and have flown long distances, including some big XC routes, rather than doing Akrofliegerei, and even set a few Colombian records. How did that happen?

[00:50:54] **Kevin Philipp:** Colombia is my second home now. And because of that—yeah, I spend a lot of time there—I really learned cross-country flying there. In Switzerland, I only flew a bit around the local mountain, but I was able to develop massively there, make many friends, and fall in love with the country and the people. It obviously offers an extreme number of flying days in the winter. Yeah, for me, it's paradise in the winter. And it just happened that I go there year after year; I've been going for many years, sometimes longer, sometimes shorter. And that always evolved a bit with friends who also pushed me and pulled me along at the beginning.

[00:51:42] And over time, you become very, how should I put it, competitive. You start trying to measure yourself against others and it just snowballed. Now, we're the people who are actually flying at the top or breaking records. We all know each other very well and are on very good friendly terms. It's actually pretty cool to sit together and, let's say,

battle it out a bit.

[00:52:13] **Lucian Haas:** Can you also do paragliding without competing? I mean, in Akrofliegerei, you measure yourself a lot, you compare yourself with others—what can he do, what tricks can he do, how well can he do them, and so on. With cross-country flying, you're maybe always looking at, okay, where did he fly to, where did he get a few points, how can I push my outermost turning point a bit further, or something like that. Can you also sometimes enjoy it without seeking out this competition?

[00:52:38] **Kevin Philipp:** Yeah, absolutely. There are many days where I just tell myself, I'm going to fly around a bit freely and pick out certain points I want to check out. But with all these records, it's not really about the number; it's about these points. Like with the FAI 3 I flew this spring—it was the same this winter—these three points are very difficult to fly, and it's already a huge challenge to fit all of that into one flight. And that's already cool. The journey is actually the goal. It's less about being first or anything like that, and more about simply achieving it for yourself, seeing if it's possible, if it's doable.

[00:53:26] And yeah, that's still cool. And yeah, there are many days where I just enjoy myself and don't just stand in the speed bar.

[00:53:37] **Lucian Haas:** You just said these points are so difficult to fly to. What makes them so difficult? Are they so remote in the middle of nowhere in Colombia that you always have to say, if I fly there, I definitely can't land because there's nothing to land on? Or what is the difficulty?

[00:53:51] **Kevin Philipp:** Well, it depends. On many days, the points are actually right in between each other. The distances are easy to fly, easy to manage. But to fly out the triangle as much as possible, you still have to fly over that stupid ridge, where if you land there, you have a very long way back home. It's not that I think it's extremely dangerous, but they are canyons and such winding places where you don't necessarily want to land somewhere. And in the past, it was, how should I put it, very difficult or actually unimaginable to fly into these regions or these places. You'd think, yeah, I'll never get out of there. And today, people have found some ways over the years where they know it works, where you can.

[00:54:41] And yeah, it's nice to see places that you don't usually see when you're flying in that area.

[00:54:48] **Lucian Haas:** Have you ever actually landed out in the middle of nowhere, like back in a canyon or somewhere else in Colombia, and then had to... somehow fight your way out of there like crazy?

[00:54:59] **Kevin Philipp:** Yeah, that happened a few times. Usually, when you're out with a buddy, you're extra motivated or think, "Yeah, yeah, there's two of us, we'll be fine." And then sometimes you can land like 50 meters off the road, but then you have to walk three kilometers because there's some river there you can't get across. And for me, I was always relatively lucky,

[00:55:27] but, I mean, I was always pretty lucky, but it was like, in many situations, yeah, it took three or four hours to the next road. Especially then in Brazil, where I've also been,

[00:55:45] That was in 2017 too, and sometimes it took quite a long time, and without trees, without shade, you're standing there for half a day until someone finally shows up or until you come out of the mountains. Or until you're out in the open for a bit.

[00:55:57] **Lucian Haas:** But would you still do it again?

[00:55:59] **Kevin Philipp:** Yeah, sure. It's always an adventure. You get to know the farmers or something like that. And yeah, it's very warm-hearted when people welcome you. I'd say, in this shell and away from civilization, you can actually have some very, very good experiences in hindsight.

[00:56:18] **Lucian Haas:** Well, based on the results, you're a very good Akroflieger and a very good Streckenflieger. If you compare the two for yourself, what do you take away from each respective aspect of the sport? I mean, what does Akrofliegen give you, and what part does Streckenfliegen give you?

[00:56:37] **Kevin Philipp:** Cross-country flying is more about peace for me—more, I'm not saying relaxation, but man, how can I best explain it? You get into this meditative phase during cross-country, where, for example in Brazil, you're in the air for 10 to 12 hours at times, and you're just functioning and don't really think that much anymore. With Akrofliegen, it's a bit different. You tend to think more, and you just always have these runs, these peaks over and over again, and with cross-country, it's different. So it has both—both have their incredibly beautiful facets—and I, I love switching it up a bit.

[00:57:27] I couldn't just do Akrofliegen or only Cross-Country all year, but yeah, how can I put that into words? So with Akrofliegen, the forces, the dynamics, and also flying together are much more present and give me a lot. And when I'm doing Streckenfliegen, I'm tendentially alone or with a colleague, and I usually land alone. Yeah, for me, that's more of a calm point where I have time for myself, where I can somehow gather my thoughts when I fly for a really long time, and it also has something very meditative for me.

[00:58:09] **Lucian Haas:** Do you also experience something like a flow state, and can you experience it in both forms, or would you say that in a felt flow, I only get that with cross-country because I'm just relaxed there? Akrofliegen is just such an exciting thing in the moment, there's no flow. What is flow actually as a state of being?

[00:58:28] **Kevin Philipp:** So for me, it's always very important to fly with music. I really like flying to some kind of rhythm, whether I'm doing cross-country or Akro. And yeah, it's always mega important to be well-prepared, to have a certain flow, to feel good, to have good weather—basically, for all the parameters to be right—and only then can you really develop or use your full potential. Because just like with cross-country, if you're somehow thirsty after two hours and have nothing left to drink or eat, then that's also kind of bad. And it's the same with Akro; you have to keep an eye on that a bit.

[00:59:11] **Lucian Haas:** What kind of music do you prefer to listen to while doing that?

[00:59:15] **Kevin Philipp:** It's completely different, depending on the day. I'm very open to everything. I listen to pretty much everything.

[00:59:23] **Lucian Haas:** Does it ever happen to you where you say, hey, the rhythm of this music doesn't fit my Akro rhythm for the move I'm flying right now, because you notice, like, the speed is different from what I need to pull off here or something?

[00:59:35] **Kevin Philipp:** Not really. But when I want to do certain tricks or certain things, I know that this music or this track helps me a bit or pushes me; I find it good at the moment. And then I start it that way, actually not the other way around. If a piece of music isn't that good, I just don't really listen to it or don't perceive it as much. But there are moments while flying where the rhythm just fits perfectly and somehow, yeah, the peaks and everything are in exactly the right place. And it's really cool when that happens in that moment.

[01:00:07] **Lucian Haas:** Is Akrofliegen then also like a dance, what you do in the air?

[01:00:12] **Kevin Philipp:** Yes, it is like a dance, it's definitely a choreography and it has to be something that's in a certain flow, in a certain rhythm. Yes. And that's also nice, or how should I put it, I'm someone who doesn't really have that under control yet. I'm someone who flies more technically and not as beautifully fluid as the world champion, Bicho, or someone like that. But music definitely helps to relax a bit, especially during a competition where you're very tense, and then having a bit of rhythm instead of being nervous and pulling fast. And being hasty.

[01:00:54] **Lucian Haas:** If you're flying cross-country and doing Akro, would you say you benefit from your Akro skills when flying cross-country?

[01:01:02] **Kevin Philipp:** Yeah, so partly for sure. There are moments where I depend on my glider flying the way it's supposed to. If you're in a learning phase or a problem arises, I do believe I've developed the ability to master the glider a bit better than an amateur flies. Or a normal pilot. But it's not like I can just do everything now and don't have to be afraid anymore. I'm just as stressed as anyone else, and sometimes even more than people who actually have much fewer skills.

[01:01:39] **Lucian Haas:** Why even more? Given everything you've experienced and the stress situations you've probably faced repeatedly in Akrofliegen as well. Why do you say you're sometimes more stressed than someone who doesn't have the skills you do?

[01:01:57] **Kevin Philipp:** Yeah, because sometimes they don't even know what they're getting into. I know what it means when you come down there. In Akrofliegen, we're usually high up, but in cross-country flying, you're sometimes 20, 30 meters full throttle over the rocks. That's just involved with a lot of risk. And because of that, I get pretty nervous in those moments. I'm aware of the danger. And sometimes I see people who can barely fly just barreling right over it.

[01:02:29] **Lucian Haas:** Do you fly more defensively then, because you might have your 2017 accident in the back of your mind and think, hey, that's when I got washed down in the Leaf and the thermals. I'd rather take a wider berth around that rock face up front or whatever.

[01:02:43] **Kevin Philipp:** Yeah, absolutely. So, if I'm mainly near the ground, when I have a bit of altitude, it's actually not such a problem. But if I'm low now, I'm definitely more cautious than I was before the accident. That's very clear. And I saw that too when I wanted to fly along in a small competition in Colombia. The mountains there were very flat and there were many high-voltage lines. And yeah, it wasn't so cool for me because we were being pushed low over those flat mountains. And yeah, after two or three days I said I don't want to take that risk. It's just kind of stupid to fly a competition there. So I pulled away from the competition and just went flying a bit on my own.

[01:03:33] **Lucian Haas:** Without competition, you can choose your own routes so that you can say, okay, I don't have to get so close to that stupid high-voltage line or whatever.

[01:03:40] **Kevin Philipp:** Exactly. So before, I was sometimes really uncompromising, flying deep over the mountains or something like that. And you'd have a bit, well, always in the terrain, close to the terrain. But nowadays, I'm looking to have a bit more space. Especially with cross-country flying. With Akrofliegen, I'm a bit safer. The gliders are a bit more stable, they have more pressure on them. That's a bit different.

[01:04:08] **Lucian Haas:** There are a few other Akropiloten who, as part of their development or their lives, let's say, have moved this XC flying and also competitive XC flying more into the foreground. Paltakats, for example, or Felix Rodríguez, for example, and things like that, who also fly PWC very frequently nowadays and other things. Would that be a path you could imagine for yourself? Or do you say to yourself, no, this, well, this pushy, close-to-the-rocks or close-to-the-terrain flying, what they do in competition, that's exactly what I don't want to do. That's why that path wouldn't be mine.

[01:04:44] **Kevin Philipp:** Well, it depends on which areas or which competitions. But it's certainly something that appeals to me a lot, flying more comps or cross-country comps in the future. At the moment, it's just that I've put the focus back on Akro and I'm having a lot of fun with it. But I think I want to fly more cross-country again in the future and head in that direction. The problem right now, also because of Corona, is that all the competitions fill up so quickly. So you have to register in like half a day. And if you weren't fast enough and especially if you didn't somehow

[01:05:30] knowing four months in advance whether you want or can go there, that's a bit difficult and I'd have to commit to that a bit more. But just spontaneously joining a competition somewhere hasn't really been possible in the last two years.

[01:05:47] **Lucian Haas:** You just won the Swiss Championship in Akrofliegen. That was also your training goal for a long time. What is your next, really next big goal that you've set for yourself?

[01:06:00] **Kevin Philipp:** That's hard to say. The next big goal.

[01:06:05] I've achieved all my goals. I could die today and be totally happy, I'd be really happy. No, just kidding.

[01:06:15] Right now, it's difficult. There are still two or three film projects that I'd really do or want to do. For example, a few things that are still on my bucket list or something, that I absolutely want to do. But yeah, I'm not really concrete about that yet. I still have to define my goals exactly at the moment.

[01:06:39] **Lucian Haas:** That's not ready to be quoted yet. You can't... you don't want to talk about that here yet either.

[01:06:44] **Kevin Philipp:** Yeah, yeah, I have no idea. I already have, I already have really good goals. So how should I put it? I have many goals for the future, but they're just not that concrete or it's not... yeah, I don't know either. But my biggest goal is just really to stay healthy and be able to go paragliding for a long time and not scare my mother so much anymore.

[01:07:06] **Lucian Haas:** I read... I don't even know where that was. You mentioned your mother quite a bit there, and your father never really came up. And you said, oh, I'm curious to see how my father reacts when I get home, because he wouldn't have been mentioned as the one who's worried or anything. How did he react?

[01:07:24] **Kevin Philipp:** Yeah, at first he was a bit angry or something, because he felt like he had to be ashamed in front of his buddies, since he doesn't really like being in the spotlight or anything. Then everyone addressed him about it. My father, yeah, wasn't that happy about it in hindsight. When I was just talking to him about it, it was cool that one of his buddies just happened to come by and congratulated him on how calm and good I was in the situation. And you could tell he was already proud. But in our family, we don't really make those kinds of remarks or anything. But how should I put it, he certainly didn't have mega joy over it, but a certain pride too, that I handled it properly and am still here today.

[01:08:14] **Lucian Haas:** Are you proud of it too?

[01:08:17] **Kevin Philipp:** No, I don't know. I think everyone else in my situation basically did the same thing.

[01:08:25] I don't know, like, really proud, no, I can't really say. I'm aware that I reacted well at certain points, but I don't think that really sets me apart from the crowd or anything.

[01:08:38] **Lucian Haas:** Is there anything else you're proud of?

[01:08:42] **Kevin Philipp:** Yeah, of course, that I can walk again. That's something I'm really proud of. Also the aviation successes, like, let's just say, the beautiful flights I was able to do in Colombia, and yeah, a lot of other things too. But I'm mainly going to say the thing about walking.

[01:09:06] **Lucian Haas:** If you could wish for something in your life or for your flying life, what would it be?

[01:09:14] **Kevin Philipp:** Hard to say. I'm pretty much content as I am. At the moment, it's still about the funding, or how should I put it, in the future it would maybe be better to be able to work more closely with sponsors to actually be able to realize the projects and ideas I still have, or something like that. So, if I have enough time, then of course everything is possible. But how should I say, it's always still a financial question and in the future I'd like to be a bit more financially independent or be able to make things a bit more possible for myself. Because, as we all know, the sport isn't, how should I say, a mainstream sport.

[01:10:01] It doesn't look like much, and because of that, our options are a bit limited, especially with Akrofliegen, because we try to live as cheaply as possible, save as much money as possible, yeah, and that sometimes prevents us from realizing the ideas we still have.

[01:10:23] **Lucian Haas:** But in your life, you've shown that you're a fighter, someone who sticks with it and doesn't let themselves be held back, whether it's learning to run again or pulling the rescue glider just before impact. So Kevin, I think you'll probably succeed in this point too, and eventually, you'll be able to be proud of it again. In any case, I'm happy I had you here on the podcast. Kevin, thanks a lot for your very honest stories.

[01:10:49] **Kevin Philipp:** Thanks a lot for being a guest, and I'd love to do it again.

[01:10:55] **Lucian Haas:** So let's see what you manage to pull off next, then I'll give you a call again, and I just hope that you don't have to do things like that anymore that scare your mother, or your father of course, and maybe even yourself.

[01:11:09] **Kevin Philipp:** Yeah, it's really something that happens extremely rarely and I have no idea, I don't know anyone who's actually experienced it, so that's where I'm at. It's a good thing that I can move a bit safer in the air in the future.

[01:11:22] **Lucian Haas:** Yeah, it would also be weird if you experienced the same thing a second time. Yeah,

[01:11:27] **Kevin Philipp:** that doesn't tell anyone anything

[01:11:28] **Lucian Haas:** here.

[01:12:03] But I believe that you also live off of this. In other words, I also rely on your help to be able to produce many more podcast episodes. Nevertheless, you don't have to commit to anything. As a supporter of Podz-Glitz and Lu-Glitz, you remain completely free. There is only one simple rule. You can give as much as you want. It can be a one-time or a recurring contribution. You decide. If you're unsure what amount might be appropriate, then I'll make a completely non-binding suggestion for you. How about one euro per podcast episode and two euros per reading month on Lu-Glitz? Even when added up over the year, that's still cheaper for you than the subscription fees of a classic magazine.

[01:12:53] Payments are very simple, possible via PayPal or bank transfer. You can find all the necessary data on my blog Lu-Glitz, specifically on the Support page. Lu-Glitz can be found online at Lu-Glitz.blogspot.com. Lu-Glitz is spelled L U minus G L I D Z. By the way, I'm always looking for other interesting conversation partners with stories worth hearing from the cosmos of paragliding. Do you have a suggestion? Then tell me about it and, if possible, send me the contact details right away. Best by email at luglitzkontakt@gmail.com. That's it for today. See you next time.

[01:13:38] Hi.

Français

French · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf

Show notes

Kevin Philipp a frôlé la mort. Peu de temps après, il est devenu champion de Suisse de parapente acrobatique.

Quiconque cherche la vidéo la plus vue de l'été de parapente 2022 finit inévitablement sur un court clip de Kevin Philipp.

Le Suisse de 34 ans s'entraînait au vol acro à Organyá, en Espagne. Lors d'un Twisty-Misty – normalement une manœuvre standard pour Kevin – il a perdu le contrôle et est tombé dans les suspentes de son parachute. Celui-ci s'est enroulé en un instant pour former un tas impossible à piloter. Kevin est tombé du ciel comme une pierre.

Il a déployé son parachute de secours, mais celui-ci ne s'est pas ouvert ; il a tiré un deuxième parachute de secours qui s'est également pris dans les lignes à l'intérieur du conteneur. Ce n'est qu'à la dernière seconde qu'il a réussi à ouvrir le pack de secours à la main. Le parachute de secours a pu juste à temps freiner sa chute libre quelques secondes avant l'impact. Kevin est resté indemne.

La vidéo impressionnante de la chute n'a pas seulement fait le buzz sur les réseaux sociaux, mais elle a même réussi à atteindre divers journaux télévisés sur tous les continents du monde.

Ce qui n'y trouva bien sûr aucune mention, c'est ce qui arriva quelques semaines plus tard. À peine sorti de la léthargie, Kevin remporta le Schweizer Acro-Meisterschaft.

Tout cela sera mis sous un autre jour si l'on écoute également une préhistoire. En 2017, Kevin a eu un accident de parapente qui l'a rendu paraplégique avec une vertèbre lombaire broyée. Pendant des semaines, il n'a plus senti ses deux jambes et craignait de devoir rester en fauteuil roulant toute sa vie. Mais avec beaucoup d'aide extérieure et une volonté de fer, il s'est lentement relevé. Quatre ans plus tard, il a pu courir correctement pour la première fois. Le titre d'Acro est donc bien plus que le couronnement d'une passion pour le vol.

Kevin raconte tout cela et bien plus encore dans ce 91ème épisode de Podz-Glitz.

Si vous souhaitez promouvoir Podz-Glitz et le blog Lu-Glitz, vous trouverez toutes les informations correspondantes sous :

<https://lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

Musique de cet épisode :

Piste : Longer Distance | Artiste : Track Tribe

Bibliothèque audio sans droits d'auteur

Regarder et télécharger : <https://www.youtube.com/watch?v=biloODowgrA>

Liens :

- Vidéo de crash : <https://www.youtube.com/watch?v=leJNUfFpYVA>
- Instagram : <https://www.instagram.com/kevin.philipp/?hl=de>
- Facebook : <https://de-de.facebook.com/kevinphilipp.ch/>
- Chaîne Youtube : https://www.youtube.com/channel/UCTiuVvyGItAHC_e_lkHgZUA/videos
- Vols dans le XContest : <https://www.xcontest.org/world/de/piloten/detail:mobbb>
- Schweizer Paraplegiker Stiftung : <https://www.paraplegie.ch/sps/de/>

Transcript

[00:00:04] **Kevin Philipp:** À un moment donné, vers la fin, quand le deuxième chevalier n'a pas décollé, je me suis dit que c'était le moment de vérité et qu'il fallait que quelque chose se passe. Je suis devenu un peu nerveux et j'ai pensé encore plus vite à ma mère au décollage. Je me disais que ce ne serait pas bien, ou que ce serait grave, si elle devait me voir m'écraser au sol. Et là, je me suis vraiment recentré et ensuite, ça a marché.

[00:00:46] **Lucian Haas:** Podz-Glidz, le podcast Lu-Glidz. Des récits du cosmos du parapente. Aujourd'hui avec Kevin Philipp et je suis Lucian Haas.

[00:01:01] Quiconque cherche la vidéo la plus vue de la saison de parapente 2022 finit inévitablement sur un court clip de Kevin Philipp. Le Suisse de 34 ans s'entraînait à l'Akrofliegen à Organia, en Espagne. Lors d'un Twisty Misty, pourtant une manœuvre standard pour Kevin, il a perdu le contrôle et est tombé dans les suspentes de son aile. Celle-ci s'est enroulée en un instant pour former un paquet impossible à piloter. Kevin est tombé du ciel comme une pierre.

[00:01:34] Il a tiré son parachute de secours, mais il ne s'est pas ouvert. Il en a tiré un deuxième qui s'est également retrouvé coincé dans les suspentes dans le sac. Ce n'est qu'à la dernière seconde qu'il a réussi à ouvrir le pack de secours à la main. Le parachute de secours a pu freiner sa chute libre quelques secondes avant l'impact. Kevin est sorti indemne.

[00:01:58] La vidéo impressionnante de la chute n'a pas seulement fait le buzz sur les réseaux sociaux, elle a même atterri dans divers journaux télévisés sur tous les continents. Ce qui n'a évidemment pas été mentionné, c'est ce qui s'est passé quelques semaines plus tard. À peine revenu de la mort, Kevin a remporté le championnat de Suisse.

[00:02:22] Tout cela est mis sous un autre jour quand on entend aussi le passé. En 2017, Kevin a eu un accident de parapente qui l'a laissé paraplégique avec une vertèbre lombaire broyée. Pendant des semaines, il n'a plus senti ses deux jambes et craignait de devoir passer le reste de sa vie en fauteuil roulant. Mais avec beaucoup d'aide extérieure et une volonté de fer, il s'est peu à peu relevé. Quatre ans plus tard, il a pu courir correctement pour la première fois. Le titre d'Akro est donc, pour lui, bien plus qu'une simple consécration d'une passion pour le vol. Kevin raconte tout cela, et bien plus encore, dans ce 91ème épisode de Podz-Glidz.

[00:03:09] Si le podcast vous plaît, vous pouvez soutenir mon travail en tant que mécène. Vous pouvez découvrir comment c'est simple et sans aucun engagement sur le site de mon blog Flugleits, plus précisément sur la page "Fördern".

[00:03:27] Kevin, qui est Hagen Schwarze et que représente-t-il pour toi ?

[00:03:32] **Kevin Philipp:** Hagen Schwarze est mon kinésithérapeute, je l'ai eu pendant plus d'un demi-an. C'était un très bon kiné à mes yeux, parce qu'il arrivait toujours à me motiver et il était toujours prêt à faire quelques blagues. Et oui, de ce point de vue, c'est une personne très importante pour moi et dans mon histoire, pour ma rééducation.

[00:03:53] **Lucian Haas:** Pourquoi as-tu fait appel à un kinésithérapeute ?

[00:03:56] **Kevin Philipp:** En 2017, j'ai eu un grave accident de parapente où j'ai été entraîné dans la thermique près d'une pente à Gerlitz, puis je suis tombé de la thermique et j'ai percuté la pente de manière assez abrupte, mais en réalité vers le bas, et je me suis fracturé la deuxième vertèbre lombaire. Un fragment de celle-ci a ensuite appuyé sur mon canal rachidien. À cause de ça, j'ai été immédiatement tétraplégique, donc juste après l'impact, je ne pouvais plus rien bouger et j'ai été transféré directement à l'hôpital de Klagenfurt par hélicoptère pour être opéré en urgence.

[00:04:45] **Lucian Haas:** Tu as dit que ça a appuyé sur le canal rachidien. Quelles ont été les conséquences pour toi ? Pour

[00:04:50] **Kevin Philipp:** Au début, je dirais que pendant quatre ou cinq semaines, j'avais très peu de... comment dire, je ne pouvais pratiquement pas bouger mes jambes au début. Je sentais mes jambes de manière très limitée ou je ne percevais pas leur position. C'était la conséquence de ça et, oui, j'ai dû me battre pendant six mois pour pouvoir

remarquer.

[00:05:15] **Lucian Haas:** C'était quoi, en gros, ce premier pronostic qu'on reçoit des médecins ? Ils t'ont vu et ont dit, OK, le gars a peut-être encore un peu de sensibilité dans les jambes. Est-ce qu'ils ont pu te donner de l'espoir, en disant que tu pourrais remarquer un jour ? Ou était-ce plutôt du genre, mec, on est désolés, il n'y a probablement plus rien à espérer ?

[00:05:33] **Kevin Philipp:** Oui, ils étaient toujours très, très prudents dans leurs propos. Heureusement, le premier médecin qui a un peu éclairé ma mère ne me l'a pas dit, mais il a dit que mes chances étaient assez faibles en raison de la gravité, de la phase aiguë, de la fracture et de la lésion. C'est pour ça que, oui, elle ne me l'a pas dit non plus. Et la plupart des médecins après étaient très... on le sent juste dans le ton quand ils parlent. Mais comment dire, personne ne m'a vraiment enlevé tout espoir. Mais personne n'a non plus dit que j'avais de bonnes ou de mauvaises chances. C'était toujours du genre : on ne le sait pas.

[00:06:12] **Lucian Haas:** Est-ce que tu le savais pour toi ? Enfin, étais-tu convaincu dès le début que tu pourrais remarquer ? Ou y a-t-il eu des phases ? Des phases où tu étais vraiment au plus bas et où tu te disais : merde, je vais probablement finir en fauteuil roulant.

[00:06:25] **Kevin Philipp:** Oui, au début, j'étais plutôt optimiste, mais ça s'est un peu apaisé avec le temps parce que j'ai remarqué que je ne progressais pas comme je le devrais. J'ai entendu et vu d'autres histoires, j'ai toujours posé des questions et j'ai fini par savoir que c'était assez irréaliste pour moi, enfin, à partir d'un certain point, de pouvoir à nouveau marcher tout à fait normalement. Et au début, c'était encore correct, mais avec le temps, je savais qu'il fallait que ça avance doucement. Et à cause de la douleur extrême, les médecins ont décidé de faire une opération d'urgence. Donc une deuxième opération où ils ont tout reconstruit, où ils ont remis à zéro le métal ou l'opération précédente, ont remplacé une vertèbre et retiré le deuxième disque intervertébral.

[00:07:18] Après ça, je n'avais plus de disque intervertébral entre L1 et L3. Grâce à ça, la douleur s'est un peu améliorée et j'ai aussi pu progresser davantage. Les médecins ne disent pas vraiment si c'est grâce à ça, mais oui, ça a coïncidé avec ma guérison, avec mon processus de guérison.

[00:07:43] **Lucian Haas:** Tu dis que tu n'as pas vraiment constaté de progrès.

[00:07:45] **Kevin Philipp:** Oui, au début, je n'ai pas vraiment constaté de progrès. Enfin, à une période très importante, durant les deux ou trois premiers mois, j'avais de plus en plus de douleurs. Et il ne se passait vraiment pas grand-chose. Et mes amis me demandaient aussi tout le temps : « Hé, tu peux déjà le faire ou ça marche ? » À cause de ça, oui, je suis devenu, je suis devenu de plus en plus réaliste. Et je me suis aussi vraiment informé à ce sujet pendant cette période et je savais que les chances n'étaient pas vraiment bonnes. Et oui, c'était déjà un point bas mentalement.

[00:08:17] **Lucian Haas:** Comment est-ce que tu as réussi à remonter la pente après ce point bas ? Enfin, comment as-tu fait pour te remotiver sans cesse ?

[00:08:24] **Kevin Philipp:** Alors, je dirais que j'ai été assez bête pour croire ou espérer que c'était possible. J'ai développé une sorte d'optimisme aveugle et j'ai simplement tout occulté. J'étais déjà assez têtu avec ce que je croyais ou ce que je voulais entendre de la part des médecins ou des kinés. Et bien sûr, il y avait aussi la motivation de ma famille et de mes amis qui m'ont poussé et motivé sans cesse, tout comme mon kiné, qui avait aussi une excellente approche humaine avec moi.

[00:09:02] **Lucian Haas:** Tu dis que tu as traversé un point bas, mais que tu as continué à persévérer. Quand est-ce que tu as ressenti pour la première fois une petite lueur d'espoir, ou quand t'es-tu dit que quelque chose changeait enfin ? Qu'est-ce que c'était et comment ça s'est passé ? Qu'as-tu ressenti à ce moment-là ?

[00:09:18] **Kevin Philipp:** Oui, c'était en fait après trois mois, quand j'ai pu refaire les premiers pas. Enfin, je pouvais bouger les jambes faiblement, mais je ne croyais pas encore que je pourrais tenir dessus. Et puis un jour, mon kinésithérapeute m'a dit : « Je pense que tu as assez de force pour simplement supporter ton poids sur tes jambes. » Et j'étais plutôt pessimiste, je me suis dit : « Ouais, essaie plutôt demain. Je ne me sens pas encore prêt. » Alors il a dit : « Bon, on y va, on essaie. » Et là, ça a vraiment marché. J'étais extrêmement soulagé et aussi surpris que ça fonctionne

maintenant, parce que pendant trois mois, il ne se passe pas grand-chose. Mais d'une certaine manière, on ne remarque pas une grande amélioration d'un jour à l'autre. Pourtant, dans l'ensemble, il s'est bien passé quelque chose.

[00:10:06] Et cette année-là a été, bien sûr, une énorme source de motivation et a énormément compté.

[00:10:12] **Lucian Haas:** J'ai vu une vidéo de toi aujourd'hui où tu décris un peu comment ça s'est passé. C'est sur Instagram. Tu expliques aussi toi-même dans les commentaires que pendant cette période, tu t'es beaucoup imaginé ce que tu faisais avec tes pieds, alors qu'en réalité, ça ne marchait pas du tout. Tu dansais, tu écoutais de la musique et tu dansais dans ta tête, mais en bas, il ne se passait rien. Est-ce que tu penses que ça aide aussi, à activer les nerfs d'une certaine manière ? Est-ce que c'est aussi quelque chose que ton kiné t'a peut-être dit, genre : « fais autant de choses dans ta tête que tu peux » ? Parce qu'à un moment donné, le kiné se dira peut-être : « maintenant, je veux aussi ».

[00:10:46] **Kevin Philipp:** Oui, absolument. C'était aussi quelque chose qu'on m'a dit dès le début. La première kiné en Autriche m'a dit : « Hé, essaie de bouger tout. Essaie d'activer chaque muscle. » Au début, il ne se passait vraiment rien. Mais sur certains muscles, on sentait quelque chose, un retour, un truc. Et sur d'autres, rien du tout. Du coup, on se disait qu'on faisait quelque chose de mal. Et il n'y avait simplement aucune réponse. Aucun retour. Mais oui, chaque jour, à travers la douleur, je suis resté une heure ou deux allongé dans mon lit pour soulager un peu mon dos. Et pendant ce temps, j'écoutais vraiment de la bonne musique avec un gros casque et j'essayais vraiment d'activer chaque muscle individuellement.

[00:11:35] Et j'ai aussi essayé de danser ou de le faire de manière ludique. Et je pense que oui, ça a aussi été une pompe très importante pour la guérison ou le processus de guérison.

[00:11:46] **Lucian Haas:** Tu as dit qu'après trois mois, il y a eu les premières petites choses où on sentait que ça bougeait. Où tu as dit : « là, je sens quelque chose ». Tu as aussi pu te tenir debout pour la première fois et tout ça. Combien de temps a-t-il fallu ensuite pour que tu puisses vraiment dire : « je peux faire les premiers pas », et que tu puisses éventuellement marcher sans béquilles, ou même marcher normalement à un moment donné, ou faire un petit saut sur place ou autre chose ?

[00:12:10] **Kevin Philipp:** Oui, ça a duré encore plusieurs mois. Jusqu'à ce que je puisse vraiment marcher un peu, même si c'était encore très instable. J'étais toujours avec des béquilles, juste par sécurité, au cas où je tomberais. Parce qu'après trois mois, j'ai eu la deuxième opération, j'étais encore relativement fragile. Oui, ça a commencé au début. Après six mois, j'ai fait environ un kilomètre et là, c'était la limite. Mais oui, le processus a été très lent et progressif. Et aussi très peu. Beaucoup de douleurs pendant les trois à six mois. Mais heureusement, ça s'est toujours amélioré. Au début, c'était très instable. L'un de mes mollets n'était pas encore vraiment impliqué dans la marche.

[00:12:57] Et j'ai dû porter une sorte d'attelle pour m'aider à ne pas traîner le pied après. Oui, c'étaient certains accessoires que j'avais encore au début.

[00:13:06] **Lucian Haas:** Les douleurs, tu les avais toujours seulement au dos ou c'était quasiment tout le système jusqu'aux jambes, au point que tu disais avoir mal partout ? Ou est-ce que j'ai ressenti des douleurs ?

[00:13:14] **Kevin Philipp:** Oui, la douleur était surtout au niveau des fesses ou aussi dans la jambe gauche. C'étaient des douleurs nerveuses qui venaient du site de l'accident ou de la lésion. Mais elles se manifestaient davantage dans les jambes. Et ça a été un problème au début. On ne savait pas exactement d'où venaient les douleurs, de quel nerf. On a alors fait une sorte d'anesthésie locale, avec une injection entre les vertèbres dorsales, pour essayer d'engourdir les nerfs afin de découvrir ce qui n'allait pas ou quel nerf envoyait un faux signal. Et on n'a tout simplement pas réussi à le trouver. C'était un processus assez long et douloureux.

[00:13:59] Et après ça, on a décidé de tout reconstruire à nouveau.

[00:14:03] **Lucian Haas:** Est-ce que tu n'as plus de douleurs aujourd'hui ou est-ce qu'il reste encore des choses qui te font dire : « Hé, cet accident me poursuit, je vais peut-être devoir traîner ces douleurs toute ma vie » ?

[00:14:16] **Kevin Philipp:** Malheureusement, c'est le cas avec ce genre de blessures : pour des lésions de la moelle épinière, je pense qu'on a toujours des douleurs ou que je vais en avoir toute ma vie. Ce n'est pas que ce soit super grave

ou que ça m'empêche de faire mes activités quotidiennes, mais il y a beaucoup de mouvements que je remarque. Par exemple, si je dors sur le ventre ou que je reste longtemps sur le ventre, j'ai mal au dos après ; si je nage sur le ventre, c'est normal. Et puis, ce n'est pas vraiment, comment dire, ce n'est pas vraiment top pour mon dos sur le long terme. Mais ce sont des broutilles et je peux très bien les contourner et mener ma vie sans ces choses-là, disons.

[00:15:07] À cet égard, je suis super content, parce que je sais ce que ça signifie d'être en fauteuil roulant. En fait, je n'ai plus vraiment de déficits, pas de handicap.

[00:15:18] **Lucian Haas:** Cet accident s'est produit le jour de ton anniversaire en 2017.

[00:15:22] Est-ce que pour toi, c'était le genre de truc où tu te disais, au niveau de tes pensées, genre : « C'est quoi ce cadeau de merde ? » Je ne voulais vraiment pas de ça pour mon anniversaire. Ou est-ce que tu t'es dit que c'était une punition de la part de quelqu'un ou un truc du genre ?

[00:15:36] **Kevin Philipp:** Non, pas du tout. C'était déjà un peu bizarre mentalement parce que c'était mon anniversaire. Mais c'est juste que ça s'est mal passé et, comment dire, je ne crois pas vraiment au destin ou à ce genre de trucs. C'est juste une sale coïncidence.

[00:15:51] **Lucian Haas:** Pendant ta phase de rééducation, à quel moment le parapente est-il revenu dans la course ?

[00:15:57] **Kevin Philipp:** C'était environ deux ans après l'accident que j'ai commencé à y repenser doucement, je suis retourné un peu au décollage et j'ai fini par oser prendre l'air vers la fin de l'année pour faire mes premiers vols de cross dans des conditions de soirée très calmes, en essayant petit à petit de gagner un peu en sécurité. J'étais aussi conscient à ce moment-là que mon dos n'était pas encore guéri comme il le devrait et que je restais encore un peu limité à cause de ça.

[00:16:32] **Lucian Haas:** Même avant, quand tu ne volais pas et que tu faisais des progrès lents, est-ce que tu savais déjà que tu voulais absolument reprendre le parapente ? Ou est-ce qu'il y a eu aussi des pensées où tu te disais : « Hé, au fond, c'est le parapente qui m'a mis dans la situation que je traverse là. Je ne veux plus du tout faire ce sport. »

[00:16:53] **Kevin Philipp:** Oui, au début, c'était une question mentale énorme, juste après l'accident. Mais en fait, j'étais heureux que ce sport m'ait tant apporté. J'ai pu vivre tellement de choses avec des amis au Brésil, en Colombie, partout dans le monde. Des amitiés extrêmement fortes sont nées, que je ne troquerais pour rien au monde. Et à ce sujet, je n'étais pas en colère contre le sport ou contre quoi que ce soit. Je pense que c'était un point très important pour ma rééducation : j'ai pu regarder directement vers l'avant mentalement. Et pas avoir à chercher des excuses à chaque fois. Je savais que c'était ma faute. Je savais que c'était comme ça maintenant.

[00:17:38] Et j'ai pu tourner la page assez vite. Oui, au début, après deux ou trois ans, retourner voler était encore une sensation un peu oppressante. Mais comment dire, on s'y réhabitue vite. Et le manque du sport, du sentiment de pouvoir à nouveau voler et de pouvoir refaire ce que je n'aurais jamais rêvé de faire à nouveau en toute sécurité. On m'a dit un jour : « Hé, tu peux déjà voler en fauteuil roulant, c'est déjà cool et tout ». Mais je me l'imaginais différemment. Voler, pas comme je pouvais le faire à ce moment-là. C'était une sensation extrêmement belle. Et à nouveau, non seulement voler, mais aussi, comment dire,

[00:18:24] monter la montagne seul et pouvoir le faire à nouveau de manière individuelle. Oui, vivre à nouveau pleinement le vol.

[00:18:32] **Lucian Haas:** Cette année, c'est il y a à peu près deux semaines, je crois, tu as gagné le championnat de Suisse en Akrofliegen. Était-ce un objectif de longue date, où tu te disais toujours que si je vole à nouveau, alors je veux aussi recommencer l'Akro un jour et vraiment retrouver de la performance ?

[00:18:50] **Kevin Philipp:** Je ne pensais pas qu'il serait vraiment possible de refaire de l'Akro après l'accident. Enfin, peut-être tout au début, quand je rêvais encore ou que c'était irréaliste, disons. Mais avec le temps, il m'est devenu assez clair que mon dos ne supporterait probablement plus ces forces G. Et que je n'oserais sans doute pas non plus, et j'avais de grandes craintes sur le fait de pouvoir un jour revenir dans le sport. Et oui, avoir pu gagner maintenant la médaille suisse, la médaille d'or au championnat de Suisse, a été un sentiment extrêmement fort, parce que c'était comme ça que

ça s'est passé : deux semaines avant cet événement en 2017,

[00:19:36] ... je me suis cassé le dos, et c'était déjà un très grand objectif pour moi à l'époque. Et maintenant, décrocher cette médaille, ça a une signification énorme pour moi.

[00:19:45] **Lucian Haas:** C'est-à-dire en 2017, avant ton accident, c'était en fait pendant ton entraînement au lac d'Ossiach. OK, ça ne s'est pas passé en Akrofliegen, mais l'accident a eu lieu au lac d'Ossiach. Et là, tu voulais commencer, tu voulais aussi devenir champion suisse en fait. Tu n'as pas pu participer parce que tu as eu cet accident. Et maintenant, cinq ans plus tard, tu es vraiment arrivé là où tu voulais aller déjà à l'époque.

[00:20:09] **Kevin Philipp:** Oui exactement, c'était un énorme objectif pour moi. Et comment dire, à l'époque, j'en étais loin. Je crois que la concurrence était plus forte. Cette année, j'ai vraiment énormément entraîné et j'ai pu voler à un niveau assez élevé, et j'ai pu me démarquer un peu de la concurrence, disons. Même si je n'ai pas fait tous les atterrissages aussi parfaitement que je l'aurais voulu, ça a quand même marché pour le titre.

[00:20:39] **Lucian Haas:** Est-ce que tu ressens encore parfois des limitations à cause de ça ? Enfin, pour l'Akrofliegen, est-ce que tu dirais que quelqu'un qui n'a pas une blessure comme la mienne a simplement un certain avantage ?

[00:20:48] **Kevin Philipp:** Je ne dirais pas. Enfin, il y a très peu de moments où je le remarque peut-être, mais c'est vraiment juste un instant, pas du genre à avoir des douleurs au dos sur le long terme ou des limitations, en fait pas du tout. Et là, j'ai vraiment été super surpris parce qu'au début, quand je descendais la montagne, j'avais de fortes douleurs après, ou alors je le ressentais énormément. Et ce ne sont pas vraiment des forces très élevées, mais quand j'ai fait de l'Akro pendant deux ou trois heures d'affilée, ça allait super bien pour mon dos.

[00:21:24] **Lucian Haas:** Si j'ai bien compris, tu n'as plus de disque intervertébral entre L1 et L3. Ça veut dire que les vertèbres lombaires ont probablement fusionné à cet endroit.

[00:21:34] **Kevin Philipp:** Exactement, c'était une nouvelle méthode opératoire. Ils ont retiré les disques intervertébraux supérieur et inférieur ainsi que tous les fragments, puis ont mis un substitut en plastique. On peut le visser et il s'écarte jusqu'à la taille souhaitée. Ensuite, on prend ces fragments ainsi qu'une partie de la côte, parce qu'il fallait aussi passer par l'avant, on a découpé une partie de la côte et on a pratiquement broyé ou réduit tout ça en pâte pour l'étaler sur ce plastique ou sur ce substitut vertébral. Et ça finit par durcir ou par se solidifier et se refermer complètement en, disons, un à deux ans.

[00:22:22] Et l'avantage de cette opération, c'est qu'il y a ensuite une passerelle organique qui peut se régénérer constamment, contrairement au métal qui finit par casser avec le temps.

[00:22:34] **Lucian Haas:** Est-ce que tu as des limitations de mouvement ? Par exemple, au niveau de mes vertèbres lombaires en bas, quand tu transfères ton poids ou autre, est-ce que tu remarques que je suis un peu plus raide qu'avant ?

[00:22:45] **Kevin Philipp:** Oui, bien sûr, mes mouvements sont un peu limités dans cette partie du dos, donc je suis juste raide là. Les gens disent toujours à quel point je suis bien droit quand je m'assois ou quand je me tiens debout, tout le monde est vraiment jaloux. Oui, c'est un peu gênant par moments, mais pour l'instant, ce n'est pas un gros problème.

[00:23:07] **Lucian Haas:** Qu'est-ce qui te fascine autant dans l'Akrofliegen ?

[00:23:10] **Kevin Philipp:** C'est difficile à dire, c'est le processus perpétuel avec soi-même. Je dis souvent qu'il faut... il y a toujours de nouveaux tricks, toujours de nouveaux défis, et on n'est jamais vraiment fini. J'ai commencé vers 2014, je crois, et depuis, j'ai pris le goût et j'ai énormément de plaisir à faire ça. Ce n'est pas seulement le vol en soi, c'est aussi la communauté, les gens sont extrêmement chaleureux et cools. Oui, ce sport apporte beaucoup de choses, et faire ces vols, performer ces tricks au coucher du soleil avec ses amis, je dirais, jouer en l'air, ça a quelque chose de vraiment beau.

[00:23:59] Et pour moi, ça signifie simplement vivre l'instant présent et en profiter. En Akrofliegen, l'instant présent est très présent.

[00:24:10] **Lucian Haas:** Je veux dire, l'Akrofliegen, surtout quand on veut faire partie de l'élite mondiale comme toi et qu'on vole vraiment à un niveau super élevé, c'est avant tout une énorme dévotion, oui, aussi au niveau du temps. Tu

dois en fait t'entraîner constamment. Un pilote de vol à longue distance peut quand même offrir de super performances avec seulement quelques vols par an, alors qu'un Akroflieger, s'il veut voler au moins à un haut niveau pour tenir le coup là-haut, doit en fait rester dessus pratiquement tous les jours pour réactiver et solliciter constamment la mémoire motrice et tout le reste. C'est un investissement énorme que tu y mets, c'est un mode de vie que tu aimes ?

[00:24:52] **Kevin Philipp:** Oui, ça dépend de ce que l'on veut. Mais dans mon cas, j'adore ce sport et j'adore chercher la nouveauté, découvrir où sont les possibilités et repousser un peu les limites. Et ce sport me permet de le faire très bien. En cross-country, je trouve ça tendance plus dangereux parce que tu es toujours plus près du sol. Quand tu pousses, tu passes généralement juste au-dessus du col ou juste à travers. Et de ce point de vue, en Akrofliegen, je me sens vraiment en sécurité. Et oui, j'y prends un plaisir immense.

[00:25:30] **Lucian Haas:** À propos de la sécurité, puisque tu en parles, tu te sens en sécurité en Akrofliegen. Mais il y a aussi une deuxième histoire énorme que tu as surmontée, on pourrait dire. Après la chute de 2017, tu as vécu une sorte d'expérience de mort imminente cette année. Tu étais en entraînement à Organia, tu es quasiment tombé dans ton aile et tu as failli heurter le sol, n'ayant réussi qu'au dernier moment à faire passer un sauveteur au-dessus de toi en l'ouvrant. Raconte-nous cette histoire, comment l'as-tu vécue de ton point de vue ?

[00:25:59] **Kevin Philipp:** C'était, je dirais, une journée d'entraînement normale. Ma mère était en visite et elle ne m'avait jamais vu faire de l'Akrofliegen. Elle m'avait déjà vu atterrir quelques fois avec l'Akroschirm dans le jardin. Mais bon, je voulais que mes nièces voient ça en direct. Et c'était depuis la France. Oui, on était venus pour quelques jours. On est tous montés ensemble au décollage et on était super détendus. On avait fait deux ou trois vols ou deux ou trois runs. C'était en fait plutôt bien. Tout n'avait pas marché comme je voulais auparavant. Mais ça arrive, selon les jours. Et oui, je voulais performer un Twisty Misty.

[00:26:45] Donc, assez au début du run. J'étais encore relativement haut. Le manœuvre que je ne fais pas d'habitude. Celle que je fais quand même assez bas et que je fais beaucoup, parce que je me sens très en sécurité. Et là, d'une manière ou d'une autre, la main gauche s'est un peu coincée. Et j'ai voulu la libérer rapidement pour pouvoir tirer à nouveau. Et j'ai été tellement surpris que l'aile ait foncé tout droit. Et en même temps, ça m'a tordu. En fait, je voulais me mettre en torsion de l'autre côté. Ouais, elle a foncé devant moi et j'étais sûr qu'elle allait juste faire une fermeture frontale, un peu devant moi. Mais là, elle a aussi été poussée un peu vers moi à cause de la thermique ou de la turbulence. Ouais, ça s'est fait assez vite et j'étais dans l'aile. Ouais, vraiment bête d'être dans l'aile.

[00:27:31] Il arrive parfois en Akro que mon aile s'envole. Enfin, il ne m'est jamais arrivé de toucher mon aile autrement. Il y a des fois où on touche une ligne ou je ne sais quoi. Et tous les autres gens que je connais qui sont tombés dans l'aile sont en fait toujours retombés. Ou en général, ça ne marche pas. En général, après quelques secondes, on est à peu près sorti. Dans mon cas, c'était tellement bête que ça ne faisait que descendre et que toute l'aile s'est en fait enroulée autour de moi ou s'est enroulée au-dessus de moi comme un serpent. Et là, je suis allé de plus en plus vite vers le sol.

[00:28:07] **Lucian Haas:** Quand on tombe comme ça, qu'est-ce qui vous passe par la tête ?

[00:28:13] **Kevin Philipp:** Je savais que j'étais encore en altitude. Et je savais que j'avais du temps. Normalement, avec l'altitude, quand on a un pépin, on peut régler ça sans problème. Comme je suis tombé si vite et que je n'en avais pas vraiment conscience au début, j'étais en fait pour l'essentiel plutôt détendu, disons. En fonction de la situation.

[00:28:38] Alors, comment dire, pas vraiment proportionnellement à la situation, mais pour moi aussi, c'était surprenant, surtout avec le recul, à quel point j'étais détendu face à cette situation pendant très longtemps. Parce que je n'étais pas conscient, je crois, de la situation dans laquelle je me trouvais à ce moment-là. Parce que normalement, ça se passe assez sans problème : on lance un sauveteur, et hop, il est ouvert et tout va bien.

[00:29:02] **Lucian Haas:** Tu as même lancé deux parachutes de secours l'un après l'autre. Pourquoi est-ce qu'ils ne se sont pas ouverts, au juste ?

[00:29:09] **Kevin Philipp:** Pour le premier suspente, c'était comme ça : dès que je l'ai lancé, la suspente de l'aile et la poignée étaient comme restées ensemble, et du coup, les suspentes de la suspente n'ont pas pu s'éloigner assez du container. Les

[00:29:32] **Lucian Haas:** ils ne se sont pas étirés comme ça ?

[00:29:33] **Kevin Philipp:** Exactement, le problème c'était que le conteneur ne pouvait pas s'éloigner suffisamment de moi. Et assez rapidement après, la suspente avec la poignée, c'est-à-dire les suspentes du sauveteur, s'est aussi emmêlée avec le conteneur. Tout s'est accumulé là. J'avais mis des élastiques tout à fait normaux et c'est pour ça que, je dis maintenant, j'avais des boucles de deux ou trois doigts de large, comme on l'apprend normalement. Et oui, j'étais très surpris qu'il ne s'ouvre pas en fait. Et puis, au deuxième, c'est que les suspentes étaient encore plus superposées. Et quand je l'ai tiré, il y en avait déjà directement, enfin en haut, environ quatre ou cinq suspentes autour. Et il a été vite clair qu'il ne pouvait aller nulle part ou quelque chose comme ça.

[00:30:18] Et puis je m'en suis rendu compte. Enfin, sur le premier élan, quand je l'ai lancé, je n'en étais pas conscient. Mais j'ai réalisé assez vite parce qu'il était encore d'une certaine manière dans mon champ de vision. J'ai regardé par-dessus, je l'ai ramené vers moi, j'ai tiré une fois dessus et j'ai vu que j'avais en fait la poignée et le container dans la main. Ça ne m'a pas beaucoup servi, je me suis repris, et j'ai alors pris les suspentes du sauveteur et le container pour pouvoir les ouvrir. Donc le premier élan était aussi, était aussi le mauvais.

[00:30:51] **Lucian Haas:** Mais tu as tout ressenti pendant la chute et tu as fait les réflexions correspondantes. Qu'est-ce que je dois faire maintenant ? Qu'est-ce que je peux encore faire ? Alors que tout ça s'est passé en seulement quelques secondes.

[00:31:09] **Kevin Philipp:** Oui, alors en tant qu'Akropilot, on a un certain protocole qu'on apprend ou qu'on s'approprie, disons. On sait d'abord le premier suspente, puis le deuxième. On sait comment il faut agir en réalité dans des situations similaires. Et grâce à ça, j'étais plutôt détendu, parce que je savais aussi que ça fonctionnait à 100 % jusqu'à présent. À chaque occasion où j'ai dû lancer un suspente, sur les sept ou huit fois dans ma carrière d'Akro, c'était systématiquement le cas que le premier suspente fonctionnait et que je me posais en douceur au sol. Une fois, je me suis fait une petite fracture à la jambe, mais ce n'était rien de vraiment grave et ça a guéri assez vite.

[00:31:57] Mais c'était plutôt parce que je me suis un peu mal comporté ou j'ai fait une erreur à ce moment-là. Sinon, quand on sait un peu ce qu'il faut faire, ça fonctionne très bien en général. À un moment donné, vers la fin, quand le deuxième parachute n'a pas fonctionné, je me suis dit que c'était la dernière chance et qu'il fallait que quelque chose se passe maintenant.

[00:32:21] Et oui, j'ai commencé à devenir un peu nerveux et j'ai aussi pensé très vite à ma mère au décollage, en me disant que ce ne serait vraiment pas bien ou que ce serait grave si elle devait me voir m'écraser au sol. Et là, je me suis vraiment fait une idée claire et ensuite, ça s'est passé.

[00:32:42] **Lucian Haas:** Comment as-tu vécu la perception du temps pendant la chute ? Certains disent qu' juste avant ce genre d'accidents, il se produit une sorte de dilatation temporelle. On vit tout ce qui se passe normalement en une fraction de seconde comme si on avait beaucoup de temps devant soi. On réagit certes très vite, mais on a quand même l'impression que le temps s'étire. Est-ce que c'était aussi ton cas ?

[00:33:09] **Kevin Philipp:** Oui, c'était absolument ça. On a des pensées ultra rapides en un temps très court dans une situation pareille. Et tout ce qui s'est passé dans les deux ou trois dernières secondes avant l'ouverture du rétroviseur, ça m'a semblé durer une éternité. Et voir ça après sur la vidéo, voir à quel point tout est allé vite, c'était assez impressionnant.

[00:33:33] **Lucian Haas:** Heureusement, le rescue s'est super bien ouvert. Et à quel point es-tu arrivé au sol en douceur, au final ?

[00:33:43] **Kevin Philipp:** En fait, assez doucement. Enfin, c'est difficile à dire. Je me suis juste un peu décalé vers le protecteur dorsal parce qu'il y a quelques petits arbres là-bas. Et j'étais un peu nerveux à cause de ma blessure au dos. Mais ça s'est vraiment très bien passé, sans aucune douleur ni rien, sans blessure.

[00:34:06] **Lucian Haas:** Qu'est-ce qu'on pense ou qu'est-ce que tu as pensé à ce premier instant, quand on est en bas et qu'on se rend compte que je suis resté intact ? Que tout s'est bien passé. Enfin, qu'est-ce qui te traverse l'esprit dans des moments comme ça ?

[00:34:21] **Kevin Philipp:** Au début, je ne le savais pas. Je me disais vraiment, oui, je pensais dès le début que ça allait bien se passer. Et j'étais encore assez détendu. En fait, j'attendais presque de péter un câble ou quelque chose comme ça. Et j'étais encore relativement calme à ce moment-là. Bien sûr, après l'ouverture du secours, toute la pression s'est évacuée ou quelque chose comme ça. Je savais que je descendais maintenant avec le parachute. Et puis, quand j'étais au sol, tout était en fait très calme. C'est peut-être exagéré, mais plus tranquille que ce que je pensais. Mes collègues sont arrivés super vite et voulaient m'aider, ils m'ont aidé à tout ranger. Et ils avaient un niveau d'adrénaline bien plus élevé.

[00:35:07] Ils étaient tous presque horrifiés, je dirais. Parce que vu de l'extérieur et vécu depuis le décollage, c'est en fait presque pire que pour toi de l'intérieur. Ça a duré un moment. Et puis, j'ai pris conscience de ce qui se passait réellement. Et après ça, c'était déjà différent, mentalement ou autre chose. Mais au tout début, on se dit juste : oui, ça se passe bien, tout va bien. J'ai aussi dû minimiser un peu pour ma mère, en lui disant que non, ce n'était pas grave et que ça n'arrivait jamais. Je pense que ça m'a aussi aidé.

[00:35:42] **Lucian Haas:** Qu'est-ce que ta mère a dit en premier, au juste ?

[00:35:46] **Kevin Philipp:** Je crois que la première chose qu'elle a dite, c'est genre « arrête de faire du parapente » ou un truc du genre. Elle n'était pas très emballée, mais elle s'est vite calmée. Et elle me connaît depuis que je suis né, elle sait comment je pratique ce sport. Donc pas seulement en parapente, mais aussi quand je suis à vélo ou avec un truc similaire, je suis souvent assez à la limite. Elle a dit après coup que c'est comme ça que je suis. Elle le sait, elle l'accepte et je crois qu'elle l'aime aussi. Et elle apprécie aussi une certaine mesure qui je suis ou qui je suis.

[00:36:28] **Lucian Haas:** Est-ce que tu as vécu un genre de coup de mou juste après ? Ou un moment où tu te dis qu'on repasse le film ou qu'on revoit ces images. Tu as regardé la vidéo ou un truc du genre. On peut analyser ça de manière très analytique. Mais est-ce qu'il y a eu aussi des phases où tu te dis, « oh merde, c'était vraiment chaud » et où tu te prends encore une grosse peur après coup ?

[00:36:54] **Kevin Philipp:** Oui, il y a eu des moments, genre le soir après la bière, quand on est un peu seul et qu'on réfléchit ou quelque chose comme ça. C'est là que j'ai pris conscience à quel point c'était serré et quelle chance j'ai eue.

[00:37:09] Mais pendant la situation et aussi après, il y avait tellement de choses à faire, tellement de gens à gérer en même temps. J'ai été occupé pendant pas mal de temps. Et quand j'ai enfin pu me poser un peu, là, je m'en suis rendu compte et c'est devenu une habitude.

[00:37:27] **Lucian Haas:** Quand est-ce que tu as repris le vol ?

[00:37:31] **Kevin Philipp:** Je voulais le faire le jour même, mais je n'ai plus eu le temps. Je pense être reparti trois ou quatre jours plus tard, parce que la météo était un peu... enfin, la météo n'était pas idéale et on pouvait voler. Mais il fallait aussi que je monte la vidéo ou que je fasse tout ce que je voulais faire d'autre. Et oui, après quatre ou cinq jours, j'étais de nouveau en l'air. Évidemment nerveux et tendu, mais ça s'est calmé assez vite. Et j'ai en fait essayé et réussi le même trick assez tôt au début. Et oui, ce n'était plus vraiment un problème. Enfin, à la fin.

[00:38:13] **Lucian Haas:** Est-ce que tu l'as vécu comme ça ? Malgré tout, tu refais le trick. Ça marche et là, c'est comme si le nœud avait lâché : « Ah, maintenant je peux à nouveau voler plus librement ». Ou est-ce que c'est parfois quelque chose qui t'accompagne encore et tu te dis, d'une certaine manière : « Peut-être que je suis quand même un peu freiné ? »

[00:38:29] **Kevin Philipp:** Oui, jusqu'à un certain point, déjà. Oui, on est un peu plus conservateur, dirais-je, dans le choix ou le moment où on fait quelque chose. C'est comme dans le sport. Dans le sport freestyle. Ou je vais dire, dans les sports d'action. Qu'avec le temps, on devient très confiant et on prend alors un peu plus de risques. Enfin, on devient meilleur et on peut prendre plus de risques ou faire plus de choses. Mais après, c'est toujours, comment dire, que ça arrive inévitablement. Et dès que tu as un truc, tu recules un peu, et tout ça. Ce qui est aussi absolument bien. Et tu restes un peu plus haut.

[00:39:15] Maintenant, quand je fais mes derniers tricks, je fais déjà un peu plus attention qu'avant. Et c'était aussi un peu pareil après mon accident en 2017. Au début, j'étais déjà très conservateur dans le choix de mes trajectoires en cross-country. Oui, ça a pris très longtemps avant que je retrouve de la confiance en moi.

[00:39:33] **Lucian Haas:** Tu viens de mentionner que tu as monté ça en vidéo, donc que tu as fait un montage de ton accident. Tu l'as mis sur Instagram ? Oui, sur Instagram. Et là, il est vraiment devenu viral, il a explosé. Est-ce que tu t'y attendais ? Et comment est-ce que ça a changé ta vie, au fond, peut-être même un petit peu ?

[00:39:53] **Kevin Philipp:** Oui, je ne m'attendais pas à une telle ampleur. Je savais que la vidéo serait vue plusieurs fois, mais bien sûr jamais à une telle échelle. Pour moi personnellement, c'est bien sûr positif. Parce qu'en tant qu'athlète, j'ai pu gagner une portée énorme. Énormément de gens ont pris connaissance de mon existence. Et oui, c'est très intéressant pour moi d'un point de vue purement marketing ou pour les sponsors, ou quelque chose comme ça. Et avant, il y avait bien moins de choses qui se passaient. Donc c'était aussi important pour moi. J'ai mon histoire avec la paraplégie, et j'ai toujours voulu la faire connaître aux gens.

[00:40:40] Et je me disais toujours : « Hé, si je partage ça avec mes quelques milliers d'abonnés, personne ne le verra. » Mais maintenant, avec l'histoire du quasi-accident, beaucoup plus de gens ont la possibilité de voir ça.

[00:40:58] **Lucian Haas:** Ton compte Instagram a assez vite franchi la barre des 100 000 abonnés. Je crois qu'il est actuellement à 112 000. À combien était-il juste avant ?

[00:41:10] **Kevin Philipp:** Je crois que c'était genre 6 000, autour de ça, oui.

[00:41:15] **Lucian Haas:** 6 000, ce qui signifie que ça a grosso modo explosé pour atteindre 90 000 en quelques jours.

[00:41:22] **Kevin Philipp:** Oui exactement, ça est devenu extrêmement viral. Les gens se sont énormément intéressés à l'histoire. J'ai reçu des demandes de médias venus d'Amérique, d'Australie, donc de presque partout dans le monde. Je vais encore faire un entretien avec CNN Arabia, donc le CNN arabe, dans les prochains jours. Et j'ai encore divers autres entretiens et apparitions médiatiques à venir.

[00:41:54] **Lucian Haas:** Comment est-ce que ça fait d'être une star des médias ?

[00:41:59] **Kevin Philipp:** Ce n'est pas vraiment mon truc, je n'aime pas trop être sous les projecteurs. Mais je sais qu'il faut que j'en profite un peu maintenant pour booster le message, ou mon compte, et tout ça. Ou surtout, ce qui me tient à cœur, c'est l'histoire de mon accident. Et que les gens le sachent, ou qu'ils puissent en tirer un peu d'espoir, quoi.

[00:42:26] **Lucian Haas:** Raconte-moi un peu, comment ça se passe pour la commercialisation de ce genre d'histoires ? Est-ce qu'on gagne de l'argent avec ça dans les médias ? En tant que reportage d'actualité, ça a tourné dans plusieurs pays à travers le monde. J'ai aussi vu des histoires asiatiques, par exemple. Et tu as dit les États-Unis, le Brésil, l'Australie, la Nouvelle-Zélande. Ça passait partout sur les sites internet et parfois même à la télé en direct. Ces vidéos qu'on poste sur Instagram, quand ils les diffusent, est-ce que tu reçois de l'argent directement pour ça ?

[00:42:56] **Kevin Philipp:** Oui, alors pour ma part, c'est comme ça que ça s'est passé : assez tôt, plusieurs agences m'ont contacté. Oui. Des agences qui s'occupent normalement des licences, de la licence pour ce genre de vidéos. Et ils m'ont fait des offres, enfin, plusieurs offres sont arrivées. Et j'ai choisi une bonne offre. Selon les cas, ils te proposent entre 50-50 et genre 80-20. Ça dépend du fait qu'ils font une partie du travail et qu'ils peuvent garder 20 % pour eux, et 80 % vont à toi. Oui, j'ai dû faire un choix. Et ils ont ensuite tout pris en main pour partager ces images. Et quand j'ai reçu une demande de chaînes de télé ou de grands médias, je me suis tourné vers cette agence pour la licence.

[00:43:50] Au fond, c'est pas énorme comme somme. On ne parle pas de dizaines de milliers de francs ou d'euros. Mais ça fait déjà quelques milliers au total. Donc

[00:44:02] **Lucian Haas:** c'est un peu lucratif, du moins pour sauter dans la fosse.

[00:44:06] **Kevin Philipp:** Oui, bien sûr. Oui, ça m'a déjà beaucoup aidé. Et sur YouTube, c'est encore comme ça : pour un million de vues, tu reçois genre entre 3 500 et 4 000 francs. Et ça veut dire que, là, ma vidéo a genre 300 000 vues. Je crois que ça correspond à genre 1 000 francs ou 1 000 euros. Les deux, c'est à peu près la même chose.

[00:44:28] **Lucian Haas:** Ton contenu vidéo correspond bien à l'image de la foi. Le parapente comme sport extrême, qui est aussi extrêmement dangereux. Là, il y en a un qui, juste avant la mort, s'est vraiment encore échappé de la catastrophe. As-tu aussi pensé à ne pas publier la vidéo du tout ?

[00:44:47] **Kevin Philipp:** Non, en fait, j'ai tout le monde autour de moi. À ce moment-là, j'étais très impliqué dans la communauté et je rencontrais et je volais souvent avec beaucoup d'amis. Et ils m'ont tous conseillé de publier la vidéo. Parce que les gens peuvent en bénéficier, apprendre ce qu'il ne faut peut-être pas faire, ou ce qu'il faut faire. J'essaie aussi. Je voulais d'ailleurs monter une vidéo ces jours-ci où j'entrerais dans certains détails. Mais ça a été empêché par des problèmes techniques. Mais oui, pour beaucoup de pilotes, ça peut être utile de regarder ou de repenser certains aspects.

[00:45:32] **Lucian Haas:** Tu veux dire que tu vois plutôt cette vidéo comme une aide pour la scène, au final ?

[00:45:36] **Kevin Philipp:** Oui, bien sûr. Enfin, on ne se retrouve que très rarement dans une situation comme celle-ci. Mais c'est toujours bien de se pencher sur l'urgence, enfin au moins en Akrofliegen. Et sur ce qu'on pourrait faire et quelles seraient les options. Et à ce sujet, je n'ai encore vu personne ouvrir le parachute de secours comme ça. Et oui, ce n'est peut-être même pas la pire situation en cas d'urgence. Avec celui-là,

[00:46:04] **Lucian Haas:** Cas, revenons un peu en arrière. Tu as dit que tu étais en fait tout à fait lucide. Et on dirait que tu n'as vraiment ressenti quelque chose comme de la peur qu'au dernier moment, ou peut-être même pas du tout.

[00:46:17] **Kevin Philipp:** Oui, enfin au début, on se dit que tout va bien. Et puis il y a eu un moment où on commence à ressentir de la peur. Mais d'une certaine manière, je n'ai pas eu le temps d'être nerveux. Ou c'était l'adrénaline. Je suis arrivé en retard ou je ne sais pas. Mais oui, je savais en fait que je devais juste fonctionner. Je devais trouver un moyen, une solution. Et entre le lancer et être accroché au sauveteur, il y a eu un court instant. Là, j'aurais peut-être pu avoir peur. Ou avoir le temps d'avoir peur. Mais oui, dès que j'y suis arrivé, j'étais très, très soulagé. Et là, c'était reparti. J'ai encore été nerveux pour l'atterrissage, mais ça est resté limité en fait.

[00:47:03] **Lucian Haas:** Si tu es le genre de mec qui aime faire des trucs extrêmes, est-ce que tu es en fait quelqu'un qui n'a pas peur ?

[00:47:09] **Kevin Philipp:** Alors non, en fait, comme tout le monde, j'ai mes peurs. Et je ne dirais pas qu'elles sont moins fortes que chez les autres. Je sais juste ce que je suis capable de faire. Et dans ce cas précis, j'ai un peu surestimé mes capacités, disons. Mais heureusement, ça s'est vraiment bien passé. J'ai aussi eu une peur bleue lors de mon premier cours SIV. J'étais extrêmement incertain. Et puis, étape par étape, on acquiert plus de compétences et aussi de confiance en parapente.

[00:47:45] **Lucian Haas:** Quand as-tu ressenti une vraie peur pour la dernière fois ? Ça

[00:47:49] **Kevin Philipp:** C'est difficile à dire. Oui, il y a des moments, quand on a une copine ou quelque chose comme ça.

[00:47:57] **Lucian Haas:** On peut aussi le voir comme ça. Bon.

[00:48:01] Quand tu t'es presque fait défoncer là. Deux semaines plus tard, je crois que c'était le championnat de Suisse. Est-ce que tu as pensé, entre-temps, genre : « Hé, je ne vais pas participer » ? Est-ce que tu as eu ce genre de pensées, peut-être ?

[00:48:19] **Kevin Philipp:** Ouais, non. Le championnat de Suisse, c'est en piscine, comme toutes les compétitions. Et de ce côté-là, j'étais plutôt serein. C'était plutôt que je n'ai pas pu m'entraîner autant que je voulais, parce qu'avant l'incident, j'avais un problème à l'épaule. Et après, j'ai passé genre une semaine devant l'ordinateur, puis je suis parti en avion direct et je me suis fait une sorte de déchirure musculaire au dos. Mon dos était extrêmement tendu. Et donc, d'un truc à l'autre, je n'étais pas aussi bien préparé que je l'aurais voulu. Mais au final, ça a quand même marché. Avec

[00:49:00] **Lucian Haas:** Cette médaille d'or que tu as gagnée, tu es allé voir ton kiné, celui dont j'ai parlé au tout début, Hagen Schwarze. Et tu lui as offert cette médaille d'or. Pourquoi ?

[00:49:12] **Kevin Philipp:** Oui, parce que c'était quelqu'un de très motivant et quelqu'un qui, je pense, a fait un travail énorme pour ma rééducation, et qui a toujours été très chaleureux et vraiment une personne qui compte beaucoup pour moi. Ma famille et les gens autour de moi le savent très bien. Mais les gens de la rééducation, de la clinique, ils ne réalisent pas toujours à quel point je leur suis reconnaissant, ni les autres patients. Et je voulais simplement que ce soit

une marque de reconnaissance pour leur travail et pour toutes les heures pendant lesquelles ils n'ont jamais abandonné.

[00:49:51] **Lucian Haas:** Ça veut dire que la médaille d'or est pour l'équipe alors ?

[00:49:54] **Kevin Philipp:** Exactement, principalement pour lui, mais aussi pour l'équipe. Pour tous ceux qui font leur boulot quotidiennement et qui aident tellement de gens à se remettre sur pied. C'était, enfin, la clinique de rééducation où j'étais, une clinique spécialisée pour les personnes avec des lésions de la moelle épinière ou des tétraplégiques, des paraplégiques. Et c'était vraiment cool de leur offrir ça. Et Hagen Schwarze fait ça depuis plus de 25 ans, je crois. Et je peux dire qu'il l'a vraiment bien mérité.

[00:50:31] **Lucian Haas:** Passons maintenant à la fin, changeons un peu de sujet et de continent pour aller en Colombie. Tu y es déjà allé souvent et tu as notamment effectué de longues distances. Tu n'as pas fait d'Akrofliegerei là-bas, mais vraiment de longues distances en XC et tu as même battu quelques records colombiens. Comment en est-il arrivé là ?

[00:50:54] **Kevin Philipp:** La Colombie est devenue ma deuxième patrie. Et à force d'y passer beaucoup de temps, j'y ai vraiment appris le vol de distance. En Suisse, je ne faisais que voler un peu autour de la montagne locale, mais là-bas, j'ai pu énormément progresser, me faire beaucoup d'amis et je suis tombé amoureux du pays et de ses habitants. Ça offre évidemment énormément de jours de vol en hiver. Pour moi, c'est le paradis en hiver. Et avec le temps, j'y vais année après année, depuis plusieurs années maintenant, parfois plus longtemps, parfois moins. Ça a évolué petit à petit avec des amis qui m'ont poussé et qui m'ont même entraîné au début.

[00:51:42] Et avec le temps, on devient très, comment dire, compétitif. On essaie un peu de se mesurer les uns aux autres et ça a fini par s'intensifier. Et maintenant, on fait partie des gens qui volent en fait un peu au sommet ou qui battent des records. On se connaît tous très bien ou on se connaît tous très bien et on est dans de très bonnes relations amicales. C'est déjà cool de se retrouver ensemble et de se "battre" un peu, disons.

[00:52:13] **Lucian Haas:** Est-ce que tu peux aussi faire du parapente sans te mesurer aux autres ? Parce qu'en Akrofliegerei, on se mesure beaucoup, on se compare aux autres : qu'est-ce qu'il sait faire, quels tricks il maîtrise, à quel point il est bon, et tout le reste. En vol de distance, on regarde peut-être toujours : d'accord, où est-il allé encore, quels points a-t-il encore faits, comment puis-je repousser encore un peu mon point de virage extrême ou autre chose. Est-ce que tu peux aussi parfois en profiter, justement sans chercher cette compétition ?

[00:52:38] **Kevin Philipp:** Oui, absolument. Il y a beaucoup de jours où je me dis simplement que je vais voler un peu librement et me fixer certains points que je veux aller voir. Mais pour tous ces records, en fait, il ne s'agit pas du chiffre, mais plutôt de ces points, comme pour le FAI 3 que j'ai fait ce printemps, c'était aussi le cas cet hiver : ces trois points sont très difficiles à atteindre et c'est déjà un énorme défi de réussir à tout mettre dans un seul vol. Et c'est déjà cool comme ça. Le chemin est en fait le but. Il s'agit moins d'être le premier ou quelque chose du genre, mais plutôt de réussir à le faire pour soi-même, de voir si c'est possible, si c'est réalisable.

[00:53:26] Et oui, c'est déjà cool. Et oui, il y a beaucoup de jours où je profite tout simplement et où je ne reste pas juste dans l'accélérateur.

[00:53:37] **Lucian Haas:** Tu viens de dire que ces points sont difficiles à atteindre. Qu'est-ce qui est si difficile ? Est-ce qu'ils sont si isolés, au milieu de nulle part en Colombie, qu'on doit toujours se dire : si je vais là-bas, je ne peux surtout pas me poser parce qu'il n'y a rien pour atterrir ? Ou quel est le problème ?

[00:53:51] **Kevin Philipp:** Oui, ça dépend. Alors, beaucoup de jours, c'est juste entre tous les points d'angle. Les longueurs, elles sont faciles à voler, faciles à faire. Mais pour voler le triangle le plus possible, il faut toujours passer par la crête la plus relou, où si on atterrit là, on a un très long chemin pour rentrer. Je ne pense pas que ce soit extrêmement dangereux, mais ce sont des canyons et des endroits tellement escarpés qu'on n'a pas forcément envie d'atterrir quelque part. Et avant, c'était, comment dire, très difficile ou même unimaginable de voler dans ces régions ou vers ces endroits. On se disait : « Ouais, je ne vais jamais en sortir ». Et aujourd'hui, on a un peu trouvé des chemins, ou au fil des années, on sait que ça marche, qu'on peut le faire.

[00:54:41] Et oui, c'est quand même sympa de voir des endroits qu'on ne voit normalement pas quand on vole dans le coin.

[00:54:48] **Lucian Haas:** Est-ce que tu es déjà resté coincé quelque part dans le Nowhere, au fond du canyon ou ailleurs en Colombie, et tu as dû... genre, te débattre comme un fou pour t'en sortir ?

[00:54:59] **Kevin Philipp:** Oui, ça m'est arrivé plusieurs fois. En général, quand on est avec un pote, on est plus motivé ou on se dit : « Oui, on est deux, ça va aller ». Et parfois, on peut atterrir à genre 50 mètres de la route, mais devoir marcher trois kilomètres parce qu'il y a une rivière qu'on ne peut pas traverser. Mais de mon côté, j'ai toujours eu pas mal de chance,

[00:55:27] mais, enfin, j'ai toujours eu pas mal de chance, mais il arrivait dans plein de situations, enfin, genre, qu'il faille marcher trois ou quatre heures jusqu'à la prochaine route. Surtout au Brésil, où j'ai aussi été une fois,

[00:55:45] C'était aussi en 2017, ça a duré assez longtemps par moments et sans arbres, sans ombre, tu restes là pendant une demi-journée jusqu'à ce que quelqu'un arrive ou que tu sortes des montagnes. Ou jusqu'à ce que tu sois un peu, un peu dehors.

[00:55:57] **Lucian Haas:** Mais est-ce que tu le referais quand même ?

[00:55:59] **Kevin Philipp:** Oui, bien sûr. C'est toujours une aventure. On fait la connaissance des agriculteurs ou quelque chose comme ça. Et oui, c'est très chaleureux quand les gens vous accueillent. Je dirais que, dans cette bulle, loin de la civilisation, ce sont toujours de très, très bonnes expériences que l'on peut y vivre, en fait, avec le recul.

[00:56:18] **Lucian Haas:** Alors, au niveau des résultats, tu es un très bon Akroflieger et un très bon Streckenflieger. Si tu compares les deux, qu'est-ce que tu retires de chaque aspect de ce sport ? En d'autres termes, qu'est-ce que l'Akrofliegen t'apporte et quelle partie te procure le Streckenfliegen ?

[00:56:37] **Kevin Philipp:** Le vol de distance, pour moi, c'est plus de calme, plus... je ne dis pas forcément relaxation, mais comment est-ce que je pourrais l'expliquer au mieux ? On entre dans une phase méditative avec le vol de distance, où tu es surtout, comme au Brésil par exemple, parfois en l'air pendant 10 à 12 heures, là tu fonctionnes tout simplement et tu ne penses plus vraiment à grand-chose. Et avec l'Akrofliegen, c'est un peu différent. Là, on pense tendance plus, et tu as toujours des runs, toujours des pics, alors que c'est différent avec le vol de distance. Donc les deux ont leurs facettes magnifiques et j'adore un peu alterner.

[00:57:27] Je ne pourrais pas faire que de l'Akrofliegen ou que du Cross-Country toute l'année, mais alors, comment puis-je le mettre en mots ? En Akrofliegen, c'est comme si les forces de portance, la dynamique et aussi le vol en groupe étaient beaucoup plus présents et m'apportaient énormément. Et en Streckenfliegen, j'ai tendance à être seul ou avec un collègue, et je me pose généralement seul. Oui, pour moi, c'est plutôt un havre de paix, un moment pour moi, où je peux un peu mettre de l'ordre dans mes pensées quand je vole vraiment longtemps, et ça a aussi quelque chose de très méditatif pour moi.

[00:58:09] **Lucian Haas:** Est-ce qu'il y a pour toi aussi quelque chose comme un état de flow et est-ce que tu peux le ressentir dans les deux disciplines, ou est-ce que tu dirais qu'en fait, dans un état de flow ressenti, je ne le trouve que dans le vol de distance parce que là, je suis juste détendu ? L'Akrofliegen est une histoire tellement passionnante sur le moment, il n'y a pas de flow. C'est quoi le flow en tant qu'état en soi, au juste ?

[00:58:28] **Kevin Philipp:** Pour moi, il est toujours très important de voler avec de la musique. J'aime beaucoup voler sur un certain rythme, que je fasse du Cross ou de l'Akro. Et oui, il est toujours super important d'être bien préparé, d'avoir un certain flow, de se sentir bien, d'avoir de bonnes sensations, que tous les paramètres soient bons, et seulement là, tu peux vraiment développer ou utiliser ton plein potentiel. Parce que comme pour le Cross, si après deux heures tu as juste soif et que tu n'as plus rien à boire ni à manger, c'est aussi un peu nul. Et pour l'Akro, c'est pareil, il faut déjà un peu faire attention.

[00:59:11] **Lucian Haas:** Quel genre de musique préfères-tu écouter quand tu es en vol ?

[00:59:15] **Kevin Philipp:** Ça dépend beaucoup du jour. Je suis très ouvert à tout, j'écoute un peu de tout.

[00:59:23] **Lucian Haas:** Ça t'arrive aussi de te dire : « Hé, le rythme de cette musique ne colle pas avec mon rythme Akro que je suis en train de voler là », parce que tu remarques que, d'une certaine manière, la vitesse est différente de

celle que je dois tenir en ce moment ou quelque chose comme ça ?

[00:59:35] **Kevin Philipp:** Pas vraiment. Mais quand je veux faire certains tricks ou certaines choses, je sais que telle musique ou tel morceau m'aide un peu ou me booste, je trouve que ça marche bien pour le moment. Et là, je démarre différemment, je ne fais pas l'inverse. Si une musique n'est pas très bonne, je ne l'écoute pas vraiment ou je ne la perçois pas vraiment. Mais il y a des moments pendant le vol où le rythme correspond exactement et où, genre, les pics sont juste au bon endroit. Et c'est déjà cool que ça soit vrai à ce moment-là.

[01:00:07] **Lucian Haas:** Est-ce que l'Akrofliegen est donc aussi comme une sorte de danse, ce que tu fais dans les airs ?

[01:00:12] **Kevin Philipp:** Oui, c'est une sorte de danse, c'est sûrement une chorégraphie et ça doit être quelque chose qui se fait avec un certain flow, un certain rythme. Oui. Et c'est aussi beau ou comment dire, je suis quelqu'un qui ne maîtrise pas encore tout à fait ça. Je suis quelqu'un qui vole de manière plus technique et pas aussi fluide que le champion du monde actuel, Bicho ou quelqu'un comme ça. Mais la musique aide sûrement à se détendre un peu, surtout lors d'une compétition où on est très tendu et où avoir un peu de rythme permet de ne pas tirer nerveusement et rapidement. Et de ne pas être précipité.

[01:00:54] **Lucian Haas:** Si tu fais du vol de distance et de l'Akro, est-ce que tu dirais que tu profites de tes compétences en Akro pour le vol de distance ?

[01:01:02] **Kevin Philipp:** Oui, donc en partie, c'est sûr. Il y a des moments où je dépends du fait que mon aile vole comme elle doit. Si on est dans la phase d'apprentissage ou s'il y a un problème, je pense avoir développé la capacité de maîtriser un peu mieux l'aile que l'amateur. Ou le pilote normal. Mais ce n'est pas pour autant que je peux tout faire maintenant et que je n'ai plus peur. Je suis tout aussi stressé que n'importe qui et parfois même plus que des gens qui ont en fait beaucoup moins de compétences.

[01:01:39] **Lucian Haas:** Pourquoi encore plus parfois ? Avec tout ce que tu as vécu et les situations de stress que tu as probablement déjà rencontrées à plusieurs reprises en Akrofliegen. Pourquoi dis-tu que tu es parfois plus stressé qu'un mec qui n'a pas tes compétences ?

[01:01:57] **Kevin Philipp:** Oui, parce qu'ils ne savent pas toujours dans quoi ils s'embarquent. Je sais ce que ça signifie quand tu redescends là. En Akrofliegen, on est généralement haut, mais en Cross-Fliegen, tu es parfois à 20, 30 mètres, en plein gaz au-dessus de la falaise. Là, c'est déjà très risqué. Et à cet égard, je suis déjà assez nerveux à ces moments-là. Je suis conscient du danger. Et je vois parfois des gens qui savent à peine voler et qui se lancent juste comme ça par-dessus.

[01:02:29] **Lucian Haas:** Est-ce que tu voles aussi de manière plus défensive, parce que tu as peut-être aussi ton accident de 2017 en tête et que tu te dis : « Hé, là, j'ai été balayé par le Leaf et la thermique. Je préfère faire un plus grand détour autour de la pointe rocheuse là-devant ou autre chose. »

[01:02:43] **Kevin Philipp:** Oui, absolument. Enfin, surtout quand je reste proche du sol, si j'ai un peu d'altitude, ce n'est pas vraiment un problème. Et si je suis bas maintenant, je suis déjà plus réservé qu'avant l'accident. C'est très clair. Et j'ai aussi vu ça quand j'ai voulu suivre une petite compétition en Colombie. Là, les montagnes étaient très plates et il y avait beaucoup de lignes à haute tension. Et oui, ce n'était pas très cool pour moi, parce qu'on était poussés bas au-dessus de ces montagnes plates. Et oui, après deux ou trois jours, j'ai dit que je ne voulais pas prendre ce risque. C'est juste un peu bête de faire une compétition là. Et je me suis alors éloigné de la compétition et je suis juste allé voler un peu tranquillement.

[01:03:33] **Lucian Haas:** Sans compétition, tu peux choisir tes propres parcours de manière à te dire : d'accord, je n'ai pas besoin de m'approcher autant de cette fichue ligne à haute tension ou quoi que ce soit.

[01:03:40] **Kevin Philipp:** Exactement. Avant, je descendais parfois vraiment sans compromis au-dessus des montagnes ou quelque chose comme ça. Et on restait un peu, enfin vraiment toujours en terrain, proche du terrain. Mais maintenant, je fais attention à avoir un peu plus d'espace. Surtout en cross-country. En Akrofliegen, je suis un peu plus prudent. Les ailes sont un peu plus stables, elles ont plus de pression dessus. C'est un peu différent.

[01:04:08] **Lucian Haas:** Il y a d'autres Akropiloten qui, dans le cadre de leur évolution ou de leur vie, disons, ont mis de plus en plus en avant le XC et aussi le XC de compétition. Paltakats par exemple, ou Felix Rodríguez par exemple, et ce genre de choses, qui font très souvent du PWC aujourd'hui et autre. Est-ce que ce serait un chemin que tu pourrais imaginer ? Ou est-ce que tu te dis : non, ce côté poussé, si près des rochers ou du terrain, ce qu'ils font en compétition, c'est justement ce que je ne veux pas. C'est pour ça que ce chemin ne serait pas le mien.

[01:04:44] **Kevin Philipp:** Oui, ça dépend des domaines ou des compétiteurs. Mais c'est sûr que c'est quelque chose qui m'attire beaucoup, de voler plus de Comps ou de parcours en compétition à l'avenir. Pour l'instant, c'est juste que j'ai remis l'accent sur l'Akro et que j'y prends énormément de plaisir. Mais je pense qu'à l'avenir, je veux tendance à voler plus de parcours et aller dans cette direction aussi. Le problème actuellement, à cause du Covid, c'est que tous les compétiteurs sont complets si vite. Il faut s'inscrire en genre une demi-journée. Et si on n'a pas été assez rapide et surtout si on n'a pas fait...

[01:05:30] savoir quatre mois à l'avance si on veut ou si on peut y aller, c'est un peu compliqué et je devrais m'y mettre un peu plus. Mais s'inscrire spontanément à une compétition quelque part, ce n'est plus vraiment possible depuis deux ans.

[01:05:47] **Lucian Haas:** Le championnat de Suisse d'Akrofliegen, tu viens de le gagner. Ça a été ton objectif d'entraînement pendant un bon moment. C'est quoi ton prochain, vraiment ton prochain grand objectif que tu t'es fixé ?

[01:06:00] **Kevin Philipp:** C'est difficile à dire. Le prochain grand objectif.

[01:06:05] J'ai atteint tous mes objectifs. Je pourrais mourir aujourd'hui, je serais totalement heureux, vraiment heureux. Non, je plaisante.

[01:06:15] Pour le moment, c'est difficile. Il y a encore deux ou trois projets de films que je voudrais vraiment faire ou que je veux faire. Par exemple, quelques trucs qui sont encore sur ma bucket list ou quelque chose que je veux absolument faire. Mais bon, je ne suis pas encore vraiment concret là-dessus. Je dois encore définir précisément mes objectifs pour l'instant.

[01:06:39] **Lucian Haas:** Ce n'est pas encore prêt à être dit. Tu ne peux pas encore le dire ici non plus, tu ne veux pas encore en parler ici non plus.

[01:06:44] **Kevin Philipp:** Ouais, je sais pas. J'ai déjà, j'ai déjà de vraiment bons objectifs. Alors comment dire ? J'ai beaucoup d'objectifs pour l'avenir, mais ils ne sont pas si concrets ou c'est pas... Ouais, je ne sais pas non plus. Mais mon plus grand objectif, c'est juste de rester vraiment en bonne santé et de pouvoir encore faire du parapente pendant longtemps, et de ne plus faire autant peur à ma mère.

[01:07:06] **Lucian Haas:** J'ai lu, je ne sais même plus où c'était. Tu as souvent mentionné ta mère, mais ton père n'apparaissait jamais. Et tu as dit : « Oh, je suis curieux de voir comment mon père va réagir quand je rentrerai, parce qu'il n'aura pas été mentionné comme celui qui s'inquiète ou quelque chose comme ça. » Comment a-t-il réagi ?

[01:07:24] **Kevin Philipp:** Oui, au début, il était un peu en colère ou quelque chose comme ça, parce qu'il devait se sentir un peu honteux devant ses potes, comme il n'aime pas trop être sous les projecteurs ou quoi. Et puis, tout le monde lui en a parlé. Mon père, oui, n'était pas très content après coup. Quand je lui en ai parlé, c'était cool qu'un de ses potes passe justement et lui félicite parce que j'étais resté calme et que j'avais bien géré la situation. Là, on voyait qu'il était déjà fier. Mais dans notre famille, on ne se fait pas de compliments ou quoi. Mais comment dire, il n'en a certainement pas tiré une joie immense, mais il y avait aussi une certaine fierté parce que j'ai vraiment réussi à gérer ça et que je suis encore là aujourd'hui.

[01:08:14] **Lucian Haas:** Tu en es fier aussi ?

[01:08:17] **Kevin Philipp:** Non, je ne sais pas. Je pense que n'importe qui dans ma situation aurait fait la même chose.

[01:08:25] Je ne sais pas, enfin, vraiment fier, non, je ne peux pas vraiment le dire. Je suis conscient d'avoir bien réagi sur certains points, mais je ne pense pas que ça me distingue vraiment de la masse ou quelque chose comme ça.

[01:08:38] **Lucian Haas:** Y a-t-il autre chose dont tu es fier ?

[01:08:42] **Kevin Philipp:** Oui, bien sûr, le fait que je puisse à nouveau marcher. C'est quelque chose dont je suis vraiment fier. Aussi pour les succès en tant que pilote, pour les, je vais dire, les beaux vols que j'ai pu faire en Colombie et oui, puis beaucoup d'autres choses. Mais je vais surtout dire que c'est le fait de pouvoir marcher, je dis.

[01:09:06] **Lucian Haas:** Si tu pouvais te souhaiter quelque chose dans ta vie ou pour ta vie de pilote, ce serait quoi ?

[01:09:14] **Kevin Philipp:** C'est difficile à dire. Je suis presque comblé tel quel. Pour l'instant, c'est plutôt que le financement, ou comment dire, je dirais qu'à l'avenir, ce serait peut-être mieux de pouvoir mieux collaborer avec des sponsors pour pouvoir vraiment concrétiser les projets, les idées qu'il me reste, ou quelque chose comme ça. Enfin, si j'ai assez de temps, bien sûr que tout est possible. Mais comment dire, c'est toujours une question financière et à l'avenir, j'aimerais bien être peut-être un peu plus indépendant financièrement ou pouvoir m'offrir un peu plus de choses. Parce qu'avant tout, le sport est, comment dire, ce n'est pas un sport de masse, comme nous le savons tous.

[01:10:01] Ça n'a pas l'air de beaucoup en sortir et à cause de ça, nos possibilités sont un peu limitées, surtout pour l'Akrofliegen, parce qu'on essaie de vivre le moins cher possible, d'économiser un maximum d'argent, oui, et ça nous empêche parfois d'une certaine manière de concrétiser les idées qu'il reste.

[01:10:23] **Lucian Haas:** Mais dans ta vie, tu as montré que tu es un battant, quelqu'un qui ne lâche rien, qui ne se laisse pas arrêter, que ce soit pour réapprendre à courir ou pour tirer encore l'aile de secours juste avant l'impact. Alors Kevin, je pense que tu vas probablement réussir sur ce point aussi et que tu pourras être fier de ça un jour. En tout cas, je suis ravi de t'avoir eu ici dans le podcast. Kevin, merci beaucoup pour tes récits très honnêtes.

[01:10:49] **Kevin Philipp:** Merci beaucoup d'avoir été mon invité, et avec plaisir pour une prochaine fois.

[01:10:55] **Lucian Haas:** Alors on verra ce que tu accomplis ensuite, je te rappellerai et j'espère juste que tu n'auras plus à faire des choses qui font peur à ta mère, ou à ton père bien sûr, et peut-être même à toi aussi.

[01:11:09] **Kevin Philipp:** Ouais, c'est vraiment quelque chose d'extrêmement rare et je ne sais pas, je ne connais personne qui l'ait vraiment vécu, donc je me base là-dessus. C'est une bonne chose que je puisse me déplacer un peu plus sereinement dans les airs à l'avenir.

[01:11:22] **Lucian Haas:** Oui, ce serait aussi bizarre si tu vivais la même chose une deuxième fois. Oui,

[01:11:27] **Kevin Philipp:** ça ne dit rien à personne

[01:11:28] **Lucian Haas:** ici.

[01:12:03] Mais je pense que tu peux aussi vivre de ça. Autrement dit, j'ai aussi besoin de ton aide pour pouvoir produire encore beaucoup d'autres épisodes de podcast. Pourtant, tu n'as aucune obligation. En tant que contributeur de Podz-Glitz et Lu-Glitz, tu restes totalement libre. Il n'y a qu'une seule règle simple : tu peux donner autant que tu veux. Cela peut être une contribution ponctuelle ou récurrente. C'est toi qui décides. Si tu n'es pas sûr du montant qui serait approprié, je te fais une proposition sans engagement. Que dirais-tu d'un euro par épisode de podcast et de deux euros par mois de lecture sur Lu-Glitz ? Même en additionnant sur l'année, cela reste moins cher pour toi que l'abonnement à un magazine classique.

[01:12:53] Les paiements sont tout simples, par PayPal ou par virement bancaire. Vous trouverez toutes les données nécessaires sur mon blog Lu-Glitz, sur la page Soutenir. Lu-Glitz se trouve sur le net à Lu-Glitz.blogspot.com. Lu-Glitz s'écrit L U moins G L I D Z. D'ailleurs, je suis toujours à la recherche de nouveaux interlocuteurs intéressants avec des histoires dignes d'être entendues issues de l'univers du parapente. Vous avez une suggestion ? Alors parlez-m'en et envoyez-moi, si possible, directement les coordonnées. De préférence par e-mail à luglitzkontakt@gmail.com. C'est tout pour aujourd'hui. À la prochaine.

[01:13:38] Salut.